



universität
wien

Magisterarbeit

Titel der Magisterarbeit

Identität und Motivation österreichischer Kunstturn-Kampfrichterinnen und Kampfrichter. Ein geschlechterspezifischer Vergleich.

Verfasserin

Nina Stuppacher, Bakk. Bakk.

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Naturwissenschaften (Mag.rer.nat.)

Wien, im September 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 826

Studienrichtung lt. Studienblatt: Mag. Sportwissenschaften

Betreuer: Univ.Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß

Danksagung

Mein ganz besonderer Dank gilt meiner Familie, allen voran meinen Eltern, die mich in jeglicher Hinsicht immer unterstützt haben. Bei meinen Großeltern möchte ich mich unter anderem für die vielen gemütlichen wie unterhaltsamen Stunden bei Kaffee und Kuchen bedanken. Ein großes Dankeschön geht auch an meine Schwester. Sie konnte mir nicht nur als „große Schwester“ einiges beibringen, sondern war in vielen Situationen eine gute Freundin. Vor allem im EDV-Bereich war sie eine wichtige Anlaufstelle.

Weiters gilt mein Dank Univ.Prof. Dr. Otmar Weiß und Mag. Michael Methlagl, die mich bei der vorliegenden Magisterarbeit tatkräftig unterstützten.

Nicht zuletzt sollen auch meine Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen aus Schule, Sport und sonstigen Lebensbereichen erwähnt sein, denn jede und jeder davon hat ebenso ein kleines bisschen zu dem Menschen beigetragen, der ich heute bin.

Vorwort

Ich bin selbst schon seit einigen Jahren als Wettkampfrichterin im Kunstturnen tätig. Begonnen habe ich damit schon während meiner aktiven Zeit als Turnerin – zuerst nur bei kleineren, regionalen Wettkämpfen, an denen ich selbst nicht teilgenommen habe. Nach Ende meiner Turnkarriere folgte zunächst die Kampfrichter/innen/prüfung für das nationale Brevet und anschließend im Jahr 2009 jene für das internationale Brevet.

Immer wieder ist zu beobachten, dass es schwierig ist, für die Wettkämpfe eine ausreichende Anzahl an Kampfrichter/inne/n verpflichten zu können – sowohl auf Landes- wie auch auf Bundesebene. Dennoch ist es auf der anderen Seite faszinierend, mit welchem Ehrgeiz viele Kampfrichter/innen ihrer Tätigkeit nachgehen. Besonders deutlich wird dies während der Ausbildungen, die alle vier Jahre stattfinden. Jeweils in den Jahren, die auf die Olympischen Sommerspiele folgen, werden neue Wertungsvorschriften veröffentlicht und damit müssen alle brevetierten Kampfrichter/innen eine neue Prüfung ablegen. Bei den Kursen dazu wird vier bis fünf Tage intensiv gelernt und bewertet, was ohne Leidenschaft für die Sache wohl kaum möglich wäre.

Kurzfassung

Bisher finden Schieds- und Wettkampfrichter/innen in der sportwissenschaftlichen Forschung nur wenig Berücksichtigung, obwohl sie im heutigen Wettkampfsport eine außerordentlich wichtige Position innehaben. Sie bewältigen komplexe Aufgaben und sind für regelkonforme Leistungsvergleiche und -beurteilung verantwortlich. Die vorliegende Arbeit liefert einen Überblick über die Wertungsvorschriften der Sportart Kunstturnen und beschäftigt sich in weiterer Folge mit Aspekten der Identität und Motivation von österreichischen Kunstturn-Kampfrichter/inne/n. In einer quantitativen Studie wurden mittels Fragebogen Daten von 71 österreichischen Kampfrichterinnen und Kampfrichtern der Sportart Kunstturnen erhoben. Die Ergebnisse wurden geschlechtsspezifisch ausgewertet und miteinander verglichen. Die Frauen bemessen die Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit höher und investieren signifikant mehr Zeit in Übung und Vorbereitung auf Wettkämpfe. Auch das Sozialmotiv spielt für sie eine größere Rolle, wobei jedoch bei den Männern der Aspekt der Freundschaft bedeutender ist. Mit steigendem Niveau der Kampfrichter/innen zeigt sich eine größere Leistungsorientierung sowie Berücksichtigung in der Zeiteinteilung.

Abstract

Judges and referees have up to now hardly been the focus of research in sport science, even though they play a major role in today's competitive sports. They fulfil complex tasks and are responsible to ensure fair competition according to the rules of their respective sport. The present thesis gives an overview of the judging rules in artistic gymnastics and deals with aspects of identity and motivation of Austrian judges in this discipline. In a quantitative approach, information relating to 71 Austrian male and female judges in artistic gymnastics has been collected via a questionnaire. The results were analyzed and are presented with the main focus on gender differences. Females seem to attach more importance to the activity as judge than do males and as such they invest significantly more time in practice and preparation for competitions. Furthermore, the social dimension of motivation plays a more important role for women, whereas the aspect of friendship is more meaningful to men. Judges at a higher level attach more importance to their performance and seek an integration of judging into their schedules.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Hintergrund	1
2	Identität und Sozialisation	3
2.1	Personale und soziale Identität	7
2.2	Identität und Sozialisation im Sport	8
3	Motivation	11
3.1	Motivation und Motiv	11
3.2	Motive im Sport	15
3.2.1	Motive österreichischer Sporttreibender	16
3.2.2	Motive von Schieds- und Kampfrichter/inne/n	17
3.2.3	Motive von Ehrenamtlichen im Sport	20
4	Aufgaben und Kompetenzen von Wettkampfrichter/inne/n im Kunstturnen	21
4.1	Aufgaben der Kampfrichter/innen	22
4.2	Erforderliche Kenntnisse der Kampfrichter/innen	23
4.3	Ausbildung von Kampfrichter/inne/n im Kunstturnen	29
4.4	Kunstturn-Kampfrichter/innen als Forschungsgegenstand	30
5	Wertungsvorschriften im Kunstturnen	33
5.1	Organisation des Turnsports national und international	33
5.2	Grundlagen der internationalen Wertungsvorschriften	35
5.3	Bewertung der Übungen laut CoP 2009-2012	37
5.4	Das „alte“ Wertungssystem	39
5.5	Entwicklungstendenzen	40
6	Forschungskonzept und Methoden	42
6.1	Fragestellung	42
6.2	Der Fragebogen	42
6.3	Datenerhebung	43
6.4	Statistische Auswertung	44
6.4.1	Tests auf Unterschiede	44
6.4.2	Tests auf Zusammenhänge	45
6.5	Hypothesen	45
6.5.1	Hypothesen zur Prüfung auf signifikante Unterschiede (nach Geschlecht)	46

6.5.2	Hypothesen zur Prüfung auf signifikante Unterschiede (nach weiteren Merkmalen)	47
6.5.3	Hypothesen zur Prüfung auf signifikante Zusammenhänge	47
7	Datenreduktion	49
8	Ergebnisdarstellung und Interpretation	54
8.1	Soziodemographische Daten	54
8.1.1	Geschlecht	54
8.1.2	Alter	55
8.1.3	Ausbildung	57
8.1.4	Beruf	57
8.1.5	Wettkämpfe pro Jahr	58
8.1.6	Vorbereitungs- und Übungsdauer	59
8.1.7	Verbundenheit mit dem Turnsport	60
8.1.8	Funktionen	61
8.1.9	Trainer/in oder Kampfrichter/in	62
8.1.10	Erfolg	62
8.1.11	Kategorie	63
8.1.12	Wichtigkeit einzelner Lebensbereiche	64
8.2	Deskriptive Auswertung Identität und Motive	65
8.2.1	Erwartungen der anderen bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit . .	66
8.2.2	Die Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben	67
8.2.3	Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit	69
8.2.4	Persönliche Motive bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit	71
8.3	Hypothesentests	73
8.3.1	Tests auf Unterschiede nach Geschlecht	73
8.3.2	Tests auf Unterschiede nach weiteren Merkmalen	85
8.3.3	Tests auf Zusammenhänge	88
9	Diskussion und Ausblick	91
10	Zusammenfassung	94
	Literatur	98
	Abbildungsverzeichnis	102
	Tabellenverzeichnis	103
	Anhang	104

1 Einleitung und Hintergrund

Kunstturnen ist als ästhetisch-kompositorische Sportart bei Wettkämpfen auf die Beurteilung durch Kampfrichter/innen angewiesen. Die Bewertung der Übungen ist ein komplexer Prozess und eine anspruchsvolle Tätigkeit, die für Laien kaum zu durchblicken ist. Als Kampfrichter/in steht man immer wieder in der Kritik, fehlerhafte Entscheidungen getroffen zu haben. Sowohl Trainer/innen als auch Zuschauer/innen äußern immer wieder ihren Unmut über Entscheidungen, was die Kampfrichter/innen wiederholt in Konfliktsituationen bringt. Auch Unstimmigkeiten innerhalb eines Kampfgerichts, das sich je nach Niveau des Wettkampfes aus zwei bis acht Personen zusammensetzt, stehen an der Tagesordnung. Bei internationalen Wettkämpfen der FIG (Fédération Internationale de Gymnastique) gibt es daher strenge Kriterien zur Beurteilung der Kampfrichter/innen und entsprechende Sanktionen bei mangel- bzw. fehlerhafter Leistung.

Im Kunstturnen – einer (zumindest medialen) Randsportart in Österreich – sind die finanziellen Entschädigungen der Kampfrichter/innen minimal. Oft verbringt man ganze Tage und Wochenenden in den Turnhallen. Es wird augenscheinlich, dass der finanzielle Aspekt bei der Ausübung der Tätigkeit keine große Rolle spielt. Hinzu kommt, dass man sich für Aus- und Fortbildungen sowie für einige Wettkämpfe vom „normalen“ Beruf frei nimmt und damit Urlaubstage „opfert“.

Es liegen bereits viele Untersuchungen über Identität und Motive von Athlet/inn/en verschiedenster Sportarten in Österreich vor (Hilscher, 2007), jedoch gibt es nur wenige wissenschaftliche Belege über die Motive von Wettkampf- und Schiedsrichter/inne/n. Einzig Fußball-Schiedsrichter/inne/n wurde bisher einige Aufmerksamkeit geschenkt (Ebersberger, Malka & Pohler, 1989; Weidlich, 2006; Koller, 2007). Da die Bewertung sportlicher Leistungen auch mit Unterstützung technischer Errungenschaften nicht ohne das Zutun von Kampf- und Schiedsrichter/inne/n durchführbar sein wird, scheint es angebracht, der Motivation der Unparteiischen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. In dieser Untersuchung sollen die Fragen bezüglich der Identität und Motivation österreichischer Kampfrichter/innen im Kunstturnen geklärt werden.

Dazu werden zu Beginn die theoretischen Grundlagen unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes dargelegt. Ausgangspunkt dafür wird eine Auseinanderset-

zung mit den Themen Identität und Sozialisation in Kapitel 2 sein. Dabei werden auch die Begriffe der personalen und sozialen Identität erläutert. Neben einer allgemeinen Behandlung der Thematik wird schließlich die Verbindung zum Sport hergestellt, indem Ergebnisse vorliegender Studien präsentiert werden. Mit dem Themenbereich der Motivation als weiterem Grundelement der theoretischen Grundlagen beschäftigt sich Kapitel 3. Zuerst erfolgt wiederum eine Zusammenfassung jener allgemeinen Theorien und Forschungsansätze, die für die vorliegende Magisterarbeit relevant sind. Danach wird im Speziellen wieder auf die Motivation im Sport eingegangen, indem zum einen theoretische Erkenntnisse und zum anderen Ergebnisse empirischer Arbeiten präsentiert werden.

Ein weiterer bedeutender Begriff im Arbeitstitel ist jener der Kampfrichter/inne/n, dessen Definition in Kapitel 4 erarbeitet wird. Danach folgen Überlegungen zu den Aufgaben und Kompetenzen von Kampfrichter/inne/n im Kunstturnen sowie eine Beschreibung deren derzeitiger Ausbildung in Österreich. Den Abschluss dieses Kapitels bildet ein Überblick über die Forschung bezüglich der so genannten Unparteiischen. In Kapitel 5 soll ein Einblick in die Wertungsvorschriften der Sportart Kunstturnen gegeben werden, um die Komplexität der Aufgabe der Kampfrichter/innen zu verdeutlichen.

Anschließend werden in Kapitel 6 die für die Untersuchung verwendeten Methoden beschrieben und die Forschungshypothesen präsentiert. Zur Beantwortung der forschungsleitenden Fragen wurde eine quantitative Befragung österreichischer Kunstturn-Kampfrichter/innen mittels standardisiertem Fragebogen durchgeführt. Der weitere Teil der Arbeit widmet sich der Auswertung der gewonnenen Daten beginnend mit der Erläuterung der Datenreduktion, die dabei den ersten Schritt darstellte. In den Kapiteln 8.1 und 8.2 erfolgt zunächst eine deskriptive Präsentation der gewonnenen Daten. Anschließend werden in Kapitel 8.3 die aufgestellten Hypothesen mittels der entsprechenden statistischen Verfahren auf ihre Richtigkeit überprüft.

Zum Abschluss erfolgen eine Diskussion der erarbeiteten Ergebnisse und ein Ausblick auf weitere Forschungsmöglichkeiten.

2 Identität und Sozialisation

Zu Beginn werden Überlegungen zu den Begriffen Identität und Sozialisation erläutert und diskutiert. Da die beiden Termini eng miteinander verbunden sind, erscheint deren getrennte Behandlung und der damit verbundenen Theorien wenig sinnvoll. Beide Begriffe werden zunächst definiert, wobei jeweils relevante Definitionen herausgegriffen werden. Außerdem werden einige zentrale Theorien zum Thema berücksichtigt, um die genannten Begriffsbestimmungen zu untermauern.

Weiß (1999, S. 67) definiert den Begriff der Sozialisation als einen „Prozess der Internalisierung (Verinnerlichung) von Werten, Normen, Verhaltensmustern und sozialen Rollen, um dadurch Aufnahme (Integration) in eine Gesellschaft oder in einen Teil der Gesellschaft zu finden.“ Es geht also um die Eingliederung von sich entwickelnden Menschen in die Gesellschaft, wobei deren typische Eigenschaften und Einstellungen von den Individuen übernommen werden, um sich sozial angemessen verhalten zu können. Hurrelmann (1998, S. 14) bezeichnet Sozialisation als jenen „Prozeß, in dessen Verlauf sich der mit einer biologischen Ausstattung versehene menschliche Organismus zu einer sozial handlungsfähigen Persönlichkeit bildet, die sich über den Lebenslauf hinweg in Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen weiterentwickelt.“ Die natürlichen Anlagen, d. h. die körperlichen und psychischen Grundlagen werden dabei unter dem Begriff der „inneren Realität“ zusammengefasst, denen eine „äußere Umwelt“ des Menschen gegenübersteht, d. h. die soziale und physikalische Umwelt. Es zeigt sich, dass bei der Sozialisation immer ein Zusammenhang zwischen Individuen und der Gesellschaft besteht.

In der Diskussion über Sozialisation haben sich zwei unterschiedliche Betrachtungsweisen entwickelt (Grundmann, 2006). Zum einen liegt der Fokus auf der sozialen Integration von Individuen in die Gesellschaft, wie auch in der genannten Definition deutlich wird. Zum anderen „wird thematisiert, wie Individuen zu sozialem Handeln befähigt und in die Lage versetzt werden, sich aktiv an der Gestaltung des Zusammenlebens zu beteiligen“ (Grundmann, 2006, S. 9). Unter diesem Blickwinkel betrachtet, geht es darum, dass Individuen mit ihrem Handeln selbst die Gesellschaft beeinflussen. Zur Zeit geht man vom Standpunkt aus, dass Individuen ihre Erfahrungen durch eine aktive Aneignung der Umwelt in bestehende Vorstellungen integrieren und, vice versa, an

der Gestaltung ihrer Umwelt teilhaben (Hurrelmann, Grundmann & Walper, 2008). In den letzten Jahren rückte die Reflexionsfähigkeit und Fähigkeit zur aktiven Steuerung des Menschen immer mehr in den Vordergrund der Überlegungen.

Wie nun beschrieben wurde, erfolgt die Integration der Individuen in die Gesellschaft im Laufe der Sozialisation. Die genannte Reflexionsfähigkeit des Menschen spielt nicht nur dort, sondern ebenso bei der Ausbildung der Identität eines jeden Individuums eine Rolle. Nach Abraham (2003, S. 263) bezeichnet Identität „die Kontinuität des Selbsterlebens, des Selbstbildes und der Selbstdarstellung des Individuums in der Zeit und damit biografische Kontinuität/Diskontinuität“. In dieser Definition findet sich der klassisch philosophische Ansatz wieder, der dem lateinischen Ursprung des Begriffs (idem = der-, dasselbe) folgt. Beim Konstrukt der Identität geht es demnach um die „Gleichheit zweier Objekte“ oder die „Selbigkeit eines Objektes über die Zeit hinweg“ (Schildberg, 2010), also um Kontinuität im biographischen Verlauf.

Weiß (1999, S. 70) rückt in seiner Definition des Begriffs „Identität“ das Individuum in den Vordergrund: „Identität bezeichnet das Bild (die Vorstellung), das ein Individuum von sich selbst hat bzw. ist die Antwort auf die Frage ‚Wer bin ich?‘“ Über die Frage, wer man ist, nachzudenken, impliziert in gewisser Weise die menschliche Fähigkeit zur Reflexion über sich selbst und bringt die Frage des aktuellen Identitätsdiskurses zum Ausdruck. Man beschäftigt sich mit der Frage des „Selbstverstehens“ (Schildberg, 2010, S. 48), demzufolge Identität nicht mehr nur ein logisches (wie nach klassischen Ansätzen) sondern auch ein kulturelles Problem ist, ein Problem des Sinns, welchen sich Individuen selbst zuschreiben. Trotz dieses Wandels in der Semantik des Begriffs „Identität“, der nicht zuletzt auf die komplexer werdenden gesellschaftlichen Strukturen und Anforderungen zurückzuführen sind, haben die klassischen Ansätze nach wie vor ihre Berechtigung, was der folgende Abschnitt verdeutlichen soll.

Einen wichtigen Beitrag zur Theorie der Identitätsbildung lieferte Erik H. Erikson, der nicht von einer „Festlegung der Persönlichkeit in der frühen Kindheit ausgeht, sondern eine lebenslange Entwicklung der Identität annimmt“ (Abels, 2010, S. 137). Er beschreibt Identität als ein Gefühl von „innerer und sozialer Kontinuität“ (Erikson, 1973, S. 138), die sich in verschiedenen Phasen entwickelt. Dabei kommt es immer wieder zu Krisen, an deren Ende eine – bis zur nächsten Krise – bleibende Lösung steht. Wenn die Persönlichkeitsentwicklung auch ein lebenslanger Prozess ist, so ist doch davon auszugehen, dass die Kindheits- und Jugendphase einen besonders wichtigen Abschnitt dabei markiert. So beschreibt Erikson (1973) eine Entwicklung von einer spielerischen Auseinandersetzung mit der Umwelt in der Kindheit über ein probierfreudiges Verhalten in der Pubertät bis hin zur Adoleszenz, in der Entscheidungen zu treffen sind, „die mit wachsender Beschleunigung zu immer endgültigeren Selbstdefinitionen, zu irreversiblen Rollen und so zu Festlegungen ‚fürs Leben‘ führen.“ (Erikson, 1973, S. 137).

So wie Sozialisation nur im Zusammenhang von Gesellschaft und Individuen erklärt werden kann, ist auch die Entwicklung von Identität nicht aus dem Individuum allein zu erklären, denn der/die Einzelne ist immer in ein kulturelles und soziales Gefüge eingebettet. Eine Identität, die außerhalb gesellschaftlicher Erfahrungen entsteht, ist nicht vorstellbar. So beschreiben auch Leipold und Greve (2008), dass die individuelle Entwicklung sich im Rahmen der Sozialisation vollzieht und dass Identität die umgebende Kultur widerspiegelt. Nach Heinz Göhring (1980, S. 113), Kulturexperte und Begründer der Interkulturellen Kommunikation, ist Kultur

„... all das, was man wissen, beherrschen und empfinden können muss, um beurteilen zu können, wo sich Einheimische in ihren verschiedenen Rollen erwartungskonform oder abweichend verhalten, und um sich selbst in der betreffenden Gesellschaft erwartungskonform verhalten zu können, sofern man dies will und nicht etwa bereit ist, die jeweils aus erwartungswidrigem Verhalten entstehenden Konsequenzen zu tragen.“

Der erste Teil von Göhrings Definition bezieht sich auf eine Person in der Beobachterrolle, wohingegen im zweiten Teil das eigene Verhalten bedeutsam wird. Interessant erscheint dabei die Ähnlichkeit zur Definition der sozialen Rollen nach Heinemann (2007, S. 226):

„Unter sozialer Rolle versteht man die Summe sozialer Normen und Werte, denen der Inhaber einer sozialen Position entsprechen muss; sie sind also positionelle Verfestigungen eines Satzes von sozialen Normen und Werten. Die soziale Rolle sagt also nichts über das faktische Verhalten eines Positionsinhabers, sondern nur etwas über die Rechte und Pflichten, die in seiner Rolle zusammengefasst sind und die ein Positionsinhaber wahrnehmen sollte, wenn er nicht Sanktionen erleiden will.“

In beiden Definitionen ist von verhaltenskonformem oder abweichendem Verhalten die Rede. Ebenso werden Sanktionen bzw. Konsequenzen angesprochen, die entstehen, wenn man nicht den jeweils gültigen Normen und Werten entsprechend handelt. Nicht umsonst spricht man auch von Teilkulturen in der Gesellschaft, in denen Individuen jeweils entsprechend ihrer sozialen Rolle handeln.

Aus Göhrings Definition geht hervor, dass Interaktion und Verhalten bei Kultur eine große Rolle spielen. Kultur gilt als etwas, das erlernt wird, wobei die Erziehung hier bedeutend ist. Im Gegensatz dazu steht bei der Persönlichkeitsentwicklung die Erziehung nicht im Vordergrund. Jedoch kommt der Interaktion und der Kommunikation eine außerordentliche Wichtigkeit zu, was auch Mead (1995, S. 177) verdeutlicht:

„Identität entwickelt sich; sie ist bei der Geburt anfänglich nicht vorhanden, entsteht aber innerhalb des gesellschaftlichen Erfahrungs- und Tätigkeitsprozesses, das heißt im jeweiligen Individuum als Ergebnis seiner Beziehungen zu diesem Prozeß als Ganzem und zu anderen Individuen innerhalb dieses Prozesses.“

Mead (1995) betrachtet Sprache als ein grundlegendes Element für die Entwicklung von Identität. Durch Sprache kann man sich verständlich machen und mit anderen Individuen in Verbindung treten. Ein weiterer bedeutsamer Aspekt ist die Fähigkeit des Menschen, sich selbst zum Objekt zu machen. Dies wird durch Kommunikation ermöglicht, und zwar in dem Sinne, dass diese nicht nur an andere, sondern auch an das Subjekt selbst gerichtet ist. Man wird zum Objekt, wenn man zu sich selbst spricht, wie zu anderen Personen. Ein zentrales Element in der Theorie von Mead ist der Begriff des „signifikanten Symbols“. Es handelt sich dabei um Zeichen, die für die Kommunikationspartner den gleichen Sinn haben, und die in beiden Individuen – sowohl jenem, das das Zeichen setzt, wie auch jenem, das darauf reagiert – die gleichen Haltungen auslösen. Erst durch ein derartiges gleiches Verständnis von Symbolen kann Kommunikation gelingen.

Als wichtigen Faktor für die Entwicklung von Identität bezeichnet Mead (1995) außerdem die Tätigkeit des Spielens. Oft ist bei Kindern zu beobachten, dass sich diese in der Phantasie Spielgefährten schaffen, wodurch sich die Reaktionen auf Handlungen bei anderen wie auch bei sich selbst organisieren lassen. Auch das nachahmende Spiel ist in der kindlichen Entwicklung bedeutend. Dabei werden Rollen übernommen; man versetzt sich also in die Lage jemandes anderen und handelt vorausschauend auf die Reaktionen der anderen Spielteilnehmer, denn die Handlungen im Spiel müssen so ausgerichtet sein, dass sie eine „passende Haltung“ beim anderen auslösen. Spielregeln „sind also eine Gruppe von Reaktionen, die eine bestimmte Haltung auslösen“ (Mead, 1995, S. 194). In weiterer Folge beschreibt Mead in seinen Ausführungen, dass im Wettkampf – vor allem im Mannschaftssport – der Spieler/die Spielerin quasi gleichzeitig jede/r andere Spieler/in der Mannschaft ist bzw. dass die Handlungen der anderen die eigenen spezifischen Haltungen zumindest beeinflussen. Ein zentraler Begriff in diesem Zusammenhang ist jener des „Generalisierten Anderen“, den Mead als eine abstrakte und universelle Allgemeinheit versteht. Die Fähigkeit, sich in einen Generalisierten Anderen hineinzusetzen, ist

„... Voraussetzung für die volle Entwicklung der Identität des Einzelnen: nur insofern er die Haltungen der organisierten gesellschaftlichen Gruppe, zu der er gehört, gegenüber der organisierten, auf Zusammenarbeit beruhenden gesellschaftlichen Tätigkeiten, mit denen sich diese Gruppe befasst, annimmt, kann er eine vollständige Identität entwickeln und die, die er entwickelt hat, besitzen.“ (Mead, 1995, S. 197)

Diese Entwicklung ist jedoch nur möglich, wenn jedes zur Gruppe bzw. Gesellschaft gehörige Individuum in der Lage ist, die Haltungen der anderen einzunehmen und das eigene Verhalten zu lenken. Mead beschreibt weiter, dass sich die Entwicklung der Identität in zwei Stadien vollzieht. Im ersten Stadium erfolgt die Organisation der Haltungen anderer dem Individuum gegenüber und zueinander. Im zweiten Stadium

werden die gesellschaftlichen Haltungen bzw. Gruppenhaltungen „in den direkten Erfahrungsbereich des Einzelnen gebracht“ (Mead, 1995, S. 200). Es erfolgt ein Einfügen in die eigene Identität, was wiederum zu einer Spiegelung der gesellschaftlichen Haltung beim Einzelnen führt. In neueren Abhandlungen zum Thema Identität wird der Mensch – wie bereits erwähnt – zunehmend als aktives Wesen betrachtet, das seine eigene Entwicklung vorantreiben und einen Einfluss auf die Gesellschaft haben kann.

Für Hurrelmann (1998) bedeutet Identität, dass sich eine Person mit sich selbst identisch erleben muss, und zwar auch, wenn unterschiedliche Anforderungen an sie herangetragen werden. Er spricht von einem kontinuierlichen Erleben auf Basis des Selbstbildes, das durch Selbstwahrnehmung, Selbstbewertung und Selbstreflexion entsteht. „Ein nicht nur realistisches, sondern zugleich auch identitätsstiftendes Selbstbild muß als die Voraussetzung für die Fähigkeit sozialen Handelns im Verlauf des Lebens angesehen werden. Mit Identität ist dabei die Kontinuität des Selbsterlebens auf Basis des Selbstbildes gemeint“ (Hurrelmann, 1998, S. 167).

Zusammenfassend kann man feststellen, dass Identität ein Balanceakt zwischen zwei Polen ist: auf der einen Seite, so zu sein wie alle bzw. wie die Gesellschaft es vorgibt, und auf der anderen Seite, so zu sein, wie niemand anderer, also ein Individuum.

2.1 Personale und soziale Identität

Immer wieder kommen im Identitätsdiskurs die Begriffe der personalen und der sozialen Identität zur Anwendung. Personale Identitätstheorien gehen vom Individuum aus bzw. beziehen sich auf dieses, wohingegen der Fokus der sozialen Identitätstheorien stärker auf die soziale Umwelt gerichtet ist.

„Identität als Vorstellung, wer wir sind, und als Erfahrung, dass wir von den Anderen in einer bestimmten Weise angesehen werden, ist eine lebenslange Konstruktion. An dieser Arbeit sind nicht nur wir als Individuen beteiligt, indem wir uns z. B. immer mal wieder eine mehr oder weniger vage Vorstellung von uns selbst (personale Identität) machen, sondern auch die Anderen, mit denen wir es zu tun haben und deren Bild von uns (soziale Identität) wir verarbeiten.“ (Abels, 2010, S. 20)

Grundlegende Theorien für die personale Identität sind die Konzepte von Erikson und Mead. Die Gemeinsamkeit beider Ansätze besteht darin, dass Identität als beständige Dispositionsstruktur betrachtet wird, die gegenüber Einflüssen aus der Umwelt und gesellschaftlichen Erwartungen aufrechtzuerhalten bzw. auszubalancieren ist.

Die soziale Identität bezeichnet – wie Abels (2010) es beschreibt – ein Bild, das andere von uns haben. Schildberg (2010, S. 51) unterscheidet bezüglich der sozialen Identität drei Perspektiven:

1. *Kollektive (oder soziale) Identität als der Teil personaler Identität, der sich auf soziale Rollen und spezifische Positionen in der Gesellschaft bezieht:* Als Basis dieser Perspektive gelten die Rollentheorien der 1950er und 1960er Jahre, denen zufolge Individuen verschiedene Rollen übernehmen und je nach Kontext unterschiedliche Verhaltensweisen an den Tag legen. Ein Individuum besitzt also mehrere soziale Identitäten, die es – entsprechend der jeweiligen Rollenerwartungen, Normen und Werte der unterschiedlichen Positionen – zu koordinieren gilt.
2. *Kollektive (oder soziale) Identität als ein individuelles Zugehörigkeitsbewusstsein/-gefühl zu einer bestimmten Gruppe:* Individuen kategorisieren ihre soziale Umwelt nach gemeinsamen Merkmalen. Unter der genannten Perspektive geht es um das Wissen um die Mitgliedschaft in sozialen Gruppen und den abgeleiteten Wert der emotionalen und evaluativen Bedeutung dieser Zugehörigkeit.
3. *Kollektive Identität als die Identität eines Kollektivs, wobei sich das Kollektiv in seiner Gesamtheit durch gewisse Gemeinsamkeiten, Vorstellungen etc. auszeichnet:* Diese Perspektive ergab sich im Rahmen kulturanthropologischer Ansätze und bezieht sich auf die Identität eines Kollektivs in seiner Ganzheit.

2.2 Identität und Sozialisation im Sport

Im Anschluss folgen einige spezifische Ausführungen zur Identität und Sozialisation im Sport, wobei auch einige Ergebnisse aus empirischen Untersuchungen präsentiert werden.

Heinemann (2003) identifiziert in seinen Ausführungen sechs Etappen des Sozialisationsprozesses in den bzw. im Sport:

- Vorsozialisation: meint die Ausbildung eines individuellen Handlungspotentials (Leistungsmotivation, Körperethos, Soziabilität, Empathie etc.). Hier spielen die Sozialisationsagenten (Eltern, Peergroup etc.) eine besondere Rolle.
- Sozialisation in den Sport: Das in der Vorsozialisation ausgebildete Handlungspotential führt nicht zwangsläufig zum Sport. In dieser Phase geht es darum, welche Impulse und Einflüsse signifikanter Bezugspersonen tatsächlich sportliches Engagement nach sich ziehen.
- Einbindung in den Sport: meint den Umfang des Sportengagements und die zugrunde liegenden Bedingungen (Wahl der Sportart, angestrebtes Leistungsniveau,

Realisierbarkeit etc.)

- Sozialisation im Sport: Ob und inwieweit Persönlichkeitsentwicklung im Sport erfolgt, hängt von den spezifischen Strukturen, Verhaltensvorgaben usw. ab.
- Transfer: Übertragung des im Sport Gelernten auf andere Bereiche des Lebens.
- De- und Resozialisation: Ablösung nach der aktiven Sportkarriere und Neuorientierung.

In einer qualitativen Studie über Ehrenamtliche in Sportvereinen¹ untersucht Delschen (2009) unter anderem die Sport- und Vereinskarrerien der Proband/inn/en.

„Wie die Rekonstruktion der Vereinskarrerien zeigt, wird von den befragten Ehrenamtlichen zumeist eine ganz spezifische Vereins- und Engagementkarriere durchlaufen, die in aufeinander aufbauende Phasen unterteilt werden kann: Sportvereinsbeitritt in der frühen Kindheit, Aufnahme einer Wettkampfsportkarriere in der späten Kindheit, die Übernahme einer Gruppenleitung in der Jugendphase, die Übernahme einer Einstiegsfunktion in der Adoleszenz und die Übernahme von Führungsämtern im Erwachsenenalter.“

Die Ergebnisse der Studie sind vergleichbar mit jenen der qualitativen Untersuchung der Autorin (Stuppacher, 2011), bei der Interviews mit österreichischen Kunstturn-Kampfrichter/inne/n geführt worden sind. Es zeigte sich, dass alle Befragten selbst in ihrer Kindheit und/oder Jugend im Turnsport aktiv waren.

Grundsätzlich sei darauf hingewiesen, dass es schwierig ist, Sozialisationseffekte des Sports empirisch zu belegen. Sport ist ein Teilbereich des Lebens und kann nicht komplett isoliert von anderen Bereichen untersucht werden. Vor allem die genau festgelegten und eindeutigen Regeln des Sports sind kritisch zu betrachten. Zum einen ist es gerade diese Eindeutigkeit, die ein direktes Erleben ermöglicht und zur Anerkennung körperlicher Leistungen führt. Auf der anderen Seite kommt es zu einer hohen Normenkonformität, die ein überlegtes Hinterfragen der Normen und Werte im Sport behindert. Auch im kindlichen Spiel ist eine zu rigide Vorgabe von Regeln mitunter hinderlich für die Entwicklung und die Ausbildung kreativer Handlungsalternativen. Nur wenn Kinder alleine spielen, organisieren sie sich selbst und erarbeiten ihre eigenen Regeln. Als weiteren Diskussionspunkt führt Heinemann (2003) den Transfer von Werten und Normen aus dem Sport in das „normale“ Leben an, denn nicht immer ist eine Übertragung wünschenswert. Als Beispiele hierfür seien die Ausnützung der Schwächen des Gegners oder der Sieg um jeden Preis genannt. Auf der anderen Seite steht die Fähigkeit, ein fairer Verlierer/eine faire Verliererin zu sein, die durch Erfahrungen im Sport ausgebildet werden kann. Diese Fähigkeit, Niederlagen zu verarbeiten, kann für die Sozialisation durchaus positiv bewertet werden und ist auch außerhalb des Sports wertvoll.

¹Es handelt sich bei den untersuchten Ehrenamtlichen um Funktionäre aus Fußballvereinen.

Vielfach wird von einem zunehmenden Bedeutungsgewinn des Sports in der modernen Gesellschaft gesprochen. Dadurch vergrößert sich auch die Möglichkeit der Identitätsbestätigung durch Sport. Viele Menschen besitzen „neben ihren Identitäten im Alltag auch Sportidentitäten“ (Hilscher, 2007, S. 81). Wie stark sich der Sport in den Identitäten österreichischer Leistungssportler manifestiert, untersuchte Hilscher in einer Studie an etwa 2000 österreichischen Athlet/inn/en. Dabei wurde berücksichtigt, wie sehr sich die Sportler/innen selbst als solche sehen (personale Sportidentität) und in welchem Ausmaß die Rolle des Sportlers/der Sportlerin vom sozialen Umfeld wahrgenommen wird (soziale Sportidentität). Die Untersuchung zeigte, dass Sport im Vergleich zu anderen Lebensbereichen einen sehr großen Stellenwert einnimmt. Er rangiert bei Spitzensportler/inne/n an zweiter Stelle hinter der Familie und ist knapp gefolgt von Freunden/Bekanntem. Amateurathlet/inn/en bewerten diese etwas wichtiger als den Sport, der für sie an dritter Stelle steht. Bei allen Befragten reiht sich Beruf/Studium an vierter Stelle – und somit hinter dem Sport – ein. Die österreichischen Athlet/inn/en sehen sich selbst als Sportler/innen (personale Sportidentität). Bei der sozialen Sportidentität ist die Zustimmung geringer, aber dennoch glaubt ein Großteil der Befragten, vom Umfeld in der Rolle des Sportlers/der Sportlerin wahrgenommen zu werden. Die große Übereinstimmung in den beiden Bereichen ist somit eine gute Voraussetzung zur Selbstbestätigung (Hilscher, 2007).

Neben den zahlreichen Veröffentlichungen zur Identität und Motivation von Sportler/inne/n widmete sich Koller (2007) Schiedsrichter/inne/n im Fußball. Dazu befragte er 26 österreichische Bundesligaschiedsrichter sowie 80 Schiedsrichter/innen der Landesverbände (79 Männer und eine Frau) mittels eines Fragebogens in Anlehnung an Curry & Weiß (1989). Bezüglich der Wichtigkeit der Lebensbereiche lässt sich feststellen, dass Sport in beiden Gruppen eine hohe Wichtigkeit aufweist (2. Rang bei Bundesligaschiedsrichtern, 3. Rang bei Landesligaschiedsrichter/inne/n). Hinsichtlich der Wichtigkeit des Sports zeigte sich ein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen. Für die Landesligaschiedsrichter/innen steht der Bereich Studium/Beruf in der Rangfolge vor dem Sport. Bezüglich der sozialen Sportidentität zeigt sich in beiden Gruppen eine (geringe) Zustimmung. Die Schiedsrichter/innen sind also der Meinung, von ihrem Umfeld auch als solche wahrgenommen zu werden. Einen Unterschied zwischen den beiden Gruppen gibt es in diesem Punkt nicht, denn die Proband/inn/en sehen sich auch selbst – und zwar auf Bundes- und Landesliganiveau gleichermaßen – in der Rolle der Schiedsrichterin/des Schiedsrichters.

Nachdem nun ein Einblick in die Themengebiete Identität und Sozialisation gewonnen werden konnte, soll im Folgenden eine Einführung in das Themengebiet der Motivation gegeben werden.

3 Motivation

Im folgenden Kapitel werden die relevanten Aspekte der Motivation erläutert. Dabei erfolgt im ersten Abschnitt eine Definition der Begriffe Motivation und Motiv sowie eine Erklärung des Zusammenhangs der beiden Termini. In Kapitel 3.2 werden Forschungsergebnisse einiger Untersuchungen zu den Motiven im Sport präsentiert, wobei verschiedene Gruppen von Akteuren (Sportler/innen, Schieds- und Kampfrichter/innen, Ehrenamtliche) berücksichtigt werden.

3.1 Motivation und Motiv

Kurz gesagt wird unter *Motivation* das „Warum“ und „Wozu“ von Verhalten verstanden. Was also ist es, das jemanden bewegt, sich gerade so und nicht anders zu verhalten? So beschreibt Gabler (2002, S. 13), der seine Erklärung aufgrund von Überlegungen zur Umgangssprache beginnt, Motivation als „eine Sammelbezeichnung für alle personenbezogenen Zustände und Prozesse, mit deren Hilfe versucht wird, das ‚Warum‘ und ‚Wozu‘ menschlichen Handelns zu klären“.

Fragen, wie menschliches Verhalten zu erklären sei, gehen geschichtlich betrachtet weit zurück und auch die wissenschaftliche Forschung zu dieser Thematik kann auf eine lange und vielfältige Geschichte blicken. Vor allem in der Psychologie wurde Motivation immer wieder thematisiert und hat zu vielen verschiedenen Ansätzen und Forschungsbewegungen geführt. Der Wissenschaftszweig, der sich auf die Erforschung der Motive und Motivation spezialisiert hat, ist jener der Motivationspsychologie. Diese Disziplin untersucht „Aktivitäten, die das Verfolgen eines angestrebten Ziels erkennen lassen und unter diesem Gesichtspunkt eine Einheit bilden“ (Heckhausen & Heckhausen, 2006, S. 1) und will die Richtung, Beharrlichkeit und Intensität dieses zielgerichteten Handelns erklären.

Bereits zu Beginn wird deutlich, dass die Begriffe Handeln und Verhalten zentrale Elemente in der Erforschung der Motivation darstellen. Deshalb werden diese Begriffe zunächst definiert. Nach J. Heckhausen und Heckhausen (2006, S. 2) lässt sich „Handeln“ folgendermaßen beschreiben:

„Menschliches Handeln ist organisiertes Verhalten und Erleben. Wahrnehmungen, Gedanken, Emotionen, Fertigkeiten, Aktivitäten werden in koordinierter Weise eingesetzt, um entweder Ziele zu erreichen oder sich von nicht lohnenden oder unerreichbaren Zielen zurückzuziehen.“

Aus dieser Definition gehen die zwei wesentlichen Charakteristika menschlichen Handelns hervor. Dieses ist zum einen auf ein Ziel orientiert, denn der Mensch strebt nach einer Wirksamkeit, die er anhand von Zielen zu überprüfen vermag. Zum anderen geht es um die „Organisation von Zielengagement und Zieldistanzierung“ (Heckhausen & Heckhausen, 2006), d. h. Entscheidungen zu fällen, welche Ziele man zu erreichen anstrebt und welche eine Anstrengung nicht wert scheinen und von denen man folglich Abstand nimmt. Diese Organisation dient einer Schonung der Ressourcen, da für Ziele, die nicht erstrebenswert sind, keine Kräfte aufgewendet werden.

Wie einleitend erwähnt wurde, haben sich seit Beginn der Motivationsforschung verschiedene Forschungsansätze herausgebildet, die jeweils von den gerade geltenden Überzeugungen und Weltanschauungen geprägt sind. Grundsätzlich ist festzustellen, dass die kognitiven Anteile des Motivationsprozesses im Laufe der Zeit in den Vordergrund gerückt sind. Die frühere Beschreibung des Phänomens durch klassische Ansätze wie beispielsweise biologisch-physiologische, tiefenpsychologisch-triebtheoretische oder behavioristisch-lerntheoretische Ansätze (Gabler, 2002) wurde zunehmend als unzureichend bewertet, da der Mensch dabei eher als reaktives Wesen betrachtet wird. In den letzten 30 bis 40 Jahren hat sich deshalb der kognitiv-handlungstheoretisch orientierte Ansatz herausgebildet. Dahinter steht das „Verständnis vom Menschen als einem handelnden Wesen“ (Gabler, 2002, S. 44). Die Motivation rührt also nicht nur von biologischen Bedürfnissen, Trieben und dgl. her, sondern von der Fähigkeit des Menschen, Entscheidungen zu treffen und über sich selbst zu reflektieren. Beim kognitiv-handlungstheoretisch orientierten Ansatz wird der Mensch als „ein planendes, auf die Zukunft gerichtetes und sich entscheidendes Wesen“ gesehen. Im Gegensatz dazu suchen die klassischen Ansätze die das Verhalten auslösenden Bedingungen in der Gegenwart oder der Vergangenheit. Jedoch ist menschliches Handeln, wie zu Beginn dieses Kapitels beschrieben wurde, zielorientiert, d. h. Ziele werden gesetzt und man handelt, um diese zu erreichen. Die Handlungen haben „einen subjektiven Sinn, sind zweckrational und durch Bewusstseinsprozesse gekennzeichnet“. Da Handlungsspielräume bestehen, muss man Entscheidungen treffen und diese auch verantworten. Das gelingt aufgrund der Fähigkeit zur Selbstreflexion.

Die Reichweite dieses Ansatzes ist – wie jene klassischer Ansätze zur Erklärung der Motivation – begrenzt. Die interessierenden Handlungen sind solche, bei denen Personen Ziele „mehr oder weniger willkürlich, bewusst und kontrolliert verfolgen“ (Gabler, 2002, S. 45), wodurch unwillkürliche Handlungen außer Acht bleiben. Grundsätzlich ist

zu beobachten, dass Menschen Situationen verschieden beurteilen und Aufgaben mit unterschiedlichem Engagement erledigen. Personen zeigen gleiche Verhaltensweisen in unterschiedlichen Situationen bzw. zeigen mehrere Personen in gleichen Situationen ähnliche Verhaltensweisen. Man spricht dabei von Dispositionen bzw. Handlungstendenzen, die als „Wertungsdispositionen“ bezeichnet werden, denn Personen bewerten Situationen individuell und schon alleine aus dieser Beurteilung ergibt sich unterschiedliches Handeln oder auch Unterlassen der Handlung.

Motive sind „überdauernde Persönlichkeitsdimensionen für situationsüberdauerndes, zeitlich überdauerndes und individuelles Handeln“ (Gabler, 2002, S. 46). Handlungen entstehen aus der Interaktion von Motiven und situativen (Umwelt-)Bedingungen. So beschreiben auch J. Heckhausen und Heckhausen (2006) personbezogene und situationsbezogene Faktoren.

Zu den Personfaktoren zählen Bedürfnisse, implizite und explizite Motive. Unter dem Begriff der Bedürfnisse sind elementare physiologische Bedürfnisse wie Hunger oder Durst zu verstehen, die allen Menschen gemeinsam sind. Explizite Motive sind solche, die das Selbstbild einer Person widerspiegeln. Es geht dabei also um Werte und Ziele, die sich eine Person selbst zuschreibt und mit denen sie sich bewusst identifiziert. Die impliziten Motive „entziehen sich der Introspektion weitgehend und können daher nur indirekt gemessen werden“ (Heckhausen & Heckhausen, 2006, S. 236), d. h. bei einer Befragung mittels Fragebogen oder Interview ist nur die Erhebung expliziter Motive möglich. Bezüglich der impliziten Motive besteht die Annahme, dass diese bereits früh gelernt werden und unbewusst verankert sind. Es sei darauf hingewiesen, dass die Motive, die sich eine Person zuschreibt, häufig nicht mit jenen übereinstimmen, die ihrem Handeln tatsächlich zugrunde liegen, also den impliziten Motiven.

Durch die vorangegangene Überlegung, dass Personen gleiche Verhaltensweisen in unterschiedlichen Situationen bzw. mehrere Personen in gleichen Situationen ähnliche Verhaltensweisen zeigen, wird deutlich, dass eine Reduktion der Motive auf die Personfaktoren unzureichend ist. Auch in der zuvor genannten Definition von Motivation durch Gabler wird der Aspekt von Situation genannt. Es können also bei Betrachtung der Situation intraindividuelle Unterschiede im Verhalten ausgemacht werden. Alle Aspekte einer Situation – egal, ob positiv oder negativ – können einen Anreiz darstellen, der wiederum einen so genannten Aufforderungscharakter besitzt und somit Handlungen auslöst. Anreize können „an die Handlungstätigkeit selbst, das Handlungsergebnis und verschiedene Arten von Handlungsergebnisfolgen geknüpft sein“ (Heckhausen & Heckhausen, 2006, S. 5). Person und Situation treten in Interaktion und lösen Handlungen aus, wobei der Wert eines Handlungsziels ebenfalls von der Einschätzung des Handelnden abhängig ist. Es wird deutlich, dass Ziele, die sich ein Individuum setzt, eine große Rolle im Motivationsprozess und im Prozess der Handlungssteuerung inne-

haben. Ziele können als „Vorwegnahmen von Handlungsfolgen, die mehr oder weniger bewusst sind“ (ebd., S. 256) definiert werden. Ein wichtiger Aspekt dabei ist der Bezug auf „zukünftige oder angestrebte Handlungsfolgen“ sowie die Tatsache, dass sich Individuen kognitiv mit diesen Handlungsergebnissen auseinander setzen. J. Heckhausen und Heckhausen (2006, S. 6) bemerken dazu Folgendes:

„Die Motivation einer Person, ein bestimmtes Ziel zu verfolgen, hängt von situativen Anreizen, persönlichen Präferenzen und deren Wechselwirkung ab. Die resultierende Motivationstendenz ist zusammengesetzt aus den verschiedenen nach dem persönlichen Motivprofil gewichteten Anreizen der Tätigkeit, des Handlungsergebnisses und sowohl von internen, die Selbstbewertung betreffenden, als auch von externen Folgen.“

Motive, die hinter dem Handeln stehen, sind nicht beobachtbar. Nur über Verhalten von Personen und Aussagen über die Handlung kann darauf geschlossen werden. Motive sind „hypothetische Konstrukte“ bzw. Hilfsgrößen, um die Ursachen für menschliches Verhalten zugänglicher zu machen und eine Beschreibung und Erforschung zu ermöglichen. Erdmann (1983, S. 15) bezeichnet Motive als „Produkt von Lernprozessen“. In Situationen macht man Erfahrungen, die zu angenehmen oder unangenehmen Affekten führen. Diese werden generalisiert und es entstehen individuelle generalisierte Muster. In neuen Situationen können also emotionale Assoziationen hervorgerufen werden. Man unterscheidet dabei eine „Zuwendungs- und Meidenskomponente“ (Erdmann, 1983), wonach eine Situation je nach der individuellen Lerngeschichte empfunden wird – unterschiedlich intensiv und in verschiedene Richtungen, d. h. das Individuum handelt aus Furcht vor etwas (z. B. Misserfolg) oder Hoffnung auf etwas (z. B. Erfolg). Es zeigt sich also, dass im Motivationsprozess auch Emotionen beteiligt sind. Jedoch stellt sich die Frage, ob die Affekte eher durch die Situation oder durch das antizipierte Handlungsergebnis hervorgerufen werden. Die genannten Begriffe „Furcht vor etwas“ bzw. „Hoffnung auf etwas“ implizieren bereits den vorweggenommenen Zielzustand. Aber Situation und antizipiertes Handlungsergebnis hängen unmittelbar zusammen und können nicht getrennt voneinander betrachtet werden. Aufgrund der im Lebenslauf gesammelten Erfahrungen und Erlebnisse unterliegen Motive einer Entwicklung und können im Laufe der Zeit durchaus beeinflusst oder verändert werden. Ebenso werden Situationen und Zielzustände über längere Zeiträume gesehen unterschiedlich bewertet.

Bezüglich des Zusammenhangs von Motiven und Handlungen ist festzustellen, dass eine Motivationstendenz alleine nicht handlungsauslösend ist. Es muss eine Handlungsabsicht – also eine Intention – gebildet werden. So genannte „Intentionsbildungsprozesse“ (Heckhausen & Heckhausen, 2006) regulieren das Handeln in Abhängigkeit davon, welche Zielintentionen gerade aktiviert bzw. deaktiviert sind. Es gibt also gewisse regulierende Vorgänge, die nicht nur die stärkste Tendenz in den Vordergrund stellen,

sondern diese – wenn notwendig – auch einer gerade laufenden Handlung unterordnen, deren Ziel sonst nicht mehr erreichbar wäre. J. Heckhausen und Heckhausen (2006, S. 7) bringen hier den Begriff der Volition ins Spiel: „Eigene regulative Prozesse, die entscheiden, welche Motivationstendenzen bei welchen Gelegenheiten und auf welche Weise realisiert werden sollen, werden Volition genannt.“ Es wird also nicht immer gerade jene Motivationstendenz umgesetzt, die am stärksten ist. Motivation und Volition unterliegen einem Wechsel in Abhängigkeit der verschiedenen Phasen im Motivations- und Handlungsprozess. Der Begriff Motivation bezieht sich dabei auf das Setzen von Zielen und inwiefern diese wünschbar und realisierbar sind. „Der Begriff Volition bezieht sich dagegen auf Prozesse und Phänomene, die mit der konkreten Realisierung von Zielen im Handeln zu tun haben“ (ebd., S. 281).

3.2 Motive im Sport

Um keine unüberschaubare Anzahl an Motiven zu bekommen, wird eine Klassifikation von Motiven angestrebt. Diese erfolgt anhand so genannter Grundsituationen. Das sind oft wiederkehrende Situationen, denen gegenüber eine entsprechende Anzahl von Personen Motive im zuvor erklärten Sinne entwickeln. Beispiele für solche Grundsituationen sind Aggression, Angst, Leistung, Macht etc. Umgelegt auf den Sport kann man nun auf Situationen schließen, die sich auf folgende Aspekte beziehen (Gabler, 2002):

- auf das Sporttreiben selbst,
- auf das Ergebnis des Sporttreibens,
- auf das Sporttreiben als Mittel für weitere Zwecke,
sowie
- mit Bezug auf die eigene Person (ich-bezogen),
- mit Bezug auf andere Personen (im sozialen Kontext).

Einige Forschungsergebnisse zu den Motiven sporttreibender Österreicher werden in Kapitel 3.2.1 präsentiert. Nicht nur zum Sporttreiben selbst, sondern auch beim Zuschauen im Sport ist Motivation notwendig. Was sind die Beweggründe von Sportzuschauer/inne/n? Dazu gibt es bisher wenige motivationstheoretische Analysen bzw. sind die vorliegenden Untersuchungen nicht ausgereift. Der heutige Sport wäre jedoch ohne Zuschauer/innen kaum vorstellbar. Denn so vielfältig das Sporttreiben selbst ist, so vielfältig ist auch das Phänomen des Zuschauens im Sport.

Zuschauen meint eine visuelle Wahrnehmung eines Sportereignisses von denen, die nicht direkt beteiligt sind. Der/die Zuschauer/in ist dabei aber nicht passiv, sondern durchaus aktiv (z. B. durch Anfeuern einer Mannschaft). Dies ist bedingt durch personinterne Bedingungen, also Motive, und personexterne Bedingungen wie z. B. Ort und Art des

Sportereignisses, soziale Bedingungen etc. Durch diese Komponenten entstehen viele Formen des Zuschauerverhaltens. Gabler (2002) unterscheidet grundsätzlich:

- jene, die offiziell (beruflich bzw. ehrenamtlich) zuschauen, d. h. Journalist/inn/en, Trainer/innen, Schieds- und Wettkampfrichter/innen etc. Diese Personen erfüllen im Wettkampf eine bestimmte Funktion;
- jene, die inoffiziell, d. h. freiwillig zuschauen. Sie haben in der Regel organisatorischen und auch finanziellen Aufwand, um überhaupt zuschauen zu können und folgen bestimmten Motiven. Für diese Gruppe der Sportzuschauer/innen ist die zuvor genannte Einteilung der Motive relevant.

Schieds- und Wettkampfrichter/innen können also einerseits als Sportzuschauer/innen gesehen werden, andererseits sind sie aber eine notwendige Voraussetzung für die Durchführung von Wettkämpfen. In jedem Fall haben sie – genauso wie Sporttreibende und inoffizielle Sportzuschauer/innen – bestimmte Motive für die Ausübung ihrer Tätigkeit.

Im folgenden Abschnitt wird der Forschungsstand zur Motivation im Sport skizziert. Dabei soll zuerst die Erforschung von Motiven Sporttreibender in Österreich Berücksichtigung finden. In weiterer Folge wird spezifisch auf die Motivation der Schieds- und Kampfrichter/innen sowie die Motivation Ehrenamtlicher eingegangen.

3.2.1 Motive österreichischer Sporttreibender

Die Erforschung der Motive und Motivation im Sport ist ein Bereich, der in mehreren Forschungsdisziplinen breites Interesse findet. So widmet sich neben der Psychologie auch die Soziologie der Untersuchung dieses Phänomens. Vor allem die Erforschung der Motivation Sporttreibender in Österreich ist weit fortgeschritten (Hilscher, 2007). Beim Vergleich zwischen Spitzen-, Amateur- und Nachwuchssportler/inne/n konnte die in Tabelle 1 abgebildete Reihung der Motive festgestellt werden.

Tabelle 1: Top 5 Motive von Spitzen-, Amateur- und Nachwuchssportler/inne/n (Hilscher, 2007, S. 87)

Rang	Spitzensportler	Amateure	Nachwuchssportler
1	Freude am Wettkampf	Freude an Bewegung	Freude am Wettkampf
2	Freude am Gewinnen	Fitness	Freude an Bewegung
3	Freude an der Spannung	Freude am Wettkampf	Freude an der Spannung
4	Freude an Bewegung	Zeitvertreib mit anderen	Zeitvertreib mit anderen
5	Karriere	Teammitgliedschaft Freude an der Spannung	Teammitgliedschaft

Betrachtet man die gesamte Stichprobe, so rangiert das Motiv „Freude am Sport“ an erster Stelle, gefolgt von den Sozialkontakten, die aufgrund der Sportausübung gepflegt werden (können), und vom Fitnessmotiv. Mit deutlichem Abstand reiht sich das Karriere- und Wettkampfmotiv dahinter ein. Dieses ist jedoch bei den Leistungssportler/inne/n dominant, wohingegen die Amateure eine deutliche Fitnessorientierung zeigen.

3.2.2 Motive von Schieds- und Kampfrichter/inne/n

Die Motive von Schieds- und Kampfrichter/inne/n unterscheiden sich zum Teil notwendigerweise von jenen der Sporttreibenden. Es ist anzunehmen, dass die Zielsetzung der Unparteiischen verschieden zu jener der Sportler/innen ist, wobei je nach Wettkampfstruktur der Sportart durchaus Bewegungsmotive und Fitnessmotive bedeutsam sein können, z. B. in den Sportspielen. Auch das Leistungsmotiv sowie die Freude am Wettkampf ist bei den Schiedsrichter/inne/n nicht auszuschließen. Vor allem aber in Sportarten, bei denen Schieds- und Kampfrichter/innen eine passive Rolle als Beobachter/innen einnehmen, sind weitere Motivdimensionen zu erwarten. Es ist daher anzunehmen, dass sich in verschiedenen Sportarten durchaus unterschiedliche Motive für die so genannten Unparteiischen ergeben, jedoch sind die wissenschaftlichen Befunde dazu spärlich.

Im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 wurde für die Schiedsrichter-Ausstellung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig eine Studie über die Motivation von Schiedsrichter/inne/n im Fußball durchgeführt (Weidlich, 2006). Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden im Folgenden in zusammengefasster Weise beschrieben. Weitere Daten liefert Gabler (2002), der eine unveröffentlichte Studie über die Motivation professioneller Tennis-Schiedsrichter/innen präsentiert. Außerdem liegen weitere Ergebnisse zu den Motiven von Fußball-Schiedsrichtern von Koller (2007) vor, die ebenfalls resümiert werden. Abschließend werden die Erkenntnisse der qualitativen Studie angeführt, die im Vorfeld der vorliegenden quantitativen Befragung durchgeführt wurde.

In der Studie über Fußball-Schiedsrichter/innen im Zuge der Schiedsrichter-Ausstellung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig wurden 207 Fragebögen ausgesendet, von denen letztendlich 81 (davon 78 Schiedsrichter und 3 Schiedsrichterinnen) in der qualitativen und quantitativen Auswertung berücksichtigt wurden. „Den typischen Schiedsrichter gibt es nicht,“ bemerkt Weidlich (2006, S. 167) zusammenfassend über die ausgewerteten Fragebögen. Der Schiedsrichter „ist kein Mensch mit außergewöhnlichen Charaktereigenschaften, einer speziellen beruflichen Tätigkeit oder einem bestimmten Lebensweg.“ An erster Stelle bei den Motiven der Schiedsrichter/innen steht mit 59% die Freude am Fußball, gefolgt von der Hoffnung, körperlich fit zu bleiben (28,2%) sowie der guten Kameradschaftlichkeit zwischen den Sportlern und der guten Zusammenar-

beit der Teammitglieder (21,8%). Etwa ein Viertel der Befragten hat die eigene Karriere wegen des Alters oder einer Verletzung beendet und wurde danach Schiedsrichter/in. Ebenfalls zirka ein Viertel möchte den Heimatverein als Schiedsrichter/in unterstützen. Weitere 10,3% ließen ein Gerechtigkeitsempfinden und Verantwortungsgefühl als Motiv erkennen und 9% gaben an, sich durch die Tätigkeit als „Pfeifenmann/-frau“ Respekt verschaffen zu wollen. Andere Gründe, die in den beantworteten Fragebögen noch angeführt waren, sind folgende: für Fairness im Fußball sorgen, materielle Entlohnung sowie die Erwartung, neue Leute und Gegenden kennen zu lernen. Es konnte kein Zusammenhang zwischen Lebensalter und Anzahl der gepfiffenen Spiele festgestellt werden, aber ein Zusammenhang mit dem Engagement. Wer also eine höhere Bereitschaft zeigt, Zeit zu investieren, leitet mehr Spiele.

In dieser Studie wurde auch auf die Thematik der Fehlentscheidungen eingegangen (Weidlich, 2006). Es konnte festgestellt werden, dass es weniger Probleme bei der Regelkenntnis als bei deren Auslegung gibt. Fußball-Schiedsrichter/innen müssen innerhalb von Sekundenbruchteilen entscheiden und beeinflussen damit direkt den Ablauf des Spiels. Weiters haben sie die Aufgabe, das gesamte Spielgeschehen zu überwachen, das auf einer großen Fläche stattfindet. Der Schiedsrichter/die Schiedsrichterin hat im Gegensatz zu den Zuschauer/inne/n nicht die Möglichkeit, sich eine Zeitlupenwiederholung anzusehen, sondern er/sie muss seine/ihre Entscheidung unmittelbar treffen. Die Untersuchung zeigte, dass die Unparteiischen um ihre Fehlbarkeit wissen. „Man ärgert sich über jede Fehlentscheidung, je bedeutungsvoller die Auswirkung [ist], desto größer [ist auch] der Ärger“, (Weidlich, 2006, S. 176) lautet die Aussage eines befragten Referees.

In der von Gabler (2002) angeführten Studie wurden 67 internationale Schiedsrichter/innen aus dem Profitennis (49 männlich, 18 weiblich) untersucht. Die Tätigkeit als Schiedsrichter/in wurde dabei vorwiegend nebenberuflich ausgeführt. Der benutzte Fragebogen wurde aus dem Englischen übernommen und zur Beantwortung der Items wurde eine Skala von 1 bis 4 verwendet (strongly agree, agree, disagree, strongly disagree). Aufgrund „der strukturellen Bedingungen der Schiedsrichtertätigkeit“ (Gabler, 2002, S. 226) wurden einige Motivdimensionen aus dem Ausgangsfragebogen nicht aufgenommen (z. B. Freude an der Bewegung bzw. an körperlicher Herausforderung, Gesundheits-/Fitnessmotiv, Naturerlebnis). Im Tennis – wie auch im Kunstturnen – sind die Schiedsrichter/innen zur „Passivität“ verurteilt, da sie das Spielgeschehen von ihrer Position am Schiedsrichterstuhl bzw. Kampfrichtertisch zu beobachten haben. Ein weiteres, nicht zu unterschätzendes Merkmal im Tennis ist die Machtbefugnis, die ein/e Schiedsrichter/in hat. Die Untersuchung zeigt, dass an erster Stelle das „Streben nach Selbstbestätigung mittels subjektbezogener Gütemaßstäbe“ (Gabler, 2002, S. 228) steht, d. h. man muss selbst mit der Aufgabe der Schiedsrichterin/des Schiedsrich-

ters fertig werden und zieht seine eigene Leistung zum Vergleich heran. Im Gegensatz dazu ist das „Streben nach Selbstbestätigung mittels sozialbezogener Gütemaßstäbe“ eher im hinteren Bereich der Reihung zu finden, da ein Leistungsvergleich mit anderen Richter/inne/n kaum möglich ist. In Hinblick auf das Machtmotiv wurden drei verschiedene Aspekte untersucht. An zweiter Gesamtplatzierung der erhobenen Motive steht Macht III, d. h. die Befriedigung durch Beeinflussung und Kontrolle anderer, was wahrscheinlich durch den herausgehobenen Einfluss auf Spieler/innen und Linienrichter/innen entsteht. Macht II, also Selbstkontrolle bzw. sich selbst als mächtig erleben wurde dem Wert nach als „zutreffend“ beurteilt. Das Motiv Macht I, definiert als der Aspekt, Teil von etwas Großem zu sein, erhielt eine neutrale Beurteilung durch die Schiedsrichter/innen. Weiters spielt noch das Leistungsmotiv zum Prestigegewinn eine große Rolle. Leistung, um soziale Anerkennung zu bekommen, ist weniger hoch bewertet worden. Bei der Untersuchung zeigten sich keine Auffälligkeiten im Vergleich zwischen Männern und Frauen. Abschließend bemerkt Gabler (2002), dass bezüglich der Motive Unterschiede zwischen Zuschauer/inne/n und Sporttreibenden anzunehmen sind, ebenso wie zwischen „passiven“ Zuschauer/inne/n und jenen, die eine Funktion übernehmen. Auch hier sind je nach Sportart und Veranstaltung wiederum Unterschiede zu erwarten. Bei der untersuchten Gruppe der Schiedsrichter/innen im Profitennis spielt das Machtmotiv eine Rolle. Dagegen ist anzunehmen, dass z. B. bei ehrenamtlichen Kampfrichter/inne/n in der Leichtathletik bei einem Sportfest für Jugendliche Vereinsbindungs- und altruistische Motive von größerer Bedeutung sein werden.

In der bereits in Kapitel 2.2 genannten Studie von Koller (2007) konnten die zwei Motive Sozialmotiv und Freude am Sport herausgearbeitet werden. Der Vergleich zwischen Bundes- und Landesligaschiedsrichter/inne/n ergab keine signifikanten Ergebnisse. Ebenso gaben die beiden Gruppen hinsichtlich der personalen und sozialen Sportidentitäten gleiche Antworten.

In der im Vorfeld dieser Masterarbeit durchgeführten qualitativen Studie im Rahmen einer Seminararbeit (Stuppacher, 2011) wurden fünf österreichische Kunstturn-Kampfrichter/innen (3 Frauen, 2 Männer) mittels problemzentrierter Interviews befragt. In der Auswertung wurde ein Bündel an fünf Motiven herausgearbeitet: Streben nach Fairness/Gerechtigkeitsempfinden, Streben nach sozialer Anerkennung, Sozialmotiv, Freude an der Tätigkeit sowie Freude am Sport/an schönen Leistungen. Außerdem konnte bei allen Befragten ein starker Bezug zum Turnsport beginnend in der Kindheit bzw. im Jugendalter festgestellt werden.

3.2.3 Motive von Ehrenamtlichen im Sport

Ehrenamt und Freiwilligenarbeit sind für Sportvereine essentielle Ressourcen, ohne die die heutige Sportwelt nicht vorstellbar ist. Doch bereits auf der Suche nach einer Definition des Begriffes „Ehrenamt“ stößt man auf Uneinigkeit in der sportwissenschaftlichen Literatur. So stellt Delschen (2006, S. 17) fest, dass man sich in der Literatur lediglich darüber einig ist, dass es sich beim Ehrenamt *nicht* um bezahlte Berufsausübung handelt. Als Gemeinsamkeiten der „Freiwilligenarbeit“ werden folgende Aspekte angeführt: Die Tätigkeiten erfolgen auf freiwilliger Basis und unentgeltlich, wobei in dieser Hinsicht durchaus Diskussionen über Kostenerstattung u. Ä. stattfinden. Es handelt sich jedenfalls um eine Erstellung von Leistung für und/oder in Organisationen. Diese Merkmale treffen gemeinhin auf die Tätigkeit von Kunstturn-Kampfrichter/inne/n zu, wenn diese auch keine Funktion in einem Vereinsgremium o. Ä. (z. B. Vorstandsmitglied) einnehmen. Ein Vergleich mit den Motiven Ehrenamtlicher in Sportvereinen scheint also durchaus angebracht.

Bezüglich der Motive stellt Delschen (2006, S. 212) in seiner Studie fest, dass die „emotionale und personale Bindung an die Vereinsgemeinschaft“ einen zentralen Beweggrund für ehrenamtliches Engagement darstellt. Die Nutzenerwartungen der Ehrenamtlichen stehen nicht im Vordergrund, wobei grundsätzlich meist ein Mix aus verschiedenen Motiven (altruistisch, selbstwertorientiert, aber auch egoistisch) besteht. Vielen geht es auch darum, Leistungen zurückzugeben, die man selbst im Verein erfahren hat. Die Selbstwirksamkeit kann beispielsweise durch die Verwirklichung von Zielen und dem damit verbundenen Erwerb von Anerkennung und Prestige erreicht werden. Für manche sind auch kompensatorische Motive (z. B. der Ausgleich zum Berufsalltag) sowie das Bedürfnis nach sozialer Einbindung von Bedeutung. Schließlich spielen egoistische Motive wie z. B. materielle bzw. immaterielle Gegenleistungen eine Rolle.

4 Aufgaben und Kompetenzen von Wettkampfrichter/inne/n im Kunstturnen

Nachdem die theoretischen Grundlagen zu Identität und Motivation behandelt wurden, beschäftigt sich der nächste Abschnitt mit der Tätigkeit von Schieds- und Wettkampfrichter/inne/n. Das Hauptaugenmerk ist dabei auf die Sportart Kunstturnen gerichtet.

Röthig & Prohl (2003, S. 287) definieren den Begriff „Kampfrichter“ folgendermaßen:

„In einigen Individual- und Kampfsportarten wirken K. als Leiter von spezifischen Wettkämpfen bzw. Kämpfen. Der K. hat die Aufgabe, als Unparteiischer die Einhaltung der sportartspezifischen Wettkampfbestimmungen zu überwachen, Strafen zu verhängen sowie in Zweifelsfällen Entscheidungen über Gelingen oder Misslingen von Aktionen zu treffen (Sportregeln). Er übernimmt in Abhängigkeit von der jeweiligen Sportart spezifische Funktionen, das Bewerten von Leistungen (z. B. im Turnen, in der Rhythmischen Sportgymnastik), die Vergabe von Punkten (z. B. im Judo, im Boxen) und das Messen von Leistungen (z. B. in der Leichtathletik).

Ein Kampfgericht, das in der Regel aus mehreren kooperierenden Funktionsträgern besteht, ist ein spezielles Aufsichts-, Leitungs- und Wertungsgremium bei Wettkämpfen auf regionaler bis internationaler Ebene. Die konkreten Aufgaben und Kompetenzen eines Kampfgerichts werden durch das Regelwerk der jeweiligen Sportart festgelegt. Das Kampfgericht besteht je nach Sportart aus K., Punktrichtern, Linienrichtern, Außenrichtern, Bahnrichtern, Zielrichtern, Anschreibern, Zeitnehmern sowie aus weiteren Personen mit speziellen Aufgaben und Befugnissen.“

Im Gegensatz dazu kommt bei den Sportspielen der Begriff „Schiedsrichter“ zum Einsatz. Der/die Schiedsrichter/in ist für die Einhaltung der Spielregeln verantwortlich und deren Rechte und Pflichten sind in den jeweiligen Spielordnungen beschrieben.

Die Schieds- und Kampfrichter/innen haben also darauf zu achten, dass die Spiele und Wettkämpfe entsprechend der jeweils geltenden Regeln und Richtlinien verlaufen. Es ist von großer Bedeutung, dass die Kampfrichter/innen bei der Ausführung ihrer Tätigkeit nach bestem Wissen und Gewissen vorgehen, denn nur dadurch kann ein ordnungsgemäßer Ablauf gewährleistet sein. Schieds- und Wettkampfrichter/innen haben somit eine große Verantwortung zu tragen. Sie müssen immer hochkonzentriert bei

ihrer Tätigkeit sein und dürfen sich weder von Athlet/inn/en noch von Trainer/inne/n oder dem Publikum ablenken lassen.

Bei technisch-kompositorischen Sportarten wie dem Kunstturnen ist eine Bewertung durch Kampfrichter/innen zur Ermittlung der Sieger unumgänglich. Zumindest nach den derzeitigen Regeln scheint eine andere Leistungsbewertung (z. B. durch das Publikum) undenkbar. Auch in den Sportspielen kommt dem/der Schiedsrichter/in eine besondere Rolle zu. Jedoch kommt man beim freien Spielen oder auch beim Streetball (Schmidt, Hagedorn, Niedlich & Preller, 1996) ohne Schiedsrichter/in aus. Das scheint aber nur bis zu jenem Punkt möglich, solange es nicht um Turniersiege, Meisterschaftspunkte und dergleichen geht. Sobald dies der Fall ist, kommt es fast unweigerlich zu Konflikten zwischen den beteiligten Personen. Diese entstehen zum einen durch eine subjektive Wahrnehmung, die zur Verzerrung von konfliktträchtigen Szenen führen kann (z. B. foulträchtige Szenen). Zum anderen lassen die Regeltexte teilweise Interpretationsspielräume zu und letztendlich spielt auch die Tatsache eine Rolle, dass für die Erreichung hoher Ziele nicht immer nur legale Mittel zum Einsatz kommen. Da nun die Athlet/inn/en und auch – oder besonders – die Trainer/innen parteilich sind, bedarf es der so genannten „Unparteiischen“, der Schieds- und Wettkampfrichter/innen. Um nun näher auf die Kampfrichter/innen im Kunstturnen und die spezifischen Anforderungen an diese einzugehen, sollen zuerst deren Aufgaben erläutert werden. Im Anschluss daran werden die Kompetenzen der Kampfrichter/innen genauer beschrieben, kritisch hinterfragt und diskutiert.

4.1 Aufgaben der Kampfrichter/innen

Die grundsätzlich wichtigste Aufgabe der Wettkampfrichter/innen im Kunstturnen ist die Leistungsbewertung der dargebotenen Übungen. Jedoch haben die Kampfrichter/innen auch weitere Tätigkeiten auszuführen. So beschreibt Arnold (1968) sehr gut den „Auftrag des Kampfrichters“, der heute noch immer seine Gültigkeit behält. Durch das jeweilige Wettkampfprogramm und damit durch die Kampfrichter/innen werden bestimmte Forderungen an die Athlet/inn/en gestellt. Es wird der Grad der Erfüllung der Forderungen (also die objektive sportliche Leistung der Athlet/inn/en) beurteilt, so dass eine Rangfolge entsteht. Das Urteil der Kampfrichter/innen soll Athlet/inn/en auf Mängel aufmerksam machen, die sowohl in der Ausführung einzelner Elemente wie auch in der Übungszusammenstellung liegen können. Eine weitere wichtige Aufgabe der Kampfrichter/innen besteht darin, den Athlet/inn/en schon während der Vorbereitung auf die Wettkämpfe zur Seite zu stehen, um die eben genannten Mängel schon im Voraus verbessern zu können. Zuletzt nennt Arnold, dass junge Athlet/inn/en durch

verantwortungsvolle Arbeit an die Kampfrichter/innen/tätigkeit herangeführt werden sollen. Diese Aufgabe wird unter anderem auch von den Trainer/inne/n übernommen, die oft selbst eine Kampfrichter/innen/ausbildung absolviert haben.

4.2 Erforderliche Kenntnisse der Kampfrichter/innen

Im folgenden Kapitel wird präsentiert, welche Kenntnisse die Kampfrichter/innen/tätigkeit im Kunstturnen erfordert. Das Wissen um die Bewertungen der Übungen in den einzelnen Wettkampfklassen ist dabei mitunter das wichtigste Instrumentarium. Doch außer den Wertungsvorschriften gibt es auch noch andere Regelwerke, deren Kenntnis notwendig ist.

Das technische Reglement. Auf internationaler Ebene regelt das technische Reglement der FIG grundlegende Dinge betreffend der Ausrichtung internationaler Wettkämpfe. Diese „Technical Regulations“ – also allgemeine Regulationen – unterteilen sich in „General Regulations“ und „Special Regulations“ (FIG, 2011) für die einzelnen Sportarten in der FIG. Diese sind, wie auch in Kapitel 5.1 angeführt wird: Kunstturnen, Rhythmische Gymnastik, Trampolinspringen, Sportakrobatik und Sportaerobic. Das Ziel dieses Regelwerks ist folgendermaßen formuliert:

„The purpose of the Technical Regulations (TR) is to provide an authoritative medium for the control, organisation and operation of the technical requirements of the FIG and to provide for, and encourage, progressive development in all aspects of gymnastics in association with the Continental Unions, continental groups recognised under the Statutes and the federations.“ (FIG, 2011, S. 6)

Das technische Reglement ist also das Grundgerüst für die Ausführung von Wettkämpfen und somit für die Bewertung der Leistungen. Die speziellen Regulationen für Kunstturnen enthalten Vorschriften für die Austragung von Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften. Die allgemeinen Regulationen enthalten Bestimmungen für die Austragung von FIG Wettkämpfen, also z. B. Olympischen Jugendspiele, Weltcups, Gala-Aufführungen etc. Daneben gibt es auch Ausführungen betreffend Wettkämpfen, die nicht von der FIG organisiert werden, d. h. kontinentale Meisterschaften, regionale Meisterschaften, internationale Wettkämpfe sowie andere von nationalen Verbänden organisierte Wettkämpfe etc. Des Weiteren enthalten die allgemeinen Regulationen der Technical Regulations ein Kapitel mit Vorschriften und Richtlinien für Kampfrichter/innen und das Bewerten in den Wettkämpfen. Weiters wird dort der Auftrag der Kampfrichter/innen bestimmt. Zusätzlich dazu gibt es für Kunstturnen männlich und weiblich so genannte „General Judges’ Rules“ und „Specific Judges’ Rules“. Die allgemeinen Regulationen gelten für alle Disziplinen, wohingegen die spezifischen Regeln

Ergänzungen und Klarstellungen für einzelne Disziplinen sind. Darin enthalten sind die Bestimmungen für das Erreichen der internationalen Brevets – also welche Prüfungsleistungen für die Kategorien notwendig sind – sowie eine Auflistung von Verwarnungen und Sanktionen bei Verstößen gegen die Vorschriften, unzureichenden Leistungen in den Wettkämpfen etc.

Für die Kampfrichter/innen ist die exakte Kenntnis aller Vorschriften zwar nicht prioritär, jedoch ist es hilfreich, sich mit dem Regelwerk auseinander zu setzen. Besonders für Kampfrichter/innen, die ein internationales Brevet anstreben, ist die Kenntnis der „Technical Regulations“ vorgeschrieben.

Die Wertungsvorschriften. Das wichtigste Regelwerk für Kampfrichter/innen im weltweiten Kunstturnen sind die internationalen Wertungsvorschriften (engl. „Code of Points“, franz. „Code de Pointage“). Den Zweck von Wertungsvorschriften im Allgemeinen beschreibt Arnold (1968, S. 10) sehr gut:

„Zweck und Ziel der Wertungsbestimmungen ist die objektive und einheitliche Beurteilung der Übungen des Gerätturnens. Sie stellen das wichtigste Hilfsmittel des Kampfrichters dar. Durch ihr unablässiges Studium erreicht der Kampfrichter eine höhere Qualifizierung. Pflicht eines jeden Kampfrichters ist es, sich an die Wertungsbestimmungen zu halten.“

Für Kunstturnen der Männer und der Frauen gibt es unterschiedliche Wertungsvorschriften. Das ist aufgrund der unterschiedlichen Turngeräte² notwendig, wobei die Grundstruktur der Bewertung für beide Geschlechter gleich ist (siehe Kapitel 5.3). Die internationalen Wertungsvorschriften gelten für Turnerinnen und Turner der allgemeinen Klasse. Dabei gibt es für „Junior/inn/en“ (bei den Damen bis 16 Jahre, bei den Männern bis 18 Jahre) einige spezifische Anpassungen, die ebenfalls im internationalen Regelwerk festgehalten sind. Die Wertungsvorschriften werden jeweils von den Technischen Komitees (TK) der FIG erstellt. Im Allgemeinen wird immer nach Olympischen Sommerspielen ein neuer Code de Pointage ausgearbeitet, d. h. ein Code hat eine Gültigkeit von 4 Jahren. Da jedoch die Dynamik und Entwicklungen des Turnsports laufend berücksichtigt werden sollen, gibt die FIG über Newsletter Neuerungen und Änderungen bekannt, z. B. neue Elemente, Auf- bzw. Abwertung von Elementen etc. Diese Änderungen ergeben sich durch Beobachtung und Analyse der Wettkämpfe durch die Technischen Komitees. Ein Auszug von Newsletter Nr. 31 vom Februar 2011 ist in Abbildung 1 dargestellt.

²Die Geräte der Frauen nach olympischer Reihenfolge sind Sprung, Stufenbarren, Balken und Boden, jene der Männer sind Boden, Pauschenpferd, Ringe, Sprung, Barren und Reck.

FÉDÉRATION INTERNATIONALE DE GYMNASTIQUE



The WTC Newsletter

Nr 31

By Mrs Nellie KIM, President of the Technical Committee

Minsk (BLR) Lausanne (SUI), February.2011

TO: All Member Federations

I. Following the 2010 World Championships in Rotterdam (NED), the WTC is pleased to present the **General Report of the Competitions**, which includes the following:

- Evaluation of Participation, Age and Performance Statistics, Judging Activities, Remarks, Conclusion

II. WAG COP 2009

Art.1.1

(att. #1)

Delete:

- Vault
 - C-I, C-II and C-IV – two attempts only
 - C-I – qualification for C-III – max. three attempts
- Each vault attempt (including the preparation of the apparatus) may not exceed 20 seconds

Abbildung 1: Auszug aus dem FIG Newsletter Nr. 31 vom Februar 2011 (Kim, 2011)

Als eine Unterstützung für die Kampfrichter/innen im Kunstturnen der Damen wurde vom TK weiblich ein so genannter „Helpdesk“ erstellt. Dies ist ein Dokument, das die Wertungsvorschriften anschaulich erklärt und mit Abbildungen ergänzt. Auch dieser Helpdesk wird je nach Stand der Regulationen aktualisiert, so dass es derzeit die dritte Ausgabe gibt. Für die Kampfrichter/innen ist es von großer Bedeutung, sich immer am neuesten Stand zu halten und die Änderungen aufmerksam zu verfolgen.

Die Wettkampfprogramme. Neben dem international gültigen Regelwerk gelten für Nachwuchsturner/innen und Breitensportler/innen national jeweils gesonderte Vorschriften und Wettkampfprogramme. Deren Kenntnis ist für die Kampfrichter/innen ebenfalls unumgänglich. Die nationalen Wettkampfprogramme orientieren sich an den internationalen Entwicklungen und werden ebenso immer wieder an den Entwicklungsstand angepasst bzw. erneuert. Von besonderer Bedeutung ist auch der methodische Aufbau der Programme, die den entwicklungsgerechten Aufbau der turnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützen sollen. Die Expertinnen und Experten im Österreichischen Fachverband für Turnen (ÖFT) haben in dieser Hinsicht in den letzten Monaten und Jahren viel Zeit und Arbeit investiert. Bei den Mädchen wurde ein neues Aufbau- und Schülerinnenprogramm ausgearbeitet, das seit Anfang 2011 gültig ist. Auch beim Schülerprogramm im Kunstturnen männlich gab es einige Anpassun-

gen. Wie zuvor erwähnt, orientiert man sich an den internationalen Vorschriften – sowohl in Bezug auf die Anforderungen wie auch hinsichtlich der Bewertung. Man ist bemüht, die Berechnung der Übungswerte und der Abzüge an den internationalen Standards auszurichten. Die Kampfrichter/innen müssen sich auch bezüglich der Schüler/innenprogramme immer auf dem Laufenden halten. Denn gerade im Nachwuchsbereich ist eine gerechte Bewertung der Leistungen wesentlich, um den jungen Athlet/inn/en Erfolgserlebnisse zu ermöglichen und damit die Motivation zum Sporttreiben langfristig aufrecht zu erhalten.

Die Symbolschrift. Im Jahr 1979 hat das Technische Komitee der Frauen erstmals Symbole für die wichtigsten Turnelemente veröffentlicht (FIG, 1986). Seit 1980 werden sämtliche Übungen bei Wettkämpfen der FIG exakt protokolliert, was zu Beginn vor allem der Beobachtung der Entwicklungstendenzen des Kunstturnens gedient hat. Die Symbolschrift wird folgendermaßen beschrieben:

„Ihrem Wesen zufolge sind die Symbole so weitgehende Abstraktionen, dass sie Bewegungen und Verhalten zu charakterisieren vermögen, die an allen Geräten möglich sind und sowohl gleiche als auch unterschiedliche gerätbezogene Bedeutung haben können. Deshalb unterscheidet die Darstellung der Symbolschrift zwischen Grundsymbolen für alle Geräte und gerätspezifischen Symbolen. Durch die Kombination der Grundsymbole mit den gerätspezifischen Symbolen können praktisch alle Elemente symbolisch fixiert werden ...“ (FIG, 1986, S. 4)

Heute ist in den internationalen Wertungsvorschriften festgelegt, dass die Übungen der Turner/innen in der Symbolschrift fehlerfrei erfasst werden müssen. Dies dient als Basis für die Bewertung der Übungen, denn auf diese Weise kann genau nachvollzogen werden, welche Elemente und Verbindungen ein/e Turner/in gezeigt hat. Das Erlernen der Symbolschrift stellt für Einsteiger/innen eine große Herausforderung dar. Vor allem an den schnellen Geräten (Pauschenpferd bei den Männern, Stufenbarren bei den Damen) bedarf es einiger Übung, bis man eine Kürübung vollständig erfassen kann. Zusätzlich zu den Kürzeln für die einzelnen Turnelemente sind während der Ausführungen der Athlet/inn/en die jeweiligen Abzüge zu notieren. Abbildung 2 zeigt die Kürzelliste für das Gerät Boden der Frauen in der Version vom Oktober 2010. Aktualisierte Listen werden von der FIG im Rahmen der Newsletter bzw. nach internationalen Großereignissen veröffentlicht.

		A - .100	B - .200	C - .300	D - .400	E - .500	F - .600
1.	01						
	02						
	03						
	04						
	05						
	06						
	07						
	08						
	09						
	10						
	11						
	12						
	13						
	14						
2.	01						
	02						
	03						
	04						
	05						
	06						
	07						
	08						

		A - .100	B - .200	C - .300	D - .400	E - .500	F - .600	G - .700
3.	01							
	02							
	03							
	04							
	05							
	06							
	07							
4.	01							
	02							
	03							
	04							
	05							
	06							
5.	01							
	02							
	03							
	04							
	05							
	06							

WTC FIG October 10

Abbildung 2: Eine Seite der Kürzelleiste des CoP der Frauen; Gerät Boden (<http://figdocs.lx2.sportcentric.com/external/serve.php?document=2541>, Zugriff am 04. August 2011)

Die Wettkampfausschreibungen. In den Wettkampfausschreibungen werden genaue Spezifikationen für die einzelnen Wettkämpfe geklärt wie z. B. die Leistungsklassen, die ausgetragen werden, Gerätespezifikationen oder auch Fragen zur Bewertung, die für den entsprechenden Wettkampf Gültigkeit haben. Die Kenntnis der jeweils ausgetragenen Leistungsklassen ist von Bedeutung, um sich entsprechend auf Wettkämpfe vorzubereiten. Die Kampfrichter/innen sind meist nicht regelmäßig im Einsatz, da sich aufgrund der saisonalen Terminplanung der Wettkämpfe immer wieder Pausen ergeben. Daher ist ein Auffrischen der Kenntnisse vor den Bewerben immer wieder ratsam bzw. erforderlich.

Die Terminologie des Gerätturnens. Wie Arnold (1968, S. 13) beschreibt, sind die Übungsbezeichnungen „ein System von Fachbenennungen“, die dazu dienen, Übungen und Elemente der Turner/innen eindeutig mit einem Namen zu versehen. Diese Bezeichnungen ermöglichen die Verständigung im Turnsport und den Kampfrichter/innen Diskussionen über Wertungen. Das „Beherrschen der Übungsbezeichnungen und deren exakter Gebrauch“ sind Grundlage für die Arbeit der Kampfrichter/innen. Ein fehlerhafter Gebrauch kann zu folgenschweren Irrtümern führen, was sich auf die Bewertung einer Leistung niederschlagen kann.

Da auch die Fachsprache einem Prozess der Veränderung und Entwicklung unterliegt, ist es eine Anforderung an die Kampfrichter/innen, sich auch diesbezüglich auf dem aktuellen Stand zu halten. Sofern internationale Einsätze angestrebt werden, ist zusätzlich die Kenntnis der Fachsprache auf Englisch notwendig. Neue Turnelemente bekommen in der Regel den Namen der „Erfinderin“/des „Erfinders“. Neue Elemente können jederzeit per E-Mail, Fax oder Post bei der FIG eingereicht werden. Diese werden jedoch erst dann anerkannt, wenn sie erfolgreich (ohne Sturz) bei einem offiziellen FIG-Wettkampf, d. h. Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen, gezeigt werden. Die Namensgebung erleichtert in Fachkreisen die Verständigung, denn sie ersetzt lange Übungsbeschreibungen.

Bewegungssehen. „Eine wesentliche Voraussetzung für richtiges ‚Entscheiden und Urteilen im Sport‘ stellt die optimale (meist visuelle) Wahrnehmung und Informationsaufnahme dar“ (Jendrusch, 2002, S. 133). Die Anforderungen an die Beobachtungsleistung der Kampfrichter/innen im Kunstturnen sind in den letzten Jahren durch eine ansteigende Dynamik und immer komplexere Bewegungsabläufe gestiegen. Die Kampfrichter/innen haben in den Wettkämpfen eine Bewegungsbeobachtung durchzuführen. Voraussetzung dafür und somit auch für die Beurteilung der Bewegungen ist „die Fähigkeit des Bewegungssehens“ (ebd., S. 134), das als visuelle Wahrnehmung im weitesten Sinne betrachtet werden kann. Bewegungsbeobachtung hat dagegen eine bestimmte Absicht. Wenn diese Absicht in der Bewertung der Bewegung besteht, spricht man von Bewegungsbeurteilung. Für die Kampfrichter/innen ist nun zum einen die Beobachtungskompetenz (visuelle Leistungsfähigkeit, adäquate Blickstrategien) und zum anderen die Beurteilungskompetenz entscheidend. Für die Beurteilung ist die Kenntnis der technischen Leitbilder erforderlich, denn durch einen Vergleich der beobachteten Bewegung mit diesem Sollwert erfolgt die Feststellung der (fehlerhaften) Abweichungen, die im Kunstturnen mit entsprechenden Abzügen geahndet werden.

Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang das Erkennen der Elemente, die ein/e Turner/in zeigt, z. B. die Entscheidung, ob der/die Athlet/in eine Doppel- oder Dreifachschaube turnt. Aufgrund der Geschwindigkeit der Bewegungen spielt mitunter die Erwartungshaltung eine Rolle. So kann man beispielsweise in einem WM-Finale am Boden der Damen davon ausgehen, bei mehreren Turnerinnen eine Dreifachschaube zu sehen, was bei einem Finale der österreichischen Meisterschaft (derzeit) nicht der Fall ist. Daher ist es sinnvoll, das Podiumstraining bzw. Einturnen zu beobachten³. Et-

³Bei Europa- und Weltmeisterschaften sowie Olympischen Spielen findet wenige Tage vor dem Wettkampf das so genannte Podiumstraining statt. Dabei haben die Turner/innen die Möglichkeit, in der Wettkampfhalle auf den Wettkampfgeräten zu trainieren, um sich entsprechend darauf einstellen zu können. In den Wertungsvorschriften ist festgehalten, dass die Kampfrichter/innen die Pflicht haben, diesem Training beizuwohnen. Bei Wettkämpfen auf nationalem bzw. regionalem Niveau kann nicht immer eine Trainingsmöglichkeit auf den Wettkampfgeräten angeboten werden.

waige Fragen oder Unklarheiten können somit noch vor Wettkampfbeginn besprochen und geklärt werden.

4.3 Ausbildung von Kampfrichter/inne/n im Kunstturnen

Die Ausbildung der österreichischen Kunstturn-Kampfrichter/innen erfolgt zum einen in Kursen und Lehrgängen, zum anderen werden neue Kampfrichter/innen bei regionalen Wettkämpfen durch die erfahrenen Kampfrichter/innen eingeschult und kommen dort direkt zum Einsatz. Dafür sind jedoch – wie zuvor beschrieben – zumindest die Kenntnis des aktuellen Wettkampfprogramms sowie Grundkenntnisse der internationalen Wertungsvorschriften Voraussetzung.

Lange Zeit gab es in Österreich keine einheitliche Ausbildung für Kampfrichter/innen auf regionalem Niveau. Dachverbände, der ÖFT und die Landesverbände haben immer wieder verschiedene Kurse zur Aus-, Fort- und Weiterbildung angeboten. Danach folgte in Abhängigkeit vom Engagement die Teilnahme an einem nationalen Kampfrichter/innen/kurs, der mit einer Prüfung abgeschlossen wurde. Im Kunstturnen der Damen gibt es nun seit Sommer 2010 eine geregelte Ausbildung für neue Kampfrichterinnen (ÖFT, 2010). Diese sollen in drei Modulen bis zum nationalen Kurs geführt werden, da dieser oftmals eine große Hürde für Einsteiger/innen darstellte. In Modul 1 „Einführung ins Wertesystem“ werden die wichtigsten Grundbegriffe sowie Fehler und Abzüge bei der Ausführung von Elementen vermittelt. Außerdem wird mit dem Erlernen der Kürzelschrift begonnen. In Modul 2 „Wertesystem von Übungen“ wird die E-Note, d. h. die Ausführungsnote von Übungen (vgl. Kapitel 5.3) erarbeitet – also die Bewertung der Ausführung auf allen vier Geräten. Weitere Inhalte sind technische Leitbilder einzelner Elemente und eine Fortsetzung beim Erlernen der Kürzelschrift. Im dritten Modul „Einführung in die D-Note“ werden die technischen Bestimmungen vertieft und die Anforderungen an den einzelnen Geräten erarbeitet, um die D-Note (Difficulty Value, also den Schwierigkeitswert) berechnen zu können. Wiederum werden Kürzel gelernt und es erfolgt eine Wiederholung der E-Note. Mit dieser Grundausbildung sind die Kampfrichterinnen entsprechend für den nationalen Kurs mit Prüfung vorbereitet. Bei den Männern gibt es bislang kein Ausbildungskonzept, das der nationalen Prüfung vorausgeht.

Die nationale Prüfung für Kampfrichter/innen ist an die internationalen Bestimmungen angepasst, die in den „Technical Regulations“ und in den „Judges Regulations“

Daher ist in diesen Fällen die Beobachtung des Einturnens empfohlen.

festgelegt sind. Da gesonderte Wertungsvorschriften für Männer und Frauen gelten, finden die Ausbildungen unabhängig voneinander statt. Die Kurse sowie die Prüfung setzen sich aus Theorie und Praxis zusammen. Die Kursteilnehmer/innen haben eine theoretische Prüfung abzulegen, bei der die Bestimmungen der Wertungsvorschriften abgefragt werden. Bei der praktischen Prüfung werden Kürübungen auf Video – pro Gerät jeweils eine gleiche Anzahl – bewertet. Die Prüfungsübungen werden im Voraus von Experten benotet. Das Prüfungsergebnis gibt den Prozentsatz der Übereinstimmung mit den Expertenwertungen an. Abschließend wird ein Gesamtprozentsatz aus Theorie und Praxis berechnet, der als Grundlage für die Einstufung in die jeweiligen Kampfrichter/innen/kategorien gilt. Bei den Damen gibt es auf nationaler Ebene vier Kategorien: regional, National 3, National 2 und National 1. Bei den Herren erfolgt die Einteilung nach Einsatzbereich, für den der jeweilige Kampfrichter vorgesehen ist, also regional, national als E- oder D-Kampfrichter.

Der Einsatz bei regionalen Wettkämpfen stellt einen unverzichtbaren Teil der Kampfrichter/innen-Ausbildung dar. Dabei geben erfahrene Kampfrichter/innen ihr Wissen an Einsteiger/innen weiter. Zu Beginn erfolgen meist Einsätze an langsamen Geräten, d. h. Schwebelbalken bei den Damen und Ringe oder Barren bei den Herren. Durch konsequentes Üben und zahlreiche Erfahrungen werden die Fähigkeiten der Kampfrichter/innen verbessert. Wenn entsprechende Erfahrungen auf nationalem Niveau gesammelt wurden, ist in Absprache mit den Kampfrichter/innen/verantwortlichen eine Teilnahme am Kurs für das internationale Brevet möglich.

Angesichts dessen, dass es bei den Damen nun eine gute Struktur in der Ausbildung gibt, wird deutlich, dass Bemühungen bestehen, mehr Kampfrichterinnen zu gewinnen und deutlich mehr als bisher in deren Ausbildung zu investieren. Um die Kampfrichterinnen langfristig für die Aufgabe zu begeistern, muss deren Freude für die Tätigkeit ebenso langfristig erhalten werden. Dabei ist es sicherlich hilfreich, die Motive für die Ausübung der Tätigkeit zu kennen, denn erst dadurch können gezielte Maßnahmen gesetzt werden.

4.4 Kunstturn-Kampfrichter/innen als Forschungsgegenstand

Aus sportwissenschaftlicher Sicht gibt es über Kunstturn-Kampfrichter/innen einige Studien, jedoch beschäftigen sich diese nicht mit dem Aspekt der Motivation, sondern untersuchen den Bewertungsprozess an sich und die damit verbundenen psychologischen Phänomene. Aus der psychologischen Forschung zur sozialen Urteilsbildung ist bekannt, dass Menschen unter suboptimalen Bedingungen sowohl zu erhöhter Fehler-

wahrscheinlichkeit als auch zu systematischen Fehltritten neigen. Daraus hat sich der Social-Cognition Ansatz entwickelt – ein eigener Forschungsbereich der Sozialpsychologie. Dabei wurden theoretische Modelle entwickelt, um systematische, nicht-intentionale Urteilsfehler zu beschreiben und erklären sowie diesen präventiv entgegenzuwirken. Der Social-Cognition Ansatz wurde in Untersuchungen mit dem Ziel angewandt, „auf der Grundlage der Analyse von Informationsverarbeitungsprozessen Maßnahmen zu entwickeln, die helfen, systematischen Fehlern bei der Beurteilung sportlicher Leistungen vorzubeugen“ (Plessner, 2009, S. 19). Bei fast allen Sportarten mit Wettkampfform gibt es Kampf- und Schiedsrichter/innen, wobei in einigen die Leistungsermittlung sogar nur durch menschliche Urteile stattfindet. Dahingehend wurde also der „Aspekt von Genauigkeit von solchen Urteilen in Bezug auf die vom jeweiligen Regelwerk vorgegebenen Kriterien“ untersucht. Es lassen sich verschiedene Quellen systematischer Fehltritte wie z. B. die Beeinflussung der Bewertung im Kunstturnen durch die Blickperspektive ausmachen. Auch leistungsbezogene Erwartungen und der Vergleich mit vorherigen Übungen fließen in das Urteil der Kampfrichter/innen ein. Ebenso werden im Fußball bei Elfmeterentscheidungen vorherige Situationen zum Vergleich herangezogen. Durch entsprechende Untersuchungen können die Prozesse identifiziert und auf deren Basis Gegenmaßnahmen entwickelt werden. Im Kunstturnen ist z. B. die Berechnung einer idealen Blickperspektive möglich, die eine genauere Entscheidung begünstigen würde. In der Realität finden solche Studien leider wenig Berücksichtigung. Als bestes Beispiel dafür kann die Kampfrichterposition an den Ringen der Männer genannt werden. Das ohnehin hohe Gerät wird bei großen internationalen Wettkämpfen auf einem Podium aufgebaut, wodurch die Kampfrichter noch weiter von den Athleten entfernt sind. Dennoch müssen sie beispielsweise beim Kreuzhang den Winkel zwischen Armen und Oberkörper beurteilen. Dies könnte wesentlich genauer erfolgen, wenn sich die Kampfrichter horizontal betrachtet auf gleicher Höhe mit den Athleten befänden. Ebenso problematisch ist die Bewertung am Sprung, wo unter anderem die Stützposition am Gerät beurteilt wird. Aus der vorgeschriebenen Kampfrichter/innen/position scheint eine korrekte Bewertung hierfür jedoch äußerst schwierig. Aufgrund dieser Bedingungen ist immer wieder zu beobachten, dass sich die Kampfrichter/innen für die Sprünge der Turner/innen von ihren Plätzen erheben. Dadurch können sie die Leistungen aus einer besseren Perspektive betrachten.

Eine weitere Untersuchung von Plessner (1999) widmet sich der Beeinflussung der Bewertung durch Erwartungen. Eine verbreitete Erwartung in Kunstturn-Mannschaftswettkämpfen ist, dass die Athlet/inn/en nach ihrem Leistungsniveau gereiht starten – meist in aufsteigender Reihenfolge. Da den Trainer/inne/n die Möglichkeit gegeben wird, ihre Athlet/inn/en zu reihen, erwarten die Kampfrichter/innen eine steigende Qualität der Übungen. Außerdem unterliegen die Kampfrichter/innen aufgrund von

Richtlinien in den Regelwerken einem Konformitätsdruck, d. h. die Bewertungen der einzelnen Kampfrichter/innen sollen möglichst wenig voneinander abweichen. Plessner untersuchte diese Annahmen im Versuch, wobei sowohl die Reihung als auch die soziale Situation (Bewertung alleine oder in einem Panel) berücksichtigt wurden. Dabei kamen bei langsamen Geräten keine Bewertungsunterschiede zum Vorschein – weder hinsichtlich der Reihung noch in Hinblick auf die soziale Situation. Bei schnellen Geräten wurde eine signifikante Wechselwirkung von Reihung und Gerät festgestellt, d. h. der gleiche Athlet erhielt im Experiment von jenen Kampfrichtern eine höhere Bewertung, die seine Leistung an 5. Position zu bewerten hatten. War die Übung an 1. Position zu bewerten, so fielen die Noten niedriger aus. Demzufolge kann man davon ausgehen, dass der Effekt von der Schwierigkeit der (Bewertungs-)Aufgabe abhängig ist und man bei schnellen Geräten eher einer Erwartungshaltung folgt.

5 Wertungsvorschriften im Kunstturnen

Im folgenden Kapitel wird einleitend ein Überblick über die Organisationen des Turnsports auf nationaler und internationaler Ebene gegeben. Im Anschluss daran werden die Wertungsvorschriften in ihren Grundzügen erklärt, wodurch zum einen die Komplexität der Leistungsbewertung im Kunstturnen verdeutlicht werden soll und zum anderen, um ein gewisses Verständnis für das Zustandekommen der Wertungen zu erreichen. Zusätzlich werden die Entwicklungen der letzten Jahre hinsichtlich der Wertungsvorschriften und aktuelle Tendenzen präsentiert.

5.1 Organisation des Turnsports national und international

Die oberste Instanz im weltweiten Turnsport ist der Internationale Turnerbund (FIG, Fédération Internationale de Gymnastique), welcher vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) anerkannt ist. Sitz der Organisation ist seit Juli 2008 in Lausanne (SUI), davor befand sich der Sitz in Moutier (SUI). Seit 1996 ist der Italiener Bruno Grandi Präsident der FIG. Mit Mai 2011 zählte die FIG 126 Mitgliedsverbände und 4 außerordentliche Mitglieder, von denen insgesamt 14 suspendiert sind⁴. Das Generalsekretariat in Lausanne unterliegt der Führung des Generalsekretärs, der vom Vorstand gewählt wird. Die FIG umfasst die folgenden Sparten:

- GFA - Gym for All
- MAG - Men's Artistic Gymnastics
- WAG - Women's Artistic Gymnastics
- RG - Rhythmic Gymnastics
- TRA - Trampoline Gymnastics
- AER - Aerobic Gymnastics
- ACRO - Acrobatic Gymnastics

⁴<http://www.fig-gymnastics.com>, Zugriff am: 19. Mai 2011

Die Ziele der Organisation sind es unter anderem, den Turnsport international zu leiten und zu regulieren sowie Wettkämpfe zu organisieren. Ebenso wird auf gesunde physische sowie moralische Entwicklung Wert gelegt und auch der Kampf gegen Doping gehört zu den interessierenden Themen. Eine genaue Auflistung aller Ziele der FIG ist auf der Website (in englischer und französischer Sprache) unter <http://www.fig-gymnastics.com> verfügbar.

Neben dem Internationalen Turnerbund gibt es auch Verbände auf kontinentaler Ebene:

- Pan American Gymnastics Union - PAGU
- Union Européenne de Gymnastique - UEG
- Asian Gymnastics Union - AGU
- Union Africaine de Gymnastique - UAG

Der Europäische Turnverband UEG zählt 47 nationale Verbände als Mitglieder⁵ und unterstützt wie die FIG die vielen Facetten des Turnsports – vom Spitzensport bis hin zum Breitensport. Eine der Hauptaufgaben der UEG ist die Planung und Organisation von Europameisterschaften im Kunstturnen (männlich und weiblich), Rhythmischer Gymnastik, Trampolinspringen, Sportakrobatik und Sportaerobic sowie die Organisation von TeamGym Wettkämpfen und EUROGYM Youth Festivals. Auch Pressearbeit, Marketing und die Organisation diverser Veranstaltungen (z. B. Trainingslager, Seminare für Trainer/innen und Kampfrichter/innen, Kongresse etc.) gehören zu den Aufgaben der UEG.

Der nationale Verband in Österreich ist der Österreichische Fachverband für Turnen (ÖFT), der Mitglied der FIG und der UEG sowie der Österreichischen Bundes-Sportorganisation (BSO) und des Österreichischen Olympischen Comités (ÖOC) ist. Ein Überblick über die Gremien und Instanzen des ÖFT ist in Abbildung 3 dargestellt. Der Österreichische Fachverband für Turnen wurde 1947 gegründet und ist derzeit der fünftgrößte Sportfachverband in Österreich. In jedem der neun Bundesländer gibt es eine Landesorganisation und insgesamt zählt der ÖFT fast 500 Mitgliedsvereine. Der Verband ist verantwortlich für die Veranstaltung österreichischer Meisterschaften, internationaler Meetings, Länderkämpfe etc. sowie von Schulsportveranstaltungen. Außerdem werden diverse Aus- und Fortbildungen rund um den Turnsport angeboten. Darüber hinaus ist der ÖFT im Bereich des Freizeit- und Gesundheitssports aktiv.

⁵<http://www.ueg-gymnastics.com>, Zugriff am 19. Mai 2011



Österreichischer Fachverband für Turnen

Gremien + Instanzen Organigramm 2010+

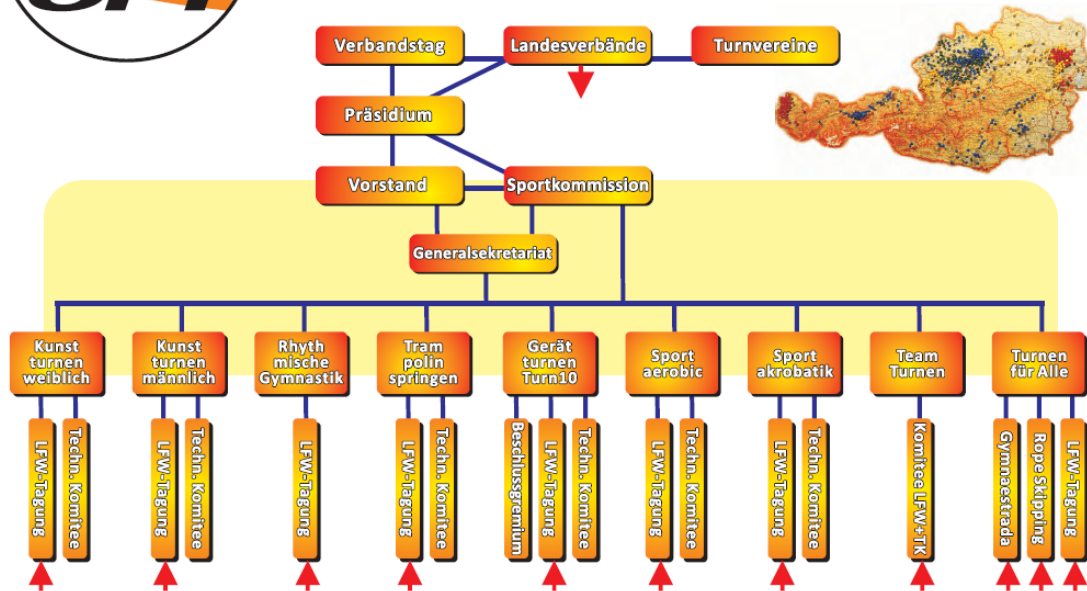


Abbildung 3: Organigramm des ÖFT (http://www.oeft.at/download/diverses/oeft-organigramm_nov2010_online.pdf, Zugriff am 27. Mai 2011)

5.2 Grundlagen der internationalen Wertungsvorschriften

Die ersten internationalen Wertungsvorschriften für das Kunstturnen der Männer wurden im Jahr 1949 eingeführt, jedoch gab es schon zuvor Regulierungen für Wettkämpfe. So wurde bereits 1931 anlässlich eines internationalen Kampfrichter/innen/kurses in Wien ein „Internationales Reglement für Turnen“ beschlossen (SASI., 1931). Die damals niedergeschriebenen Grundideen des Turnsports haben sich zum Teil bis heute fortgesetzt: „Leichtflüssig muß die Pflichtübung geturnt werden. Das heißt, eine Bewegung soll ohne Stockung zur anderen hinüberleiten.“ (ebd., S. 12) „Exakt, kraftvoll und schneidig muß die Pflichtübung geturnt werden. [...] Wo gestreckte Beine sein sollen, darf keine Kniekrümmung erfolgen.“ Während das Regelwerk aus 1931 nur einige Seiten umfasst, wurde das Reglement bis heute wesentlich ausdifferenziert und spezifiziert, so dass es – sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern – mittlerweile aus jeweils mehr als 150 Seiten besteht.

In den folgenden Abschnitten soll ein kurzer Einblick in die heutigen internationalen Wertungsvorschriften für Kunstturnen gegeben werden. Für Männer und Frauen

gelten – wie bereits erwähnt – getrennte Vorschriften, die Grundstruktur ist für beide Geschlechter jedoch annähernd gleich. Die internationalen Wertungsvorschriften gelten für Turnerinnen und Turner der allgemeinen Klasse sowie für „Juniorinnen“ (bis 16 Jahre) und „Junioren“ (bis 18 Jahre). Wie bereits im Abschnitt 4.2 erläutert wurde, gelten für Nachwuchsturner/innen und Breitensportler/innen jeweils nationale Vorschriften.

In den internationalen Wertungsvorschriften für Kunstturnen findet man zu Beginn Bestimmungen für die Wettkampfteilnehmer/innen, also Turner/innen, Trainer/innen, die Technischen Komitees und die Kampfrichter/innen. Weiters gibt es sowohl bei den Damen als auch bei den Herren einen Abschnitt über die Organisation der Kampfgerichte, d. h. über deren Zusammensetzung, die Platzanordnung etc. Im Anschluss folgen die Bestimmungen über die Bewertung der Wettkampfübungen, wobei zuerst allgemeine Regelungen erläutert werden und im Anschluss gerätspezifische Vorgaben folgen. Auch die Vorschriften über die Anerkennung von Wertteilen sind in diesem Abschnitt enthalten. Ein weiterer Teil der internationalen Wertungsvorschriften ist der Elementekatalog, in dem alle von der FIG anerkannten Übungsteile aufgelistet sind. Die Elemente sind pro Gerät nach Elementgruppen und Schwierigkeit sortiert dargestellt (Beispiel siehe Abbildung 4). Jedes Element ist mit einer Nummer versehen und durch eine Beschreibung sowie eine Abbildung veranschaulicht. Außerdem ist das jeweilige Symbol der Kürzelschrift im Kästchen des Elements vermerkt. Der Code de Pointage wird schließlich mit diversen Anhängen ergänzt, die spezifische Erläuterungen enthalten.




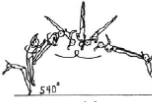

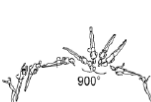




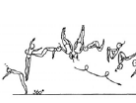
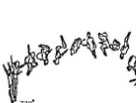
5.000 - SALTIRÜCKWÄRTS					
A	B	C	D	E	F/G
<p>5.101 Salto bwd tucked, piked, or stretched Salto rw. gehockt, gebückt, oder gestreckt</p>  <p>u u u </p>	<p>5.201 Salto bwd tucked or stretched with 1/2 or 1/1 twist (180° or 360°) Salto rw. gehockt oder gestreckt mit 1/2 oder 1/1 Dre. (180° od. 360°)</p>  <p>E 1/2</p>  <p>E 1/2</p>	<p>5.301 Salto bwd stretched with 1 1/2 or 2/1 twist (540° or 720°) Salto rw. gestreckt mit 1 1/2 Dre. oder 2/1 Dre. (540° od. 720°)</p>  <p>E 1 1/2</p>  <p>E 2/1</p>	<p>5.401 Salto bwd stretched with 2 1/2 twist (900°) Salto rw. gestreckt mit 2 1/2 Dre. (900°)</p>  <p>E 2 1/2</p>	<p>5.501 Salto bwd stretched with 3/1 twist (1080°) Salto rw. gestreckt mit 3/1 Dre. (1080°)</p>  <p>E 3/1</p>	<p>5.601 - F - Salto bwd stretched with 3 1/2 twist (1260°) Salto rw. gestreckt mit 3 1/2 Dre. (1260°)</p>  <p>E 3 1/2</p>
<p>5.102</p>	<p>5.202</p>	<p>5.302 Double salto bwd tucked Doppelsalto rw. gehockt</p>  <p>u u</p>	<p>5.402 Double salto bwd piked Doppelsalto rw. gebückt</p>  <p>u u</p>	<p>5.502 Double salto bwd tucked or piked with 1/1 twist (360°) Doppelsalto rw. gehockt oder gebückt mit 1/1 Dre. (360°)</p>  <p>u u u u</p>	<p>5.702 - G - Double salto bwd tucked with 2/1 twist (720°) Doppelsalto rw. gehockt mit 2/1 Dre. (720°)</p>  <p>u u u u</p>

Abbildung 4: Eine Seite der Elementetabelle des CoP der Frauen; Gerät Boden (FIG, 2009a, S. 159)

5.3 Bewertung der Übungen laut CoP 2009-2012

Grundsätzlich unterscheidet man das D-Kampfgericht und das E-Kampfgericht, die jeweils für die Ermittlung der D- und E-Noten zuständig sind. Aus der Summe der beiden Teile der Bewertung bildet sich die Endnote.

Die D-Note. Der Buchstabe „D“ steht für das englische Wort „difficulty“, d. h. bei der D-Note handelt es sich um den Schwierigkeitswert. Sie setzt sich aus dem Wert der schwierigsten gezeigten Elemente, den Kompositionsanforderungen bei den Damen bzw. Elementgruppen bei den Männern und dem Verbindungswert zusammen. Am Sprung ist die D-Note jeweils im Elementekatalog vorgegeben. Jedes Element ist von der FIG mit einer bestimmten Schwierigkeit von A (sehr leicht, Wertigkeit = 0,1) bis G (sehr schwierig, Wertigkeit = 0,7) eingestuft. In der Berechnung werden bei den Damen die 8 schwierigsten und bei den Herren die 10 schwierigsten Elemente berücksichtigt, wobei es diesbezüglich noch speziellere Vorschriften gibt.⁶ Die Kompositionsanforderungen bzw. Elementgruppen (5 zu je 0,5 Punkten) sind gerätspezifisch und sollen unter anderem eine abwechslungsreiche Übungsgestaltung bewirken. Beispiele hierfür sind eine gymnastische Serie am Balken oder Salti in verschiedene Richtungen am Boden. Für besonders schwierige Verbindungen kann man sich Verbindungswerte von 0,10 oder 0,20 Punkten ertunnen, die für jedes Gerät spezifisch festgelegt sind. „Gutpunkte für Verbindungen können nur für direkt verbundene, anerkannte Elemente hoher Schwierigkeit vergeben werden, wenn die Ausführung ohne großen Fehler erfolgt.“ (FIG, 2009b, S. 21). Die drei genannten Komponenten (Schwierigkeitswert, Kompositionsanforderungen bzw. Elementgruppen, Verbindungswert) werden schließlich zur D-Note addiert (siehe Beispiel in Tabelle 2).

Die E-Note. Der Buchstabe „E“ steht für das englische Wort „execution“. Die E-Note beurteilt also die Ausführung. Die möglichen Abzüge sind tabellarisch in den Wertungsvorschriften aufgelistet (Auszug siehe Abbildung 5) und werden von 10,0 Punkten subtrahiert. Je nach Schwere der Ausführungsfehler werden Punkte abgezogen.

- 0,10 für leichte Fehler, z. B. leicht gebeugte Beine
- 0,30 für mittlere Fehler, z. B. geöffnete Beine (mehr als schulterbreit)
- 0,50 für schwere Fehler, z. B. Schlagen gegen das Gerät am Stufenbarren
- 1,00 für sehr schwere Fehler, z. B. Sturz

⁶Die exakten Bestimmungen lauten 7 bzw. 9 (schwierigste) Elemente plus Abgang. Am Boden zählt der letzte geturnte Salto als Abgang. Bei den Damen an den Geräten Schwebebalken und Boden müssen mindestens drei gymnastische Elemente in den Schwierigkeitswert einfließen. Diese Regulierungen sollen die tänzerische Komponente des Turnens verstärkt betonen.

ARTICLE 6 – Table of General Faults and Penalties

Faults		Small	Med.	Large	Very Large
		0.10	0.30	0.50	1.00 or more
By E- Panel Judges ($E^1 - E^4$)					
Execution Faults					
- Bent arms or bent knees	each time	X	X	X	
- Leg or knee separations	each time	X	X shoulder width or more		
- Legs crossed during elements with twist	each time	X			
- Insufficient height of elements (external amplitude)	each time	X	X		
Insufficient exactness of tuck or pike position	each time	X 90° hip angle	X ≥90° hip angle		
- Failure to maintain stretched body posture (UB, BB, FX) – piking too early	each time	X	X		
- Hesitation during jumps, press or swing to handstand	each time	X			
- Deviation from straight direction (UB, BB & FX)	each time	X			
Body posture & leg position in elements	each time	X			
- Body alignment	each time	X			
- Feet not pointed/relaxed	each time	X			

Abbildung 5: Auszug aus Artikel 6 aus den Wertungsvorschriften Kunstturnen weiblich (FIG, 2009a)

Neutrale Abzüge. Es sei noch erwähnt, dass es so genannte „neutrale Abzüge“ gibt. Diese erfolgen z. B. für Hilfeleistung oder Zeitüberschreitung der vorgeschriebenen Übungszeit und werden von der Endnote abgezogen.

Tabelle 2: Rechenbeispiel nach CoP Damen 2009-2012

Elementgruppenanforderungen	4 x 0,5 Punkte	=	2,0 Punkte
	Teilsumme	=	2,0 Punkte
Schwierigkeitswerte	2 D-Teile à 0,4	=	0,8 Punkte
	1 C-Teile à 0,3	=	0,3 Punkte
	4 B-Teile à 0,2	=	0,8 Punkte
	1 A-Teil à 0,1	=	0,1 Punkte
	Teilsumme	=	2,0 Punkte
Verbindungen		=	0,3 Punkte
D-Note (Inhaltswert)		=	4,3 Punkte
E-Note (Ausführung)	10 - 1,9	=	8,1 Punkte
D-Note + E-Note = Endnote	4,3 + 8,1	=	12,4 Punkte

5.4 Das „alte“ Wertungssystem

Bei der Berechnung nach dem alten Wertungssystem ging man von einer maximal erreichbaren Punkteanzahl von 10,0 aus. Diese war unterteilt in eine A-Note für Inhalt (5,0 Punkte) und eine B-Note für die Ausführung (5,0 Punkte). Der Unterschied zum aktuellen Wertungssystem liegt – abgesehen von der Begrenzung durch die Maximalnote 10,0 – darin, dass als Startpunkt für die Berechnung 8,80 Punkte bei den Frauen und 8,60 Punkte bei den Männern festgelegt waren. Diese Punkteanzahl ergab sich durch eine bestimmte Kombination an Anforderungen (Beispiel aus den Wertungsvorschriften der Damen siehe Tabelle 3). Durch technisch einwandfrei geturnte zusätzliche (Höchst-)Schwierigkeiten oder Verbindungen von Elementen konnten sich die Turnerinnen insgesamt 1,20 Punkte und die Turner 1,40 Punkte, den so genannten additiven Wert, erturnen.

Tabelle 3: A-Note nach CoP Damen 2001-2004 (FIG, 2000)

Wertteile	2 A-Teil à 0,10	=	0,20 Punkte
	3 B-Teil à 0,30	=	0,90 Punkte
	3 C-Teil à 0,50	=	1,50 Punkte
	Teilsumme	=	2,60 Punkte
Besondere Anforderungen (BA)	6 à 0,20	=	1,20 Punkte
Additiver Wert (Schwierigkeiten & Verbindungen)	à 0,10 od. 0,20	=	1,20 Punkte
A-Note = Wertteile + BA + additiver Wert			= 5,00 Punkte

Letztendlich wurde zum einen beurteilt, welche der geforderten Anforderungen fehlten. Diese wurden von 8,80 bzw. 8,60 subtrahiert. Der additive Wert für Schwierigkeiten und Verbindungen wurde addiert, wodurch man auf den so genannten Ausgangswert kam (siehe Tabelle 4). Von diesem – 9,20 Punkte im Beispiel – wurden die Punkte für Ausführungsfehler und künstlerischen Wert (am Balken und Boden bei den Damen) abgezogen. Das Ergebnis war der Endwert.

Tabelle 4: Rechenbeispiel nach CoP Damen 2001-2004

A-Note	(Ausgangswert/Inhalt)	ab	8,80 Punkten
	- fehlende Wertteile	-	0,00 Punkte
	- fehlende besondere Anforderungen	-	0,20 Punkte
	- additiver Wert (Schwierigkeiten, Verbindungen)	+	0,60 Punkte
	A-Note (Summe)	=	9,20 Punkte
<hr/>			
B-Note	(Ausführung)		
	- Übungszusammenstellung und Ausführung	-	0,45 Punkte
	- künstlerischer Wert (Balken und Boden)	-	0,20 Punkte
	B-Note (Summe der Abzüge)	=	0,65 Punkte
<hr/>			
Endnote	= A-Note - B-Note = 9,20 - 0,65	=	8,55 Punkte

5.5 Entwicklungstendenzen

Im Jahr 1994 beschloss die Generalversammlung des Internationalen Turnerbundes die Abschaffung der Pflichtübungen, die bis dahin bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen zu absolvieren waren. Dieser Beschluss trat 1997 in Kraft, weshalb bei den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta zum letzten Mal die Pflichtübungen gezeigt wurden, die zu diesem Zeitpunkt nicht mehr den Entwicklungen des Kunstturnens gerecht wurden. Seither werden von den Turner/innen nur noch Kürübungen vorgeführt. Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der internationalen Wertungsvorschriften des Kunstturnens war der Abschied von der Maximalnote 10,0 für die Bewertung der Übungen. Nach kritischen Vorfällen⁷ bei den Olympischen Spielen in Athen 2004 fiel die Entscheidung, ein neues, nach oben offenes Wertungssystem zu entwickeln (siehe Beispiele in Abschnitt 5.3). Eine weitere Neuerung der letzten Jahre war die Einführung des so genannten IRCOS (Instant Replay & Control System). Dieses wurde bei den 38. Kunstturn-Weltmeisterschaften in Melbourne zum ersten Mal verwendet und ist seither fixer Bestandteil der Wertungsvorschriften. Eine weitere Neuerung in Bezug auf die Bewertung der Übungen war die Einführung so genannter „reference judges“ (Referenzkampfrichter/innen) im Jahr 2010. Durch den Einsatz dieser zusätzlichen, unabhängigen Kampfrichter/innen sollen Ungerechtigkeiten bzw. grobe Fehler in der

⁷Zum einen ging es um die Mehrkampfentscheidung bei den Männern. Der Koreaner Young erhielt bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen als Ausgangswert seiner Barrenübung 9,9 anstatt 10,0 Punkte, die für diese Kür hätten gegeben werden müssen. Dieses eine Zehntel war entscheidend, dass nicht der Koreaner, sondern der US-Amerikaner Paul Hamm den Olympiasieg im Mehrkampf holte. Es erfolgte eine Klage, der jedoch nicht stattgegeben wurde (Waldeck, 2008). Der Amerikaner wurde vor dem Gang zum CAS (Court of Arbitration for Sport) von offizieller Stelle (FIG-Präsident Bruno Grandi) angehalten, seine Goldmedaille an den Südkoreaner zu übergeben. Hamm behielt jedoch die Medaille. Ein weiterer entscheidender Vorfall waren die massiven Zuschauerproteste beim Gerätefinale am Reck nach der niedrigen Bewertung des Russen Alexei Nemov.

Bewertung der Ausführung und Artistik korrigiert werden⁸. Das erste Großereignis im Kunstturnen, bei dem die „reference judges“ zum Einsatz kamen, waren die 42. Weltmeisterschaften 2010 in Rotterdam (NED). Das Kunstturnen steht – unter anderem seitens des IOC – immer wieder wegen des fehleranfälligen Bewertungssystems unter Druck. Es bleibt jedoch abzuwarten, inwiefern man hier durch die „reference judges“ einlenken kann.

⁸Artikel über die Referenzkampfrichter/innen auf <http://www.moscow2010.sportcentric.com/vsite/vcontent/content/transnews/0,10869,5236-201138-19728-48626-310565-20260-5292-layout190-218361-news-item,00.html>, Zugriff am 28. November 2010

6 Forschungskonzept und Methoden

Der folgende Abschnitt widmet sich dem Untersuchungsdesign der durchgeführten empirischen Studie. Einleitend wird die forschungsleitende Fragestellung nochmals beschrieben, danach wird das Forschungskonzept erläutert und anschließend der verwendete Fragebogen sowie die Datenerhebung. Schließlich erfolgt eine Auflistung der Forschungshypothesen, die anhand der erhobenen Daten überprüft wurden (siehe Kapitel 8.3). Als letzter Punkt dieses Kapitels werden die verwendeten statistischen Tests, die in der Studie zur Anwendung kamen, überblicksmäßig erklärt.

6.1 Fragestellung

In der vorliegenden Untersuchung soll die Frage geklärt werden, welche Motive österreichische Kunstturn-Kampfrichterinnen und -Kampfrichter haben und inwiefern es Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt. Weiters sollen auch Unterschiede in der Identität der Kampfrichter/innen festgestellt werden, wobei hier sowohl die soziale wie auch die personale Identität berücksichtigt werden. Außerdem wurde die Erhebung ausgewählter persönlicher Daten sowie tätigkeitsspezifischer Angaben als bedeutend angesehen, um eventuelle Gemeinsamkeiten zwischen den Kampfrichter/inne/n herauszuarbeiten. Neben dem Geschlechtervergleich soll für interessierende Bereiche auch der Unterschied zwischen Trainer/inne/n und Nicht-Trainer/inne/n untersucht werden sowie zwischen Kampfrichter/inne/n unterschiedlicher Kategorien. In wenigen Fragen erfolgt auch eine Überprüfung auf Zusammenhänge zwischen den Variablen. Die Präsentation der entsprechenden Forschungshypothesen erfolgt in Kapitel 6.5.

6.2 Der Fragebogen

Die Fragestellung wurde mittels quantitativer Untersuchung bearbeitet. Dazu wurde zunächst ein standardisierter Fragebogen in Anlehnung an Curry & Weiß (1989) sowie

Koller (2007) erstellt. Der Fragebogen unterteilt sich in sechs Teilbereiche, zu denen im folgenden Absatz einige Anmerkungen erfolgen. Der Bereich „persönliche Daten“ diente zum einen der Erfassung von Geschlecht, Alter, Ausbildung und Beruf, zum anderen wurden jedoch auch Daten bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit abgefragt, wie z. B. wie viele Wettkämpfe pro Jahr gewertet werden, wie viel Übungszeit aufgewendet wird und welche weiteren Funktionen im Turnsport eingenommen werden. Im zweiten Abschnitt wurden die Proband/inn/en gebeten, vorgegebene Lebensbereiche (z. B. Familie/Verwandte, Sport, Ausbildung etc.) mit einer Punktzahl zwischen 0 und 100 je nach Wichtigkeit im Leben der Testpersonen zu beurteilen. 0 steht in der Skala für „nicht wichtig“ und 100 für „außerordentlich wichtig“. Die Beurteilung der Items der weiteren Bereiche erfolgte auf einer Likert-Skala mit folgenden Antwortmöglichkeiten: stimme stark zu, stimme zu, neutral/weiß nicht, lehne ab, lehne stark ab. Im Bereich III des Fragebogens galt es, Items zu den „Erwartungen der anderen bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit“ zu beantworten und der Bereich IV widmete sich der „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben“. Der fünfte Abschnitt des Fragebogens befasste sich mit der „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit“ und der sechste Abschnitt mit den „persönlichen Motiven“ der Proband/inn/en.

Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Kunstturnen nicht um eine körperliche Tätigkeit handelt, waren im Vergleich zu den Fragebögen, die als Grundlage dienten, einige Anpassungen erforderlich. Die Items, die also auf körperliche Betätigung und Fitness Bezug nahmen, wurden entfernt oder entsprechend geändert. Außerdem wurden die einzelnen Bereiche um einige spezifische Items ergänzt, die die Autorin als bedeutend erachtete.

6.3 Datenerhebung

Als Grundgesamtheit ($N = 128$) wurden alle Kampfrichterinnen (60) und Kampfrichter (68) herangezogen, die für den aktuellen Zyklus 2009 bis 2012 ein regionales, nationales oder internationales Brevet besitzen, d. h. jene, die entsprechende Prüfungen im Jahr 2009 erfolgreich abgeschlossen haben. Durch dieses Kriterium sollte ein längerfristiges Engagement als Kampfrichter/in sichergestellt sein. Die Fragebögen wurden im Rahmen zweier Wettkämpfe der Herbstsaison persönlich an die Proband/inn/en ausgehändigt. Diese waren die 64. Österreichischen Meisterschaften am 20. und 21. November 2010 in Lustenau und der 15. Internationale Alpen Adria Cup für Nachwuchsturnerinnen am 27. November 2010 in Klagenfurt. Jenen Kampfrichter/inne/n, die auf diesem Weg nicht erreicht werden konnten, wurde der Fragebogen per E-Mail übermittelt. Über das Generalsekretariat des ÖFT sowie über die Bundesfachwartin

für Kunstturnen der Frauen, Katharina Wieser, konnten die E-Mail-Adressen eines Großteils der weiteren Kampfrichter/innen gewonnen werden. Im Dezember 2010 und Jänner 2011 wurde der Fragebogen versendet. Von den insgesamt beantworteten 73 Fragebögen wurden zwei wegen unzureichender Angaben ausgeschieden. Für die statistische Auswertung konnten also 71 Fragebögen herangezogen werden.

6.4 Statistische Auswertung

Die Auswertung der Daten erfolgte mittels beschreibender (deskriptiver) Statistik sowie Prüfstatistik (Inferenzstatistik bzw. analytische Statistik). Dabei wurde zum einen die Software PASW Statistics 17.0 für Windows verwendet. Zum anderen wurde für die Erstellung der Diagramme der beschreibenden Statistik aufgrund der größeren gestalterischen Möglichkeiten MS Excel 2010 benutzt.

In der deskriptiven Statistik geht es um die beschreibende Darstellung einzelner Variablen. „Dabei kann es sich um die Erstellung einer Häufigkeitstabelle handeln, um die Berechnung statistischer Kennwerte oder auch um eine grafische Darstellung“ (Bühl, 2008, S. 123). Die gebräuchlichsten statistischen Kennwerte bei normalverteilten intervallskalierten Variablen sind der Mittelwert und die Standardabweichung ebenso wie der Standardfehler. Liegen ordinalskalierte bzw. nicht-normalverteilte intervallskalierte Daten vor, so sind die gebräuchlichsten Kennwerte der Median und die Quartilen (25%, 75%).

Neben der rein deskriptiven Aufbereitung der Daten stellt die Inferenzstatistik ein unumgängliches Mittel der Datenauswertung dar. Die Prüfstatistik dient der Überprüfung von Hypothesen durch passende Analyseverfahren. Bei diesen Signifikanztests steht „letztlich immer die Berechnung der Irrtumswahrscheinlichkeit p im Mittelpunkt“ (Bühl, 2008, S. 123). In der vorliegenden Untersuchung interessiert vorrangig der Unterschied zwischen zwei Gruppen – zwischen Männern und Frauen – bezüglich ihrer Mittelwerte oder Mediane. Außerdem werden bei einzelnen Variablen auch Hypothesen bezüglich der Zusammenhänge von Variablen geprüft. Im folgenden Abschnitt wird ein Überblick über die verwendeten Testverfahren gegeben, wobei zwischen Tests auf Unterschiede und Tests auf Zusammenhänge unterschieden wird.

6.4.1 Tests auf Unterschiede

Wie bereits beschrieben, werden in der vorliegenden Untersuchung Unterschiede zwischen Kampfrichterinnen und Kampfrichtern herausgearbeitet. Es liegen also zwei unabhängige Stichproben vor, wobei das Geschlecht die unabhängige Variable darstellt.

Bei der Überprüfung einiger Hypothesen fungieren auch andere Merkmale als unabhängige Variable. Bei intervallskalierten Daten ist der Test mit der größten Teststärke der T-Test für unabhängige Variablen. Die Voraussetzung für dessen Durchführung sind die Normalverteilung der Daten beider Gruppen sowie die Varianzhomogenität. Erstgenannte Voraussetzung wurde anhand des Kolmogorov-Smirnoff-Tests auf Normalverteilung sowie durch die optische Beurteilung der Histogramme kontrolliert. Die Homogenität der Varianzen wurde mittels des Levene-Tests überprüft. In beiden Fällen gilt, dass die Nullhypothese gelten soll, d. h. wenn die Irrtumswahrscheinlichkeit p über 0,05 liegt, wird die Voraussetzung als gegeben angenommen. Ist mindestens eine der Voraussetzungen für den Test verletzt oder liegen ordinalskalierte Daten vor, so kommt der Mann Whitney U-Test als Ersatzverfahren zur Anwendung.

6.4.2 Tests auf Zusammenhänge

Zur Feststellung der Zusammenhänge der interessierenden Variablen wurde bei normalverteilten intervallskalierten Daten die Produkt-Moment-Korrelation nach Pearson herangezogen. Da auch hier eine Normalverteilung der Daten als Voraussetzung zur Durchführung des Tests gilt, wurde diese wiederum durch den K-S-Test bzw. anhand der Histogramme überprüft. Außerdem wurde die Linearität des Zusammenhanges vor Durchführung der geeigneten Testverfahren anhand der jeweiligen Streudiagramme beurteilt. Bei Verletzung einer der Voraussetzungen kommt der Rangkorrelationskoeffizient nach Spearman zur Anwendung. Der Korrelationskoeffizient kann bei beiden Verfahren jeweils Werte zwischen -1 und +1 annehmen, wobei das Vorzeichen die Richtung des Zusammenhangs angibt. Ein negatives Vorzeichen bedeutet eine gegenläufige Korrelation. Die Interpretation der Zusammenhänge erfolgt in Anlehnung an Bühl.

Tabelle 5: Abstufungen zur Beschreibung des Zusammenhangs nach Bühl (2008, S. 346)

Wert	Interpretation
bis 0,2	sehr geringe Korrelation
bis 0,5	geringe Korrelation
bis 0,7	mittlere Korrelation
bis 0,9	hohe Korrelation
über 0,9	sehr hohe Korrelation

6.5 Hypothesen

Auf Basis der zuvor dargelegten Fragestellungen wurden 23 Hypothesen formuliert: 13 davon zielen auf eine Überprüfung auf Unterschiede zwischen Männern und Frauen

ab, fünf weitere Hypothesen haben die Überprüfung auf Unterschiede anhand weiterer Kriterien (Funktionen im Turnsport, Kategorie) zum Ziel und abermals fünf der Hypothesen prüfen mögliche Zusammenhänge zwischen den Variablen. Für die Berechnungen wurde ein Konfidenzintervall von 95% festgelegt, welches einem Signifikanzniveau (Irrtumswahrscheinlichkeit) $\alpha=5\%$ entspricht.

6.5.1 Hypothesen zur Prüfung auf signifikante Unterschiede (nach Geschlecht)

Nullhypothese 1: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der emotionalen Verbundenheit mit dem Turnsport.

Nullhypothese 2: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern, wie erfolgreich sie sich einschätzen.

Nullhypothese 3: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Wichtigkeit der Lebensbereiche (Politik, Familie/Verwandtschaft, Sport etc.)

Nullhypothese 4: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer sozialen Sportidentität.

Nullhypothese 5: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Skala „Planung“.

Nullhypothese 6: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Skala „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“.

Nullhypothese 7: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Aussagen zur Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit.

Nullhypothese 8: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Aussagen zur Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit.

Nullhypothese 9: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des „Sozialmotivs“.

Nullhypothese 10: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Motivs „Wettkampf- und Leistungsorientierung“.

Nullhypothese 11: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der weiteren Motive der Kampfrichter/innen/tätigkeit.

Nullhypothese 12: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Übungszeit vor Wettkämpfen.

Nullhypothese 13: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Übungszeit außerhalb der Wettkampfsaison.

6.5.2 Hypothesen zur Prüfung auf signifikante Unterschiede (nach weiteren Merkmalen)

Nullhypothese 14: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Trainer/inne/n und Nicht-Trainer/inne/n hinsichtlich des Motivs, die Übungen der Turner/innen besser an die Anforderungen der Wertungsvorschriften anpassen zu können.

Nullhypothese 15: Es gibt keinen Unterschied zwischen Kampfrichter/inne/n mit internationaler und nationaler/regionaler Kategorie

- hinsichtlich des Motivs „Wettkampf- und Leistungsorientierung“,
- hinsichtlich des „Sozialmotivs“.

Nullhypothese 16: Es gibt keinen Unterschied zwischen Kampfrichter/inne/n mit internationaler und nationaler/regionaler Kategorie

- hinsichtlich der Skala „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“,
- hinsichtlich der Skala „Planung“.

Nullhypothese 17: Es gibt keinen Unterschied zwischen Kampfrichter/inne/n mit internationaler und nationaler/regionaler Kategorie hinsichtlich der Erwartungen der anderen.

Nullhypothese 18: Es gibt keinen Unterschied zwischen Kampfrichter/inne/n mit internationaler und nationaler/regionaler Kategorie hinsichtlich der gewerteten Wettkämpfe pro Jahr.

6.5.3 Hypothesen zur Prüfung auf signifikante Zusammenhänge

Nullhypothese 19: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der emotionalen Verbundenheit zum Turnsport und

- dem Motiv „Wettkampf- und Leistungsorientierung“;
- dem Sozialmotiv;
- der Aussage: „Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil es wichtig für das Turnen ist.“

Nullhypothese 20: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Bewertung des Items „Erhalten der Lernfähigkeit“ und dem Alter der Kampfrichter/innen.

Nullhypothese 21: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Erwartungen von Verein/Verband und dem Motiv: „Ich treibe die Kampfrichter/innen/-tätigkeit, weil mich Verein/Verband braucht“.

Nullhypothese 22: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen den Ergebnissen, wie erfolgreich sich die Kampfrichter/innen einschätzen und den Motiven

- „Wettkampf- und Leistungsorientierung“
- „in eine höhere Kategorie aufsteigen zu wollen“
- „Ziel, internationale Wettkämpfe zu werten“.

Nullhypothese 23: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem Alter und den Wettkämpfen pro Jahr.

7 Datenreduktion

Im folgenden Abschnitt werden die Durchführung der Datenreduktion beschrieben und die dadurch erzielten Faktoren erläutert. Bühl (2008, S. 509) definiert die explorative Faktorenanalyse folgendermaßen:

„Die Faktorenanalyse ist ein Verfahren, das eine größere Anzahl von Variablen anhand der gegebenen Fälle auf eine kleinere Anzahl unabhängiger Einflussgrößen, Faktoren genannt, zurückführt. Dabei werden diejenigen Variablen, die untereinander stark korrelieren, zu einem Faktor zusammengefasst. Variablen aus verschiedenen Faktoren korrelieren gering untereinander. Ziel der Faktorenanalyse ist es also, solche Faktoren zu ermitteln, welche die beobachteten Zusammenhänge zwischen den gegebenen Variablen möglichst vollständig erklären.“

Ergänzend dazu ist es das Ziel der Faktorenanalyse nach Bortz & Schuster (2010, S. 358), „einem größeren Variablensatz eine ordnende Struktur zu unterlegen.“ Variablen können also in voneinander möglichst unabhängigen Gruppen klassifiziert werden, wobei in den jeweiligen Gruppen selbst ein hoher Zusammenhang zwischen den einzelnen Variablen besteht. Ausgangspunkt für die Faktorenanalyse ist die so genannte Korrelationsmatrix, in der der paarweise Zusammenhang zwischen den Items untersucht wird. Bortz & Schuster (2010, S. 386) beschreiben weiter:

„Ausgehend von den Korrelationen zwischen den gemessenen Variablen wird eine ‚synthetische‘ Variable konstruiert, die mit allen Variablen so hoch wie möglich korreliert. Diese ‚synthetische‘ Variable bezeichnen wir als einen Faktor.“

Dabei gibt die so genannte (Faktor-)Ladung an, „wie gut eine Variable zu einer Variablengruppe passt“, d. h. sie ist ein Korrelationskoeffizient zwischen dem Item und dem hypothetischen Konstrukt. Items sollen im Idealfall nur auf einem Faktor laden, wobei die Ladung möglichst hoch sein sollte. Ein Wert ab etwa 0,40 oder 0,50 erweist sich dabei als günstig, wobei Items mit Doppelladungen von der Faktorenanalyse ausgeschlossen werden. Als weiteres Beurteilungskriterium, das sich auf einzelne Variablen bezieht, wird der Wert der Kommunalitäten herangezogen. Dieser Wert gibt an, wie hoch der Varianzanteil einer einzelnen Variable ist, der durch die extrahierten Faktoren insgesamt erklärt wird.

Wie bereits deutlich wurde, ist die Faktorenanalyse ein datenreduzierendes Verfahren, bei der ein gewisser Anteil an Information verloren geht. Zur Beurteilung der verblei-

benden Datenmenge wird der Wert des „Anteils der erklärten Varianz“ herangezogen. Dieser soll möglichst hoch sein. Der kumulierte Wert gibt an, welcher Anteil der Information insgesamt erhalten bleibt. Dabei sind je nach Anzahl der Einzelitems Werte über 40,0% günstig. Als Überblick, ob Daten überhaupt für eine Faktorenanalyse geeignet sind, wird das so genannte „Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium (KMO)“ herangezogen. Dabei gelten Daten mit einem Wert unter 0,5 als ungeeignet, mit einem Wert größer gleich 0,9 als exzellent. Ein weiteres Kriterium für die Beurteilung der einzelnen Faktoren ist, dass diese inhaltlich möglichst gut interpretierbar sein sollen. Um die bestmögliche Zuordnung der Items zu den Faktoren zu erzielen, d. h. eine maximal mögliche Ladung, werden bei Faktorenanalysen Methoden der Rotation eingesetzt. Im vorliegenden Fall wurde die Varimax-Rotation verwendet, die die gängigste Methode ist.

Weiters wurden die Reliabilitäts- und Itemtrennschärfewerte der Faktoren errechnet. Die Reliabilität bezeichnet die Messgenauigkeit bzw. Zuverlässigkeit eines Tests. Es soll also überprüft werden, wie genau ein Test eine Eigenschaft misst. Zur Beurteilung der Reliabilität wurde hier der „Cronbach Alpha“-Kennwert herangezogen. Zudem werden auch die Itemtrennschärfen, d.h. die Korrelation des einzelnen Items mit dem Gesamtskalenwert, zur Beurteilung der Items herangezogen (Bühl, 2008). Die Skalen werden über die Mittelwerte der einzelnen Items berechnet.

Nachdem nun die Vorgehensweise für die explorative Faktorenanalyse dargelegt wurde, werden im folgenden Abschnitt die Ergebnisse der Datenreduktion gegliedert nach den einzelnen Bereichen des Fragebogens präsentiert. Von der Datenreduktion betroffen sind die Bereiche III bis VI des Fragebogens.

Bereich III: Erwartungen der anderen bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit. Für den Bereich III des Fragebogens „Erwartungen der anderen bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit“ wurde aus inhaltlichen Gründen entschieden, alle Items zu einem Faktor zusammenzufassen. Der Wert von 0,757 beim KMO-Kriterium ist gut, wodurch eine Faktorenanalyse in diesem Fall auch sinnvoll ist. Ein Item zeigte bei den Kommunalitäten mit 0,259 einen niedrigen Wert, wurde jedoch aus inhaltlichen Gründen beibehalten. Die erklärte Gesamtvarianz ist mit 39,23% eher niedrig. Betrachtet man die Komponentenmatrix, so sind die Werte von sechs Items über dem kritischen Wert von 0,40. Auch das siebente Item mit einem Wert von 0,398 kann belassen werden. In Tabelle 6 ist ersichtlich, dass zwei Items bei der rotierten Faktorladung negatives Vorzeichen haben und daher für die Reliabilitätsanalyse und die weiteren Arbeitsschritte umgepolt werden müssen. Die Reliabilität des Faktors „Erwartung der anderen“ ist gut (Cronbach-Alpha = 0,731). Die korrigierten Item-Skala-Korrelationen als Kriterium für die Itemtrennschärfen sind zufrieden stellend.

Tabelle 6: Faktor „Erwartung der anderen“

Items	Faktorladung	% der Varianz	Cronbach-Alpha
Niemand wäre wirklich überrascht, wenn ich mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit einfach aufhörte.	-0,461	39,23	0,731
Viele meiner Bekannten erwarten von mir, dass ich weiterhin der Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.	0,624		
Viele aus meinem Verein/Verband erwarten von mir, dass ich weiterhin der Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.	0,398		
Viele Leute sehen in mir die Kampfrichterin/den Kampfrichter.	0,795		
Meinen Freunden und Verwandten ist es wichtig, dass ich weiterhin meiner Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.	0,640		
Den meisten Menschen, die ich kenne, wäre es egal, wenn ich mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit aufhörte.	-0,694		
Andere Leute sind der Meinung, dass die Kampfrichter/innen/tätigkeit für mich wichtig ist.	0,680		

Bereich IV: Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben. Für den Bereich IV des Fragebogens „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben“ konnten zwei Faktoren extrahiert werden. Aus unterschiedlichen Gründen (niedrige Kommunalitäten, Doppelladungen, inhaltliche Gründe) mussten viele Items aus der Faktorenanalyse herausgenommen werden. Die mit den verbleibenden 5 Items durchgeführte Berechnung zeigte mit einem KMO von 0,703 einen guten Wert. Die extrahierten Faktoren erklären 72,579% der Gesamtvarianz, was einen hohen Konservierungsgrad der Information im Zuge der Faktorenanalyse darstellt.

Beim ersten Faktor „Planung“ zeigen die einzelnen Items mit rotierten Faktorladungen von jeweils über 0,75 sehr gute Ergebnisse (siehe Tabelle 7). Die Reliabilität der Skala ist gut (Cronbach-Alpha von 0,779) und auch die Indikatoren für die Itemtrennschärfe deuten auf einen schlüssigen Faktor hin.

Beim zweiten Faktor „Wettkampf- und Leistungsorientierung“ zeigt sich ein ähnliches Bild. Die Ladungen der drei Items sind annähernd 0,90 und damit sehr hoch (siehe Tabelle 8). Der Cronbach-Alpha-Kennwert der Reliabilitätsanalyse von 0,729 ist gut. Die korrigierte Item-Skala-Korrelation als Kriterium für die Itemtrennschärfe ist bei allen drei Items über 0,50 und damit ebenfalls gut.

Tabelle 7: Faktor „Planung“

Items	Faktorladung	% der Varianz	Cronbach-Alpha
In den letzten Wochen habe ich mehrere Entscheidungen getroffen, die von meiner Kampfrichter/innen/tätigkeit beeinflusst waren.	0,774	41,055	0,779
Ich plane meinen Wochenablauf so, dass ich Zeit für meine Kampfrichter/innen/tätigkeit habe.	0,844		
Ich plane oft lange im Voraus, damit ich Zeit für die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe.	0,834		

Tabelle 8: Faktor „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“

Items	Faktorladung	% der Varianz	Cronbach-Alpha
Es ist für mich äußerst wichtig, gute/r Kampfrichter/in zu sein.	0,871	31,523	0,729
Nach einer Unstimmigkeit im Wertungsprozess denke ich lange darüber nach.	0,870		

Die nachfolgend angeführten Items wurden – wie zuvor erwähnt – aufgrund unterschiedlicher Kriterien aus der Faktorenanalyse eliminiert und werden in weiterer Folge je nach Relevanz einzeln untersucht:

- Kampfrichter/in zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit.
- Ich denke selten oder nie darüber nach, dass ich Kampfrichter/in bin.
- Ich habe oft Träume oder Tagträume von meiner Tätigkeit als Kampfrichter/in.
- Mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit aufhören zu müssen, würde für mich einen großen Verlust bedeuten.
- In meiner Tätigkeit als Kampfrichter/in macht es mir nichts aus, wenn ich Fehler mache.
- Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich als Kampfrichter/in verbessern kann.
- Bei der Bewertung der ersten Übungen in einem Wettkampf bin ich immer nervös.
- Wenn ich bei einem Turnwettkampf zuschaue, denke ich immer über Abzüge und Wertigkeit von Elementen der Übungen nach.

Bereich V: Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit. Aus inhaltlichen Gründen wurde in diesem Bereich auf eine Faktorenanalyse verzichtet. In weiterer Folge werden daher die jeweils relevanten Einzelitems untersucht.

Bereich VI: Persönliche Motive der Kampfrichter/innen/tätigkeit. Im Bereich VI des Fragebogens „Persönliche Motive der Kampfrichter/innen/tätigkeit“ wurden einige Items wegen Doppelladungen oder aus inhaltlichen Gründen aus der Faktorenanalyse herausgenommen. Diese Variablen werden daher in der weiteren Auswertung separat behandelt. Letztendlich wurden acht Variablen auf zwei Faktoren reduziert: „Wettkampf- und Leistungsorientierung“ sowie „Sozialmotiv“. Ein Wert von 0,729 beim KMO-Kriterium als Gesamtmaß bedeutet, dass die Daten gut für die Analyse geeignet sind. Die beiden extrahierten Faktoren erklären 58,308% der Gesamtvarianz, d. h. es geht kein allzu großer Teil der Information der Einzelitems verloren.

Tabelle 9: Faktor „Wettkampf- und Leistungsorientierung“

Items	Faktorladung	% der Varianz	Cronbach-Alpha
Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich an Wettkämpfen Freude habe.	0,472	30,818	0,746
Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil es aufregend ist.	0,646		
Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich das Ziel habe, große internationale Wettkämpfe zu werten.	0,871		
Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich dadurch viel reisen kann.	0,780		
Es ist mir wichtig, bei der nächsten Kampfrichter/innen/prüfung in eine höhere Kategorie aufzusteigen.	0,628		

Die Reliabilitätsanalyse für den Faktor „Wettkampf- und Leistungsorientierung“ zeigt beim Cronbach-Alpha-Kennwert einen guten Wert von 0,746. Auch die Trennschärfekoeffizienten sind bei vier von fünf Items gut. Das fünfte Item kann aus inhaltlichen Gründen trotz der schwächeren Item-Skala-Korrelation von 0,379 beibehalten werden. Auch beim zweiten Faktor „Sozialmotiv“ zeigt die Reliabilitätsanalyse gute Ergebnisse. Der Cronbach-Alpha-Kennwert beläuft sich auf 0,779 und die Trennschärfekoeffizienten sind ebenfalls gut.

Tabelle 10: Faktor „Sozialmotiv“

Items	Faktorladung	% der Varianz	Cronbach-Alpha
Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich gerne in einem Team bin.	0,779	27,490	0,851
Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, um Kameradschaft zu erleben.	0,786		
Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich dabei neue Leute kennen lerne.	0,802		

8 Ergebnisdarstellung und Interpretation

Nachdem in den vorherigen Abschnitten die Untersuchung ausführlich erklärt wurde, erfolgt nun die Präsentation und Interpretation der Ergebnisse. Dabei werden zuerst die soziodemographischen Daten dargelegt. Danach erfolgt die deskriptive Auswertung der Fragebogen-Items zu Identität und Motivation und schließlich werden die Resultate der Hypothesentests präsentiert. Insgesamt konnten 71 der ausgefüllten Fragebögen für die Auswertung herangezogen werden, das sind etwas mehr als die Hälfte (55,5%) der Grundgesamtheit (N = 128). Bei der Interpretation von Mittelwerten kann aufgrund der verwendeten Skala von einer Einteilung in drei Bereiche ausgegangen werden: Zustimmung (Werte bis 2,49), neutrale Haltung (Mittelwerte zwischen 2,50 und 3,49) sowie Ablehnung (Werte über 3,49).

8.1 Soziodemographische Daten

8.1.1 Geschlecht

In der Stichprobe befinden sich 34 Frauen (47,9%) und 37 Männer (52,1%) (siehe Abbildung 6). Vergleicht man diese Daten mit der Grundgesamtheit der 128 Kampfrichter/innen (60 Frauen, 68 Männer), so weicht die Geschlechterverteilung der Stichprobe nur geringfügig von jener der Grundgesamtheit ab (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Vergleich der Geschlechterverteilung von Grundgesamtheit und Stichprobe

	Anzahl Grundgesamtheit	Prozent	Anzahl Stichprobe	Prozent
Kampfrichter männlich	68	53,1	37	52,1
Kampfrichter weiblich	60	46,9	34	47,9
Kampfrichter gesamt	128	100,0	71	100,0

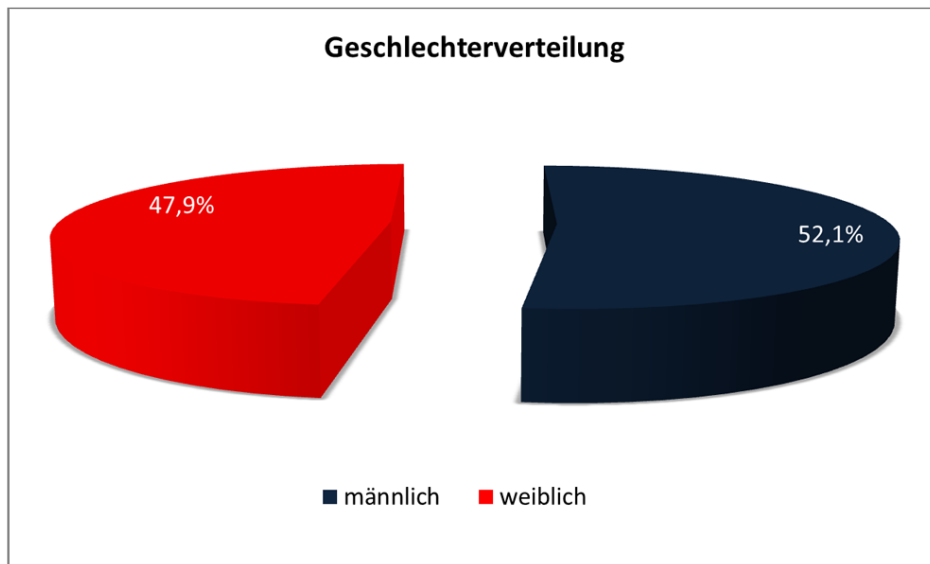


Abbildung 6: Geschlechterverteilung der Stichprobe (n = 71)

8.1.2 Alter

Für die Darstellung der Altersverteilung wurden die folgenden sechs Altersgruppen gebildet (siehe Abbildung 7): 19 Jahre und jünger, 20 bis 29 Jahre, 30 bis 39 Jahre, 40 bis 49 Jahre, 50 bis 59 Jahre sowie 60 Jahre und älter. Ein Drittel der Befragten befindet sich im Alter zwischen 20 und 29 Jahren und jeweils etwa ein Fünftel zwischen 30 und 39 Jahren sowie 40 und 49 Jahren.

Beim Vergleich zwischen Männern und Frauen (siehe Abbildung 8) fällt auf, dass die Herren in der Altersgruppe 19 Jahre und jünger sowie 60 Jahre und älter stärker vertreten sind als Frauen dieser Altersklassen. Der Großteil der männlichen Befragten ist bis 39 Jahre alt. Bei den Damen sind mehr als 40% zwischen 20 und 29 Jahren. In der Altersgruppe 40 bis 49 Jahre ist der Frauenanteil besonders hoch.

Das Durchschnittsalter der gesamten Stichprobe beläuft sich auf 33,35 Jahre mit einer Standardabweichung von 13,77 Jahren. Im Vergleich zwischen den Geschlechtern ist das Durchschnittsalter identisch, bei den Männern ist jedoch die Standardabweichung (SD = 14,97 Jahre) größer als bei den Frauen (SD = 12,57 Jahre).

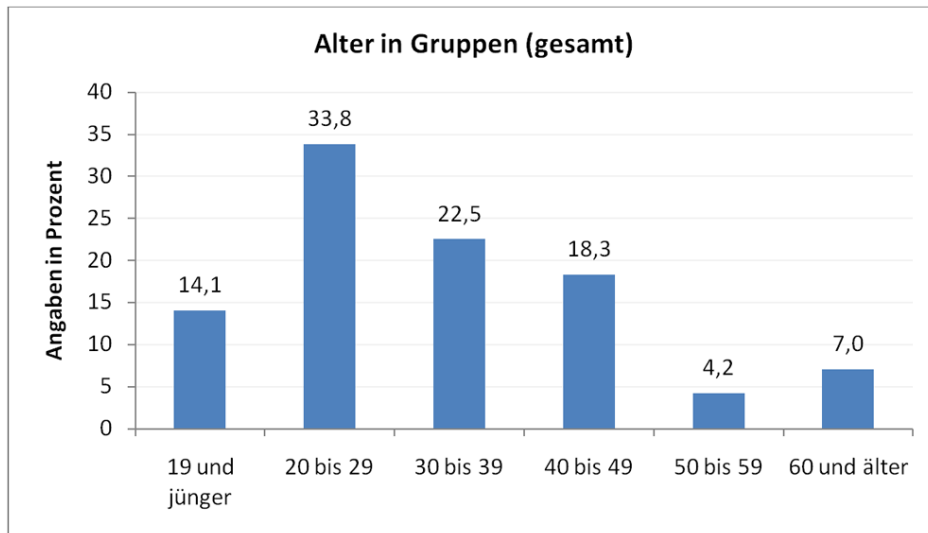


Abbildung 7: Alter der Kampfrichter/innen der gesamten Stichprobe in Altersklassen (n = 71)

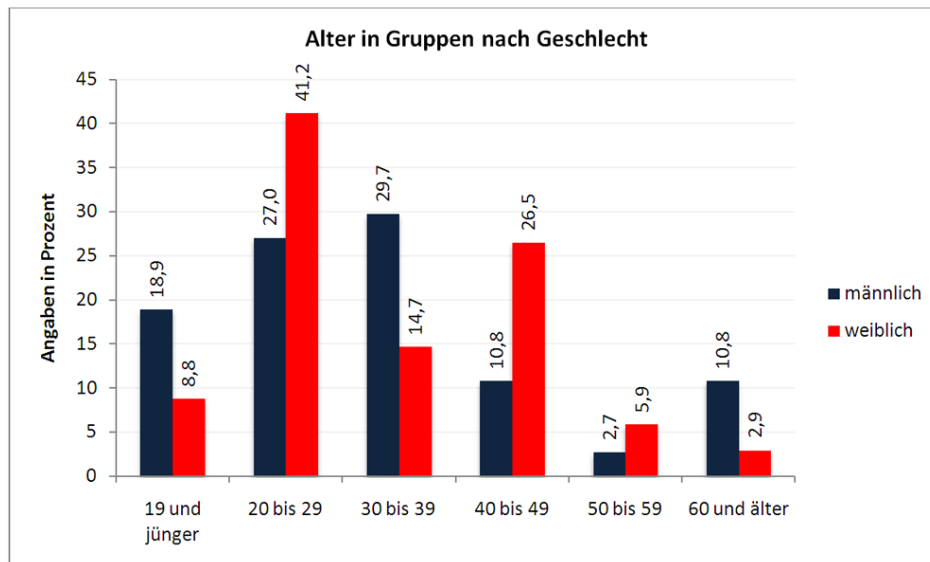


Abbildung 8: Alter nach Geschlecht in Altersklassen (n = 71)

Eine mögliche Interpretation dieser Ergebnisse ist, dass sich unter den jungen Kampfrichter/innen viele ehemals aktive Leistungssportler/innen befinden. Nach Beendigung dieser Karriere möchten sie mit dem Sport in Verbindung bleiben und sehen in der Kampfrichter/innen/tätigkeit eine gute Möglichkeit dafür. Viele Menschen dieses Alters gehen einem Studium nach, haben noch keine Familie und können daher ihre Zeit relativ flexibel einteilen, was bei der Ausübung der Kampfrichter/innen/tätigkeit durchaus von Vorteil ist. Der hohe Anteil der 40 bis 49-jährigen Kampfrichterinnen ist möglicherweise dadurch zu erklären, dass zu diesem Zeitpunkt die eigenen Kinder meist selbst erwachsen sind und die Frauen wieder mehr Zeit für Tätigkeiten außerhalb der Familie haben.

8.1.3 Ausbildung

In der Gesamtstichprobe gab jeweils etwas über ein Viertel den Abschluss einer AHS bzw. einer Universität als höchste abgeschlossene Ausbildung an. Im Geschlechtervergleich zeigt sich bei den AHS-Absolventen ein etwas höherer Anteil an Männern. Berufsbildende Schule mit Matura sowie Fachhochschule nehmen mit jeweils etwa 10% die Plätze drei und vier in der Rangfolge ein, wobei die Männer bei beiden Merkmalen wiederum einen höheren Prozentsatz aufweisen.

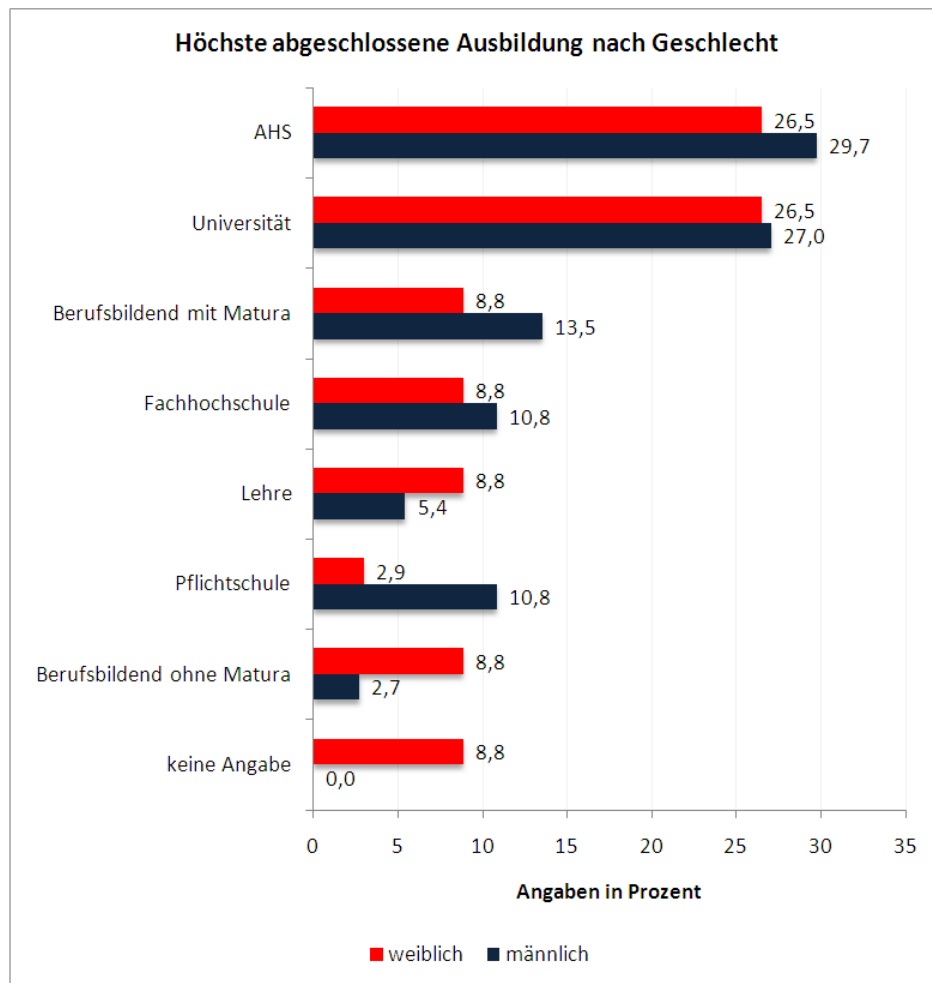


Abbildung 9: Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Geschlecht (n = 71)

Bei der Befragung nach der derzeit besuchten Ausbildung kam zum Vorschein, dass etwa ein Viertel der Befragten an Universität oder Fachhochschule studiert. Mit einem Prozentsatz von 60% hat der Großteil bereits eine abgeschlossene Ausbildung.

8.1.4 Beruf

Ein Drittel der Kampfrichter/innen sind Angestellte, die zweitgrößte Gruppe stellen mit einem Viertel der Befragten die Student/inn/en dar. Jeweils 10% sind selbständig bzw.

geringfügig beschäftigt. Abbildung 10 zeigt deutlich, dass sich unter den Frauen mehr Angestellte sowie etwas mehr Studierende finden. Bei den Männern fällt im Vergleich zu den Frauen ein höherer Anteil an Lehrlingen, Pensionisten und Beamten auf.

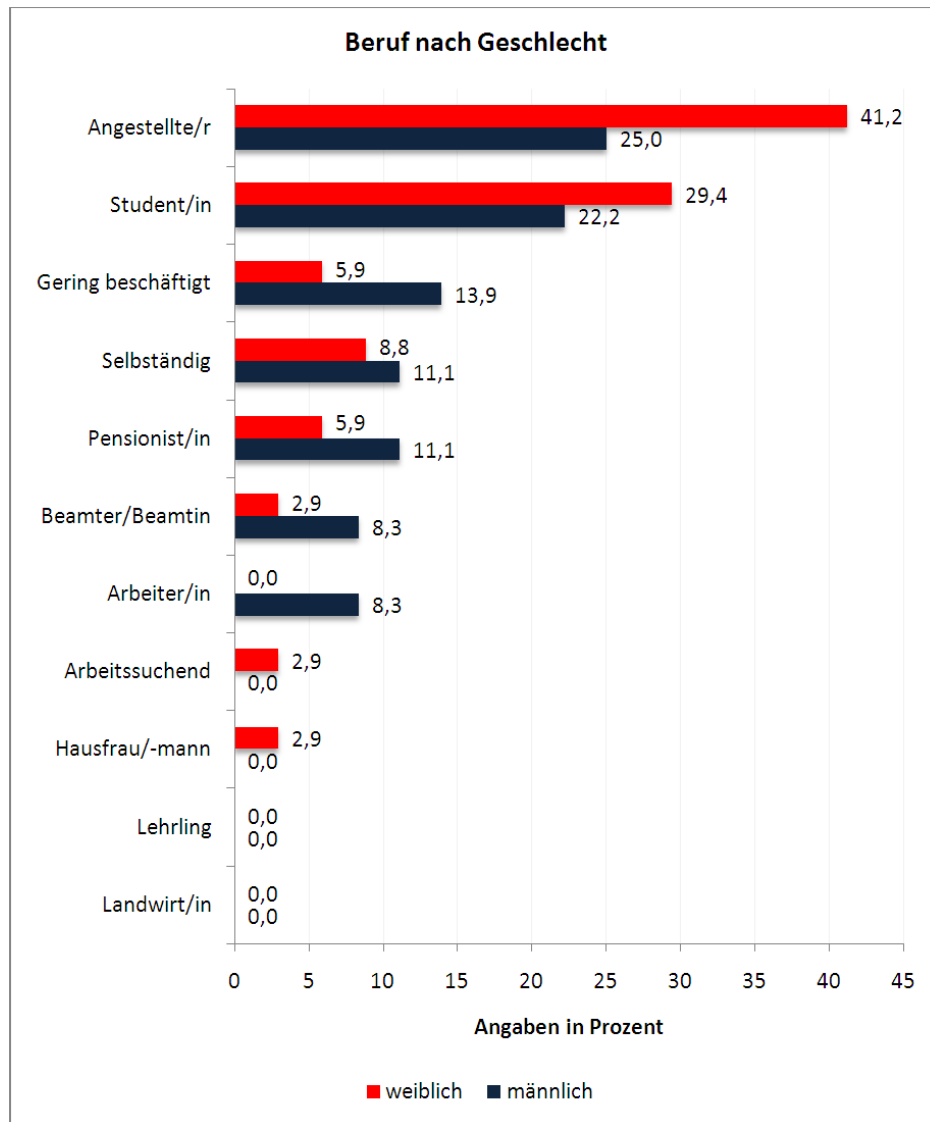


Abbildung 10: Beruf nach Geschlecht (n = 71)

8.1.5 Wettkämpfe pro Jahr

Für eine bessere Übersichtlichkeit wurde bei der Darstellung der Wettkämpfe pro Jahr eine Einteilung in Gruppen vorgenommen: 1 bis 4 Wettkämpfe, 4 bis 9, 10 bis 14 sowie 15 und mehr Wettkämpfe. Über die Hälfte der Befragten werten zwischen 5 und 9 Wettkämpfe pro Jahr. Im Vergleich zwischen Männern und Frauen liegt hier eine ähnliche Aufteilung vor (siehe Abbildung 11).

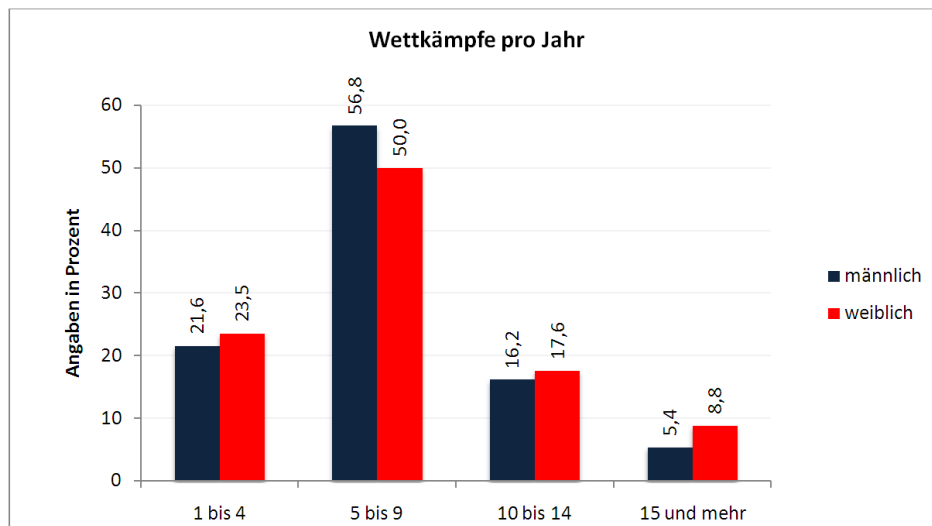


Abbildung 11: Wettkämpfe pro Jahr, Verteilung nach Geschlecht (n = 71)

8.1.6 Vorbereitungs- und Übungsdauer

Der Fragebogen verlangte weiterhin Angaben zu den Übungszeiten der Kampfrichter/innen. In Abbildung 12 sind die maximalen Übungszeiten vor einem Wettkampf nach Geschlecht dargestellt. Über drei Viertel der Männer gaben an, zwischen einer Minute und einer halben Stunde vor einem Wettkampf für die Vorbereitung und Wiederholung der Wertungsvorschriften aufzuwenden. Bei den Damen war die maximale Übungszeit bei jeweils fast einem Drittel zwischen 1 und 30 Minuten bzw. 31 bis 60 Minuten. Viele gaben auch Übungszeiten von über 60 Minuten an.

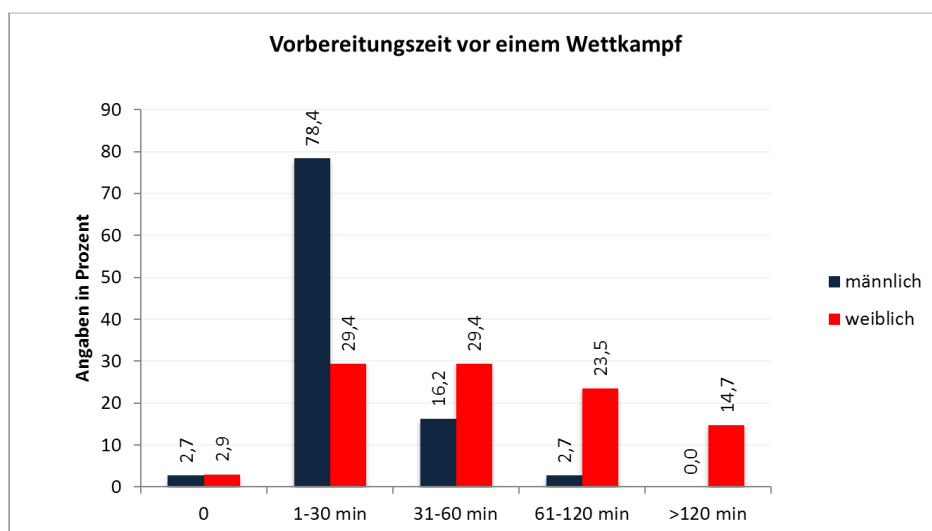


Abbildung 12: Vorbereitungszeit pro Wettkampf in Minuten, Verteilung nach Geschlecht (n = 71)

Betrachtet man die Übungszeiten außerhalb der Wettkampfsaison (siehe Abbildung 13), so fällt auf, dass fast ein Drittel der Damen sowie etwa die Hälfte der Männer angaben, gar nicht zu üben. In den weiteren Kategorien zeigen sich bei den Damen relativ ausgeglichene Anteile, bei den Männern sinkt der Anteil mit steigender Übungszeit.

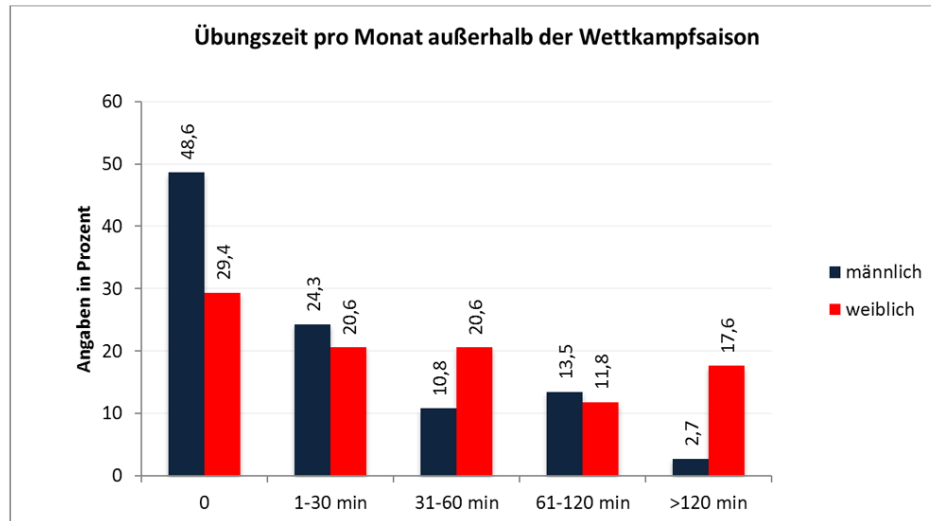


Abbildung 13: Übungszeit außerhalb der Wettkampfsaison pro Monat in Minuten, Verteilung nach Geschlecht (n = 71)

8.1.7 Verbundenheit mit dem Turnsport

Bezüglich der Angabe hinsichtlich der emotionalen Verbundenheit mit dem Turnsport antworteten die Befragten mit sehr hohen Werten. Insgesamt fast 85% kreuzten Werte zwischen 8 und 10 an, was eine hohe emotionale Verbundenheit bedeutet. Werte kleiner als 7 wurden nur vereinzelt angegeben. Es kann beobachtet werden, dass Männer öfter höhere Werte ankreuzten. Fast 40% antworteten hier mit dem Wert 10, bei den Frauen waren dies nur etwa 20%. Bei den Damen ist der Anteil bei den Werten 7 und 8 deutlich höher als bei den Herren, was Abbildung 14 entnommen werden kann.

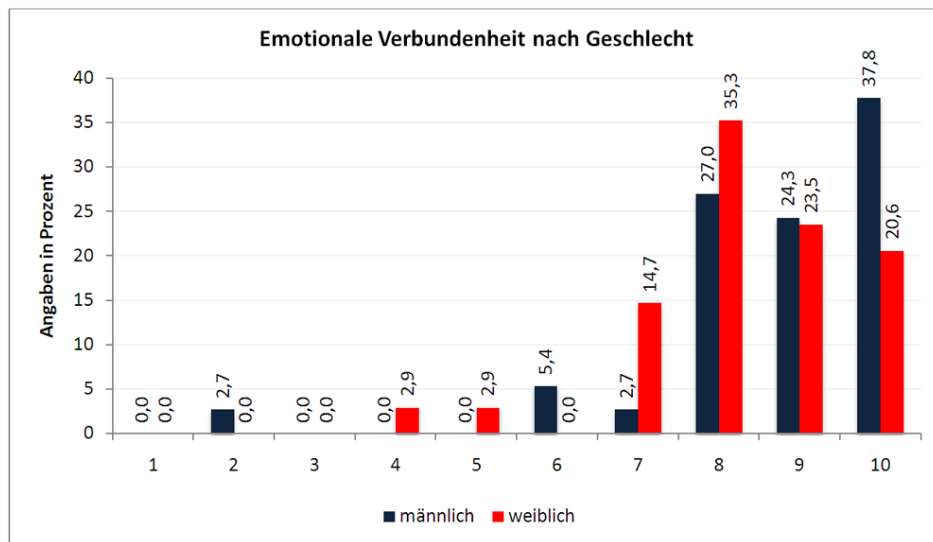


Abbildung 14: Emotionale Verbundenheit mit dem Turnsport nach Geschlecht (n = 71)

8.1.8 Funktionen

Da bei der Beantwortung nach weiteren Funktionen im Turnsport neben der Kampfrichter/innen/tätigkeit Mehrfachnennungen möglich waren, werden die Ergebnisse in Form absoluter Nennungen dargestellt. Die 71 Befragten nannten insgesamt 99 Funktionen, wovon ein Großteil auf die Tätigkeit als Trainerin und Trainer entfällt (43 Nennungen). Jeweils 14 Männer und Frauen bekleiden außerdem einen Funktionärsposten. Unter den männlichen Kampfrichtern finden sich mit 15 Nennungen mehr als doppelt so viele aktive Sportler als bei den Damen.

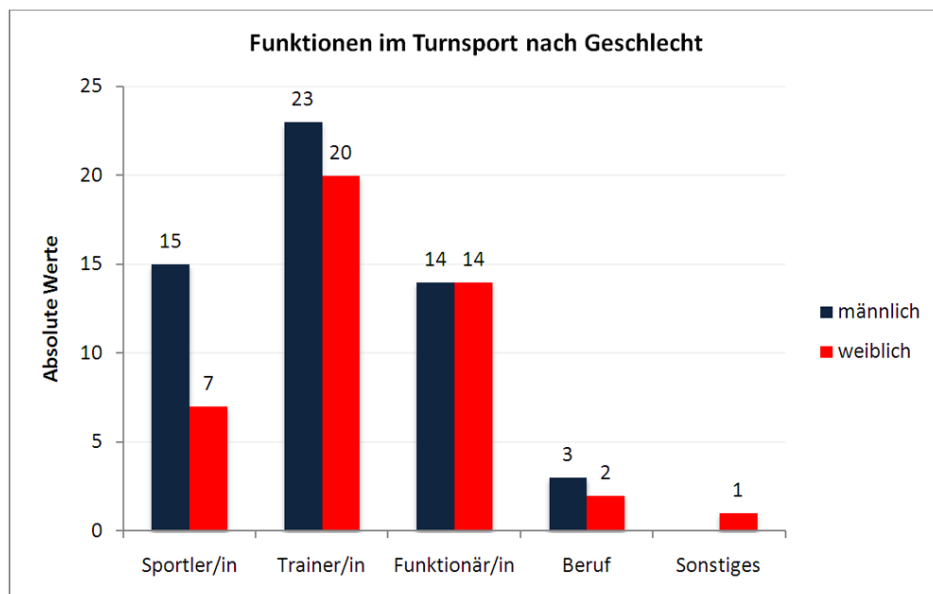


Abbildung 15: Weitere Funktionen im Turnsport nach Geschlecht (n = 71, Mehrfachnennungen möglich)

8.1.9 Trainer/in oder Kampfrichter/in

Jene 43 Kampfrichter/innen, die gleichzeitig auch die Rolle des Trainers/der Trainerin erfüllen, haben auch beantwortet, in welcher der beiden Funktionen sie sich eher sehen. Dabei gaben mehr als zwei Drittel einen Wert bis inklusive 5 an, d. h. dass sie sich eher in der Trainer/innenposition sehen. Der Geschlechtervergleich (siehe Abbildung 16) zeigt eine relativ gleichmäßige Verteilung bei den Männern, wobei es mit einem maximalen Wert von 8 niemanden gibt, der sich rein als Kampfrichter sieht. Bei den Damen dominieren die Werte 3 (30%) und 5 (20%), 10% der Frauen sehen sich nur auf der Kampfrichterinnenseite.

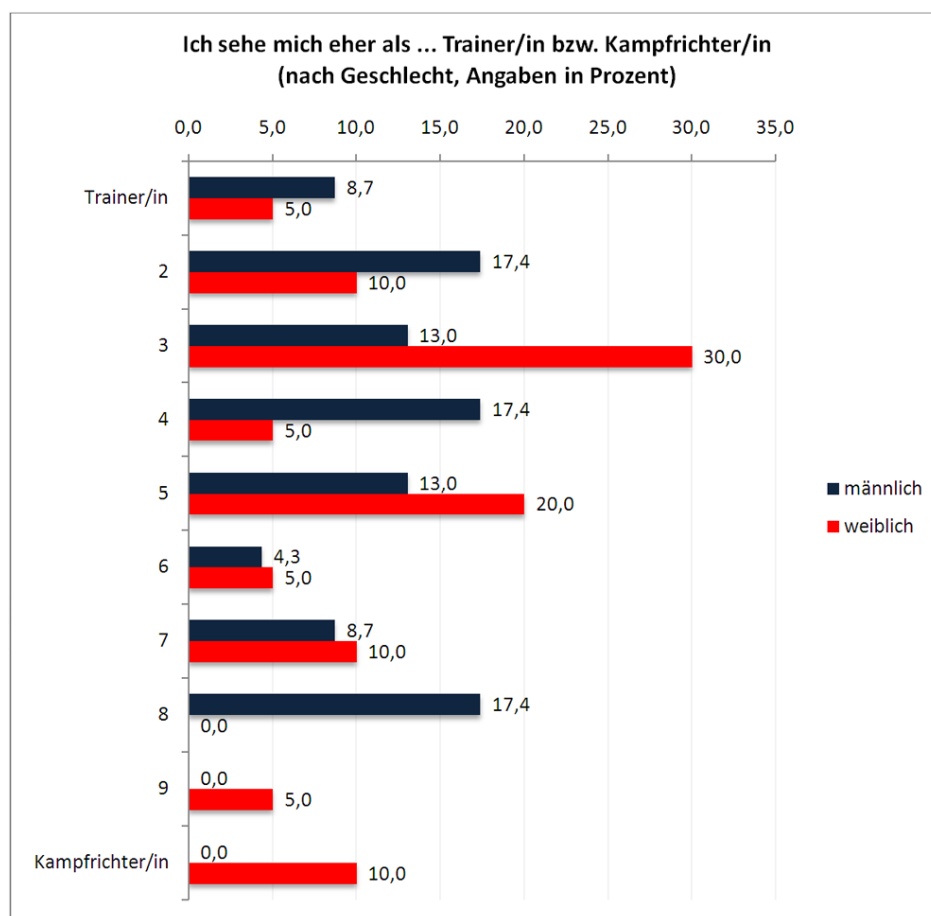


Abbildung 16: In welcher Position (Kampfrichter/in, Trainer/in) sich die Proband/inn/en sehen, Ergebnisse nach Geschlecht (n = 71)

8.1.10 Erfolg

Exakt 50% der Befragten schätzen sich in ihrer Tätigkeit als Kampfrichter/in als erfolgreich ein, ein weiterer großer Anteil betrachtet sich als mittelmäßig erfolgreich. Im Geschlechtervergleich (siehe Abbildung 17) fällt auf, dass sich die Damen mit einem

Anteil von 60% eher als erfolgreich einschätzen als die befragten Männer. Diese neigen eher zur Einschätzung als mittelmäßig erfolgreich.

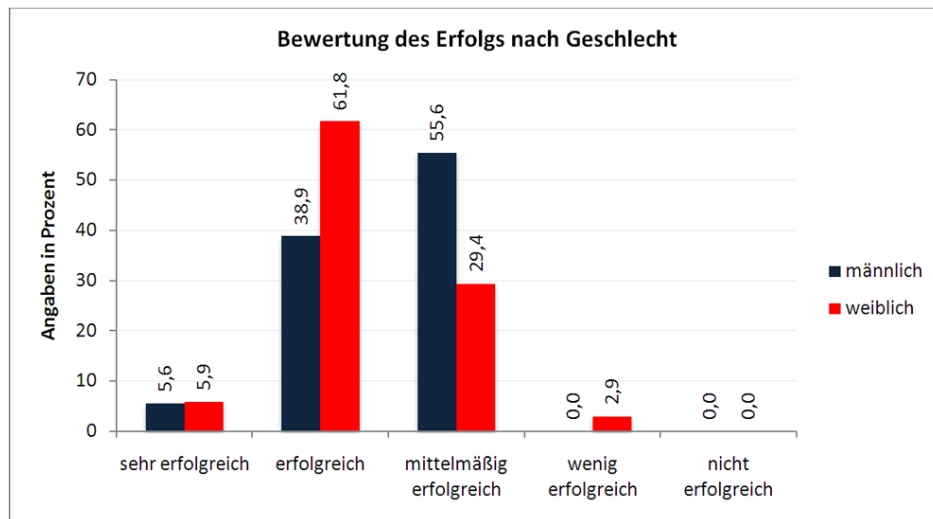


Abbildung 17: Einschätzung des Erfolgs nach Geschlecht (n = 71)

8.1.11 Kategorie

Da die sich Einteilung in Kategorien auf nationalem Niveau zwischen Männern und Frauen leicht unterscheidet (vgl. Kapitel 4.3), wurde für die Darstellung eine Einteilung nach regionalen, nationalen und internationalen Kampfrichter/inne/n gewählt. Fast 60% der Befragten haben ein nationales Brevet, etwas mehr als ein Drittel besitzt für den Zyklus 2009-2012 eine internationale Lizenz. Bei den Kampfrichtern machen jene mit nationaler Kategorie (National E und D mit 12 und 11 Kampfrichtern respektive) einen Großteil der Stichprobe aus. Elf der befragten Kampfrichter besitzen das internationale Brevet, während dies bei den Damen 14 Personen sind. Die größte Gruppe bei den Kampfrichterinnen ist mit einer Anzahl von 11 Personen jene mit der Kategorie National 3.

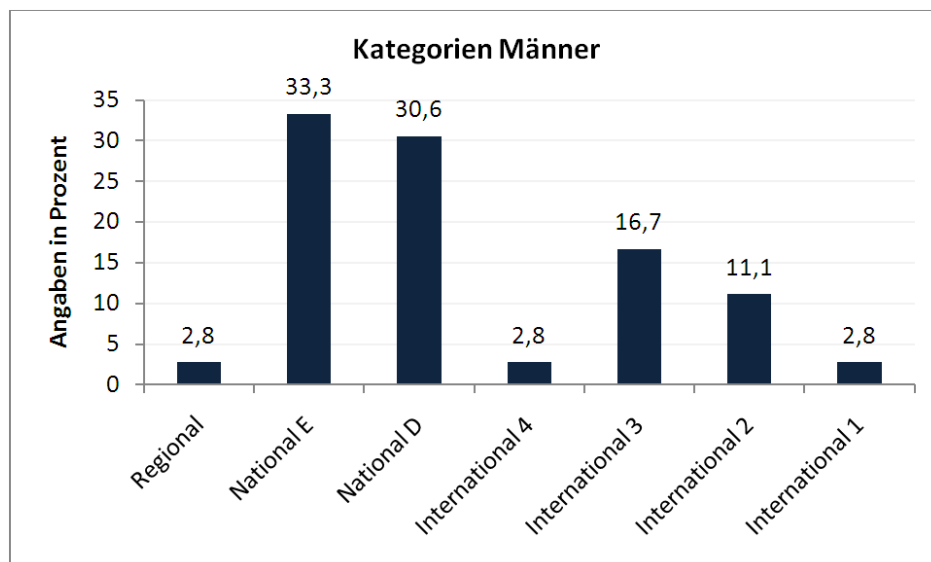


Abbildung 18: Kategorie der Kampfrichter (n = 37)

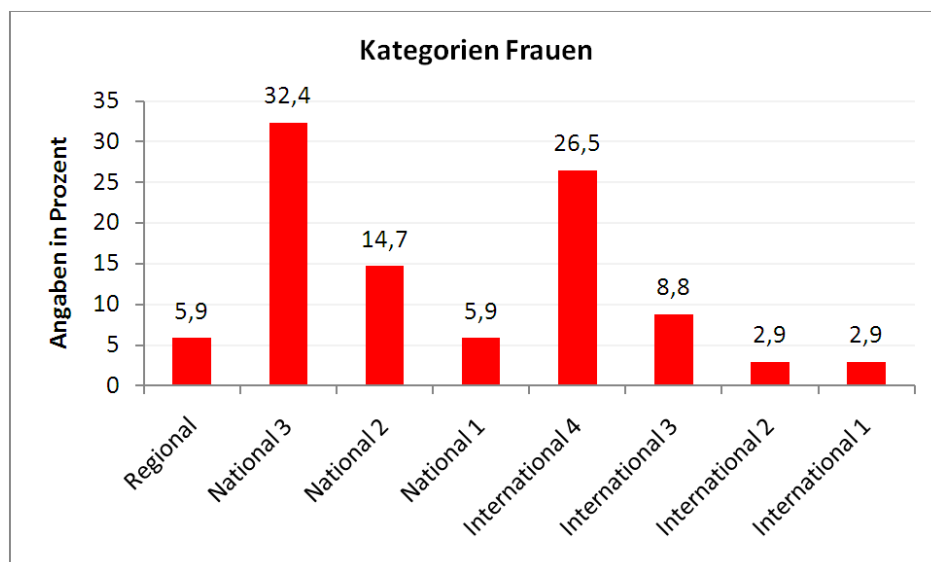


Abbildung 19: Kategorie der Kampfrichterinnen (n = 34)

8.1.12 Wichtigkeit einzelner Lebensbereiche

Der zweite Bereich des Fragebogens untersucht, wie die Proband/inn/en die Wichtigkeit einzelner Lebensbereiche beurteilen. Diese sollten acht vorgegebene Bereiche mit einer Zahl zwischen 0 und 100 bewerten, wobei eine graphisch dargestellte Skala bei der Beurteilung unterstützen sollte. Der Wert 0 steht demnach für „nicht wichtig“, der Wert 100 bedeutet „außerordentlich wichtig“.

Wie in Tabelle 12 ersichtlich, waren die Antworten von Männern und Frauen nahezu gleich. Mit jeweils Werten über 80 und damit einer hoch ausgeprägten Wichtigkeit im Leben der Befragten wurden die folgenden vier Bereiche bewertet: Fami-

lie/Verwandtschaft, Sport, Freunde/Bekannte, Beruf/Ausbildung. Während bei den Männern Sport sogar an zweiter Stelle steht, ist für die Frauen die berufliche Laufbahn bzw. die Ausbildung wichtiger. Sport nimmt in der Rangfolge nur Platz vier ein. Kunst und Musik sowie Politik rangieren im mittleren Bereich, wohingegen die ethnische oder nationale Zugehörigkeit sowie der Bereich Glaube/Religion/Kirche als wenig wichtig betrachtet werden.

Tabelle 12: Mittelwerte (gesamt/männlich/weiblich) sowie Rang der Lebensbereiche (0 = nicht wichtig, 100 = außerordentlich wichtig)

Lebensbereich	M (Rang) gesamt	M (Rang) männlich	M (Rang) weiblich
Familie/Verwandtschaft	89,49 (1)	89,03 (1)	90,00 (1)
Sport	81,96 (2)	83,47 (2)	80,30 (4)
Freunde/Bekannte	81,52 (3)	81,94 (3)	81,06 (3)
Beruf/Ausbildung	81,61 (4)	80,86 (4)	82,42 (2)
Kunst und Musik	54,54 (5)	55,92 (5)	53,03 (5)
Politik	43,97 (6)	46,22 (6)	41,52 (6)
Nationale Zugehörigkeit	28,01 (7)	28,83 (7)	27,42 (7)
Glaube/Religion/Kirche	26,91 (8)	27,83 (8)	25,91 (8)

8.2 Deskriptive Auswertung Identität und Motive

Wie im Zuge der Datenreduktion (siehe Kapitel 7) bereits angemerkt wurde, konnten nur aus einem Teil der Items Skalen gebildet werden. Aus diesem Grund erfolgt zunächst eine Analyse der einzelnen Items, deren wichtigsten Erkenntnisse im folgenden Abschnitt präsentiert werden. Die graphische Darstellung erfolgt mittels Balkendiagramme, wobei die Items jeweils nach den addierten Prozent der Zustimmung (Antworten „stimme stark zu“ und „stimme zu“) absteigend sortiert wurden. Außerdem werden die jeweiligen Mittelwerte und Standardabweichungen der einzelnen Items in der Achsenbeschriftung angegeben. Um wiederum einen Geschlechtervergleich anzustellen, werden abschließend die Mittelwerte und Standardabweichungen beider Gruppen gegenübergestellt.

8.2.1 Erwartungen der anderen bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit

Im Bereich III des Fragebogens waren von den befragten Kampfrichter/innen/n Aussagen über die Erwartungen der anderen bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit zu beurteilen, d. h. die soziale (Sport-)Identität wurde erhoben.

Die höchste Zustimmung zeigte sich hier zur folgenden Aussage: „Viele aus meinem Verein/Verband erwarten von mir, dass ich weiterhin der Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.“ Im Gegensatz dazu stimmt auch fast die Hälfte der Aussage zu, dass es den meisten Menschen egal wäre, wenn die Kampfrichter/innen/tätigkeit beendet werden würde. Die geringsten Erwartungen scheinen von Familie bzw. Verwandten zu kommen, denn fast 70% der Befragten lehnen die Aussage diesbezüglich ab.

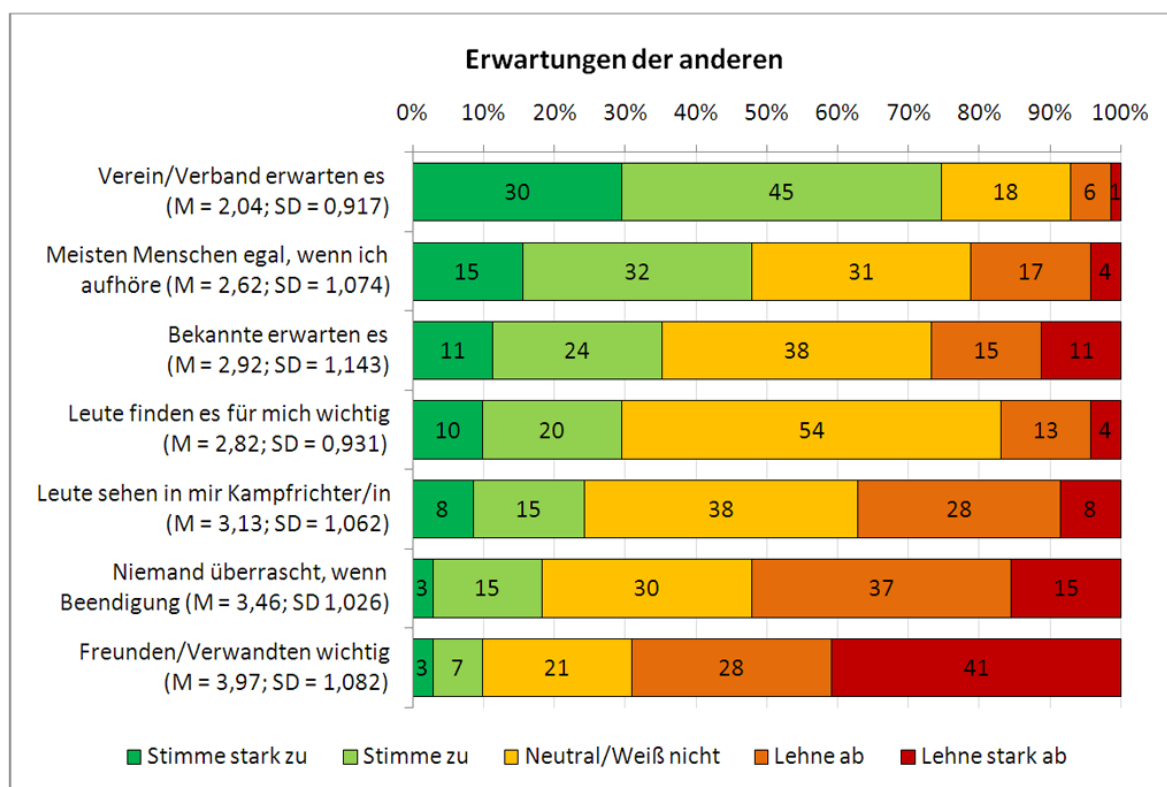


Abbildung 20: Items zu „Erwartungen der anderen bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit“ (n = 71), Mittelwerte (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab) sowie Standardabweichung

Bei Betrachtung der Mittelwerte der einzelnen Items (siehe Abbildung 20) zeigt sich nur bei einem einzigen Item Zustimmung: die Erwartungen seitens Vereines/Verbandes erzielen einen Mittelwert von 2,04. Die Erwartungen seitens der Freunde und Bekannten werden mit einem Mittelwert von 3,97 als einziges eindeutig abgelehnt. Alle weiteren Mittelwerte bewegen sich mit Werten zwischen 2,50 und 3,49 im neutralen Bereich der Skala, die zur Beurteilung der Aussagen vorlag.

Vergleicht man die Mittelwerte von Männern und Frauen hinsichtlich ihrer Rangfolge, so fällt auf, dass in beiden Gruppen die Erwartungen seitens Vereines bzw. Verbandes die höchste Zustimmung finden (siehe Tabelle 13). Bei den Herren folgt auf Rang zwei die Erwartung seitens der Bekannten, was sich bei den Damen nur auf Rang 5 einreicht. Die weiteren Werte sind Tabelle 13 zu entnehmen.

Tabelle 13: Mittelwerte sowie Rang der sozialen (Sport-)Identität der Kampfrichter und Kampfrichterinnen (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Erwartungen der anderen bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit	M (Rang) männlich	M (Rang) weiblich
Verein/Verband erwarten es	2,08 (1)	2,00 (1)
Meisten Menschen egal, wenn ich aufhöre	2,73 (3)	2,50 (2)
Bekannte erwarten es	2,68 (2)	3,18 (5)
Leute finden es für mich wichtig	3,00 (4)	2,62 (3)
Leute sehen in mir Kampfrichter/in	3,16 (5)	3,09 (4)
Niemand überrascht, wenn Beendigung	3,62 (6)	3,29 (6)
Freunden/Verwandten wichtig	3,81 (7)	4,15 (7)

8.2.2 Die Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben

Bereich IV des Fragebogens dient der Untersuchung der „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben“. Das Item „Es ist für mich äußerst wichtig, ein gute/r Kampfrichter/in zu sein“ weist mit über 80% eine besonders große Zustimmung auf. Weiters zeigt sich, dass drei Viertel der Kampfrichter/innen auch als Zuschauer bei Wettkämpfen die Tätigkeit der Leistungsbewertung nicht ablegen (können). Viele Proband/inn/en (69%) gaben an, lange über Unstimmigkeiten im Wertungsprozess nachzudenken. Im Gegenzug zeigt sich große Ablehnung gegenüber der Items „In meiner Tätigkeit als Kampfrichter/in macht es mir nichts aus, wenn ich Fehler mache“ und „Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich als Kampfrichter/in verbessern kann“. Daraus geht hervor, dass die Kampfrichter/innen großen Wert auf die Qualität ihres Tuns legen.

Dem Mittelwert nach zu urteilen, ist bei den ersten beiden Items (siehe Abbildung 21) eine Zustimmung erkennbar. Fünf der Aussagen des Fragebogens zu diesem Bereich werden mit Werten über 3,50 abgelehnt. Die weiteren Items befinden sich mit Mittelwerten zwischen 2,50 und 3,49 im neutralen Antwortbereich.

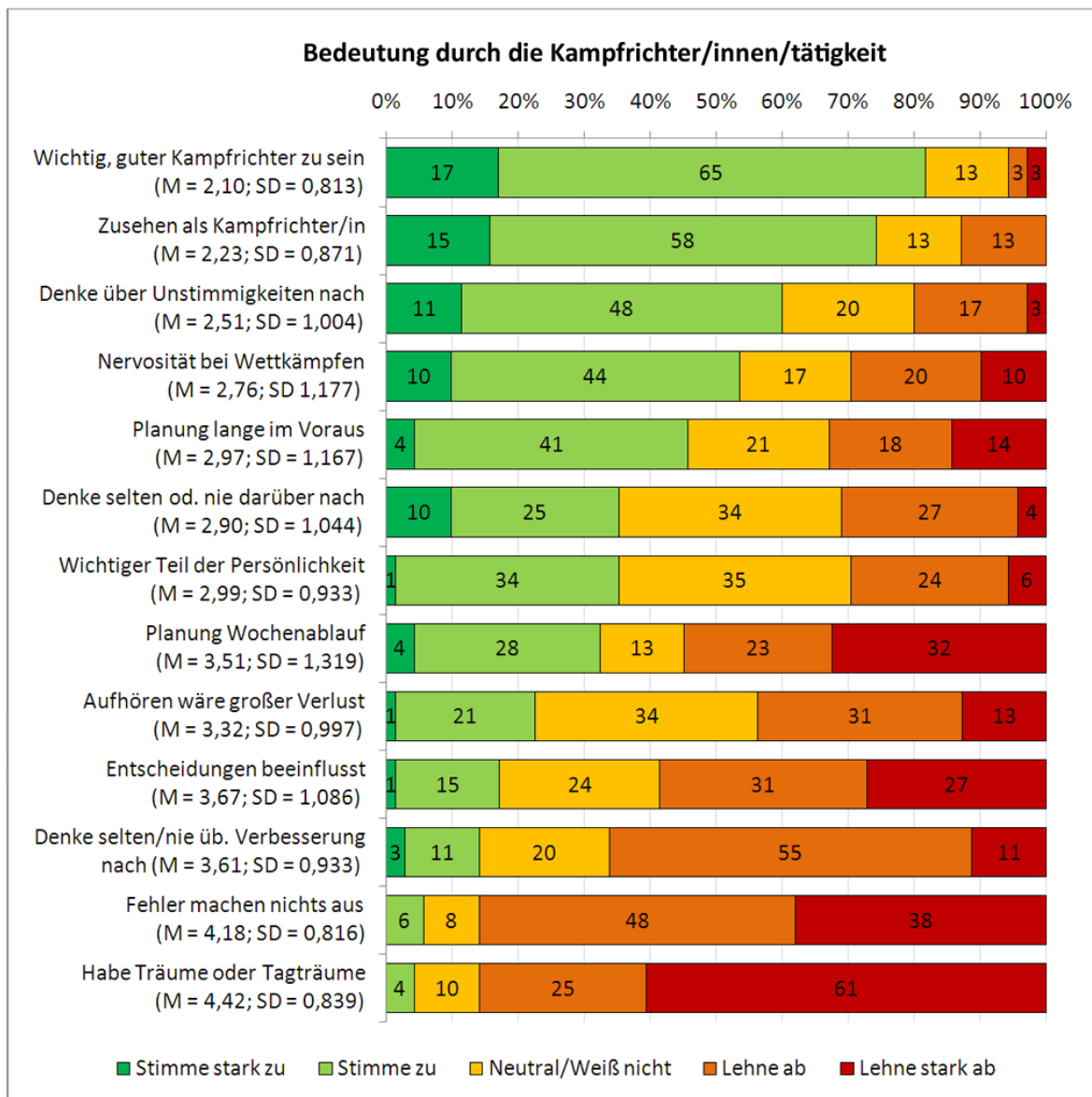


Abbildung 21: Items zur „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben“ (n = 71), Mittelwerte (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab) sowie Standardabweichung

Bei Betrachtung der Mittelwerte und Rangfolgen getrennt nach Geschlecht zeigen sich an den ersten beiden Rängen jeweils die gleichen Aussagen, jedoch in umgekehrter Reihenfolge (siehe Tabelle 14). An dritter Stelle bei den Kampfrichtern folgt die Aussage, man denke selten oder nie über die Tätigkeit nach, was bei den Damen im Mittelfeld rangiert. Diese stimmen auch eher zu, dass sie lange über Unstimmigkeiten beim Werten nachdenken.

Tabelle 14: Mittelwerte sowie Rang der „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben“ der Kampfrichter und Kampfrichterinnen (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben	M (Rang) männlich	M (Rang) weiblich
Wichtig, gute/r Kampfrichter/in zu sein	2,35 (2)	1,82 (1)
Zusehen als Kampfrichter/in	2,30 (1)	2,15 (2)
Denke über Unstimmigkeiten nach	2,84 (4)	2,15 (2)
Nervosität bei Wettkämpfen	3,03 (5)	2,47 (4)
Planung lange im Voraus	3,03 (5)	2,91 (5)
Denke selten oder nie darüber nach	2,76 (3)	3,06 (7)
Wichtiger Teil der Persönlichkeit	3,05 (7)	2,91 (5)
Planung Wochenablauf	3,73 (10)	3,26 (8)
Aufhören wäre großer Verlust	3,38 (8)	3,26 (8)
Entscheidungen beeinflusst	3,73 (10)	3,61 (10)
Denke selten oder nie über Verbesserung nach	3,57 (9)	3,65 (11)
Fehler machen nichts aus	4,03 (12)	4,35 (12)
Habe Träume oder Tagträume	4,46 (13)	4,38 (13)

8.2.3 Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit

Auch bei Betrachtung des Bereichs V des Fragebogens unter der Überschrift „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit“ zeigt sich ein grundsätzlich positives Bild bezüglich der Einstellung der Kampfrichter/innen gegenüber ihrer Tätigkeit.

Bei den Aussagen, dass die Mühe für die Kampfrichter/innen/tätigkeit nicht gerechtfertigt wäre, und dass sie nicht mehr so viel Spaß mache wie früher, antwortete jeweils ein großer Prozentsatz der Proband/inn/en mit Ablehnung (jeweils 62%). Noch größere Abgeneigtheit gibt es gegenüber den Äußerungen, dass die Tätigkeit zu viel Zeit koste (68%) sowie, dass sie die Befragten von Wichtigerem abhalte (77%). Das lässt darauf schließen, dass die Kampfrichter/innen gerne die Zeit aufwenden, die zur Ausübung der Tätigkeit erforderlich ist und sie dieser nicht überdrüssig sind.

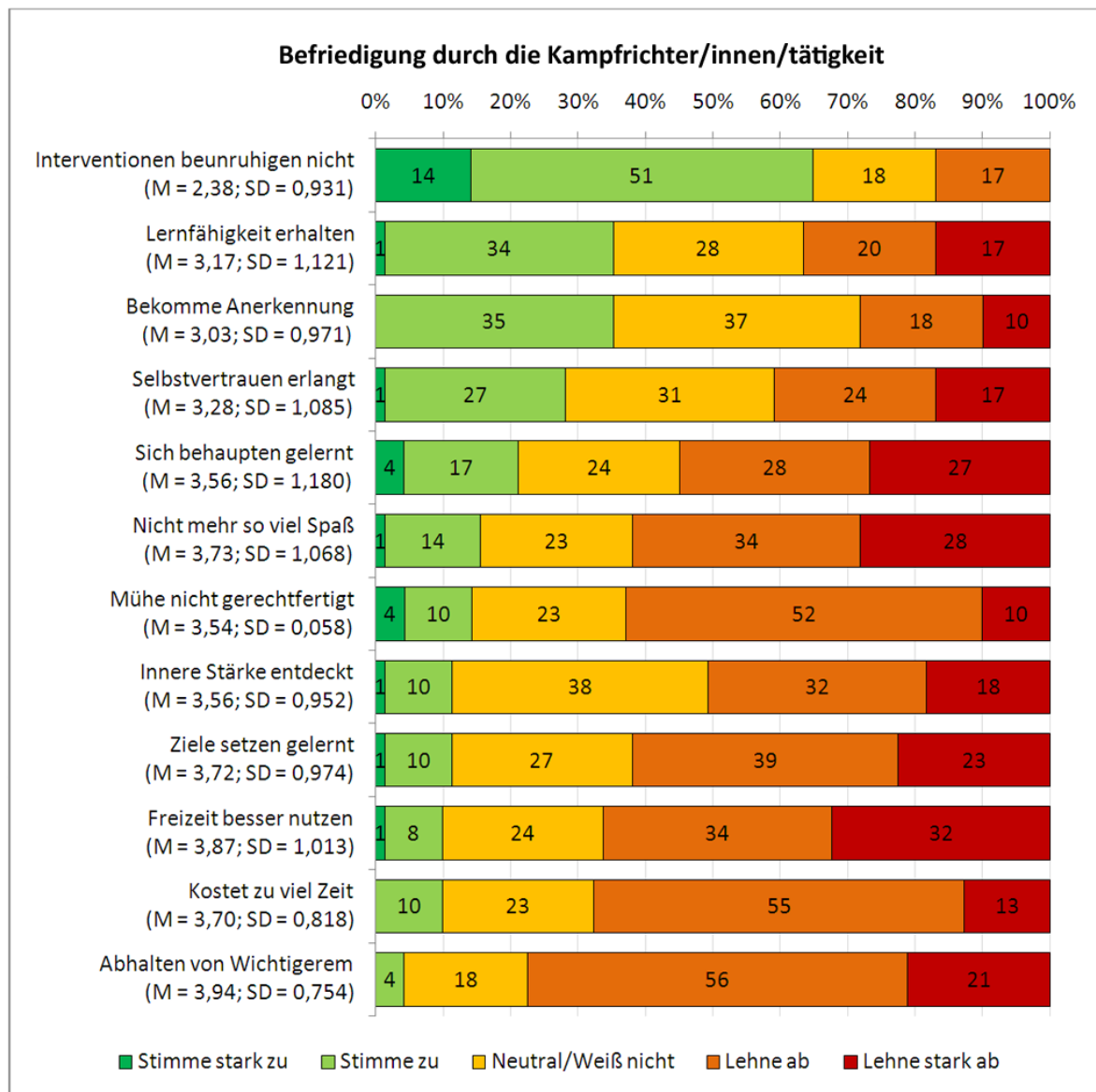


Abbildung 22: Items zur „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit“ (n = 71), Mittelwerte (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab) sowie Standardabweichung

Die große Zustimmung von 65% zur Aussage, dass sich die Kampfrichter/innen durch Interventionen nicht beunruhigen ließen, kann auf eine große Sicherheit bei der Leistungsbewertung zurück zu führen sein. In diesem Bereich des Fragebogens ist dies auch das einzige Item, das bei Betrachtung des Mittelwerts (siehe Abbildung 22) mit Zustimmung abschneidet (M=2,38). Bei der Äußerung, man bekomme Anerkennung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit sind die Meinungen sehr verschieden. Die Anteile von Zustimmung, Ablehnung oder neutraler Haltung sind in etwa gleich groß. Ähnliches gilt für Feststellung über die Erhaltung der Lernfähigkeit.

Bei Betrachtung der Rangfolgen getrennt nach Geschlecht zeigen sich in den ersten vier Positionen die gleichen Aussagen in geringfügig unterschiedlicher Reihenfolge (siehe Tabelle 15). Die Aussage, die Kampfrichter/innen/tätigkeit mache nicht mehr so viel

Spaß wie früher, nimmt bei den Herren einen Rang im Mittelfeld ein, hingegen ist sie bei den Damen im hinteren Bereich zu finden, was als eine stärkere Ablehnung interpretiert werden kann.

Tabelle 15: Mittelwerte sowie Rang der „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit“ für Kampfrichter und Kampfrichterinnen (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit	M (Rang) männlich	M (Rang) weiblich
Interventionen beruhigen nicht	2,32 (1)	2,44 (1)
Lernfähigkeit erhalten	3,83 (3)	2,94 (2)
Bekomme Anerkennung	3,05 (2)	3,00 (3)
Selbstvertrauen erlangt	3,46 (4)	3,09 (4)
Sich behaupten gelernt	3,62 (5)	3,50 (7)
Nicht mehr so viel Spaß	3,81 (7)	3,65 (10)
Mühe nicht gerechtfertigt	3,81 (7)	3,26 (5)
Innere Stärke entdeckt	3,76 (6)	3,35 (6)
Ziele setzen gelernt	3,84 (9)	3,59 (9)
Freizeit besser nutzen	3,97 (11)	3,76 (11)
Kostet zu viel Zeit	3,89 (10)	3,50 (7)
Abhalten von Wichtigerem	4,11 (12)	3,76 (11)

8.2.4 Persönliche Motive bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit

Im Bereich VI des Fragebogens wurden die persönlichen Motive bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit untersucht.

Eine besonders große Zustimmung zeigte sich hinsichtlich der Aussage, die Kampfrichter/innen werden vom Verein bzw. Verband gebraucht (90%) sowie hinsichtlich der Wichtigkeit der Tätigkeit für das Turnen (88%). An dritter Stelle in diesem Bereich steht die Freude an Wettkämpfen. Viele der Befragten gaben auch an, die Kampfrichter/innen/tätigkeit zu betreiben, um die Übungen der Turner/innen an die Anforderungen der Wertungsvorschriften anzupassen (64%). Geld zu verdienen sowie Entspannung sind für den Großteil der Befragten kein Grund zur Ausübung ihrer Tätigkeit.

Bei vielen Items zeigen sich relativ gleiche Anteile an Zustimmung, Ablehnung oder neutraler Haltung. Dies kommt auch bei Betrachtung der Mittelwerte zur Geltung, denn 9 von 15 Items liegen hier zwischen 2,50 und 3,49. Damit lassen sich die Gründe für die Ausübung der Tätigkeit eindeutig bestimmen und auf nur wenige Items reduzieren.

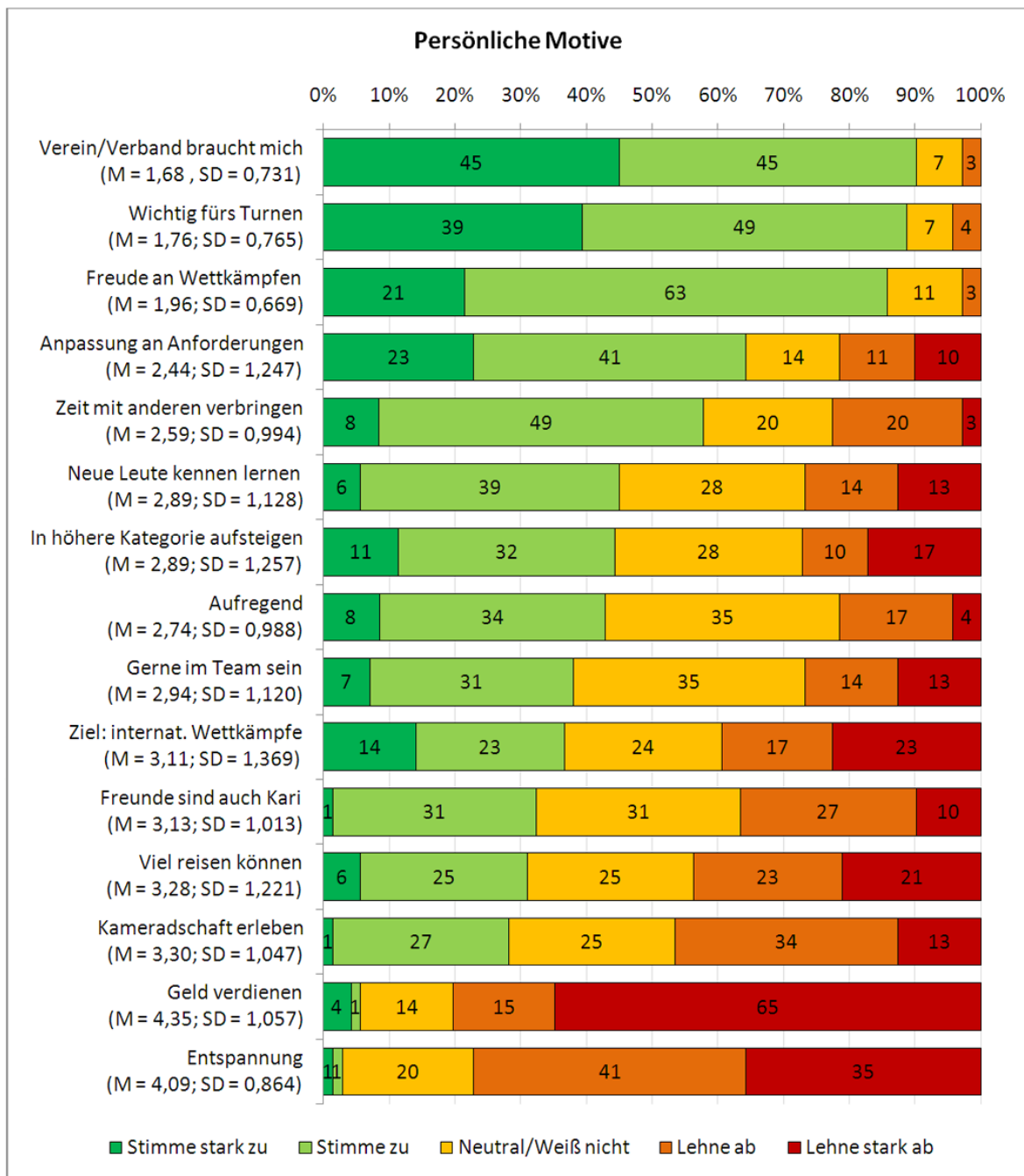


Abbildung 23: Items zu den „persönlichen Motive bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit“ (n = 71), Mittelwerte (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab) sowie Standardabweichung

In den Rangfolgen von Männern und Frauen lassen sich wiederum einige Unterschiede ausmachen. So rangiert das Motiv, die Freunde seien auch Kampfrichter/innen bei den Männern wesentlich weiter vorne als bei den Damen. Umgekehrt verhält es sich beim Motiv, neue Leute kennen zu lernen, das sich in der Rangfolge der Damen auf Platz fünf einreicht, bei den Männern hingegen nur an zwölfter Stelle steht. Die weiteren Werte sind Tabelle 16 zu entnehmen.

Tabelle 16: Mittelwerte sowie Rang der „Motive der Kampfrichter/innen/tätigkeit“ für Kampfrichter und Kampfrichterinnen (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Motive der Kampfrichter/innen/tätigkeit	M (Rang) männlich	M (Rang) weiblich
Verein/Verband braucht mich	1,84 (1)	1,50 (1)
Wichtig fürs Turnen	1,89 (2)	1,62 (2)
Freude an Wettkämpfen	2,05 (3)	1,85 (3)
Anpassung der Übungen an Anforderungen	2,50 (4)	2,38 (4)
Zeit mit anderen verbringen	2,62 (5)	3,50 (7)
Neue Leute kennen lernen	3,24 (12)	2,50 (5)
In höhere Kategorie aufsteigen	3,11 (9)	2,64 (8)
Tätigkeit ist aufregend	2,92 (7)	2,56 (6)
Gerne im Team sein	3,16 (11)	2,71 (9)
Ziel: internationale Wettkämpfe	3,11 (9)	3,12 (10)
Freunde sind auch Kampfrichter/innen	2,86 (6)	3,41 (12)
Viel reisen können	3,05 (8)	3,53 (13)
Kameradschaft erleben	3,41 (13)	3,18 (11)
Geld verdienen	4,16 (14)	4,56 (15)
Entspannung	4,16 (14)	4,00 (14)

8.3 Hypothesentests

Im folgenden Abschnitt werden die in Kapitel 6 aufgestellten Hypothesen auf ihre Gültigkeit überprüft. Es werden die im Abschnitt 6.4 erklärten Verfahren angewendet. Im ersten Schritt werden die jeweiligen Voraussetzungen zur Durchführung des Tests überprüft. Sind diese verletzt, kommt das für den Test zulässige Ersatzverfahren zur Anwendung. Die wichtigsten Ergebnisse werden hier jeweils tabellarisch präsentiert. Die gesamte Testauswertung mittels PASW Statistics 17.0 für Windows kann im Anhang eingesehen werden.

8.3.1 Tests auf Unterschiede nach Geschlecht

Nullhypothese 1: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der emotionalen Verbundenheit mit dem Turnsport.

Die Voraussetzung der Normalverteilung ist bei der emotionalen Verbundenheit mit dem Turnsport in beiden Gruppen nicht gegeben, weswegen zur Überprüfung auf Un-

terschied der Mann Whitney U-Test verwendet wurde. Mit einem p-Wert von 0,087 ist das Ergebnis nicht signifikant und die Nullhypothese wird beibehalten. Es gibt also keinen statistisch signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen in der Bewertung ihrer emotionalen Verbundenheit mit dem Turnsport.

Tabelle 17: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der emotionalen Verbundenheit mit dem Turnsport (1 = nicht wichtig, 10 = außerordentlich wichtig)

Item	Median/Mittlerer Rang männlich	Median/Mittlerer Rang weiblich	Signifikanz U-Test
Emotionale Verbundenheit mit dem Turnsport	9,00/39,88	8,00/31,78	0,087

Nullhypothese 2: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen bezüglich der Frage, wie erfolgreich sie sich einschätzen.

Die statistische Auswertung bezüglich der Frage, wie erfolgreich sich die Kampfrichter/innen einschätzen, erfolgte mittels Mann Whitney U-Test, da eine Normalverteilung in den beiden Gruppen nicht gegeben war. Der U-Test ergibt mit einem p-Wert von 0,100 kein signifikantes Ergebnis, weshalb die Nullhypothese beibehalten wird. Kampfrichterinnen und Kampfrichter schätzen sich also hinsichtlich ihrer Tätigkeit gleich erfolgreich ein.

Tabelle 18: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen bezüglich der Frage, wie erfolgreich sie sich einschätzen (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Item	Median/Mittlerer Rang männlich	Median/Mittlerer Rang weiblich	Signifikanz U-Test
Wie erfolgreich schätzt du dich als Kampfrichter/in ein?	3,00/38,97	2,00/31,82	0,100

Nullhypothese 3: Es gibt keine signifikanten Unterschiede zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Wichtigkeit der Lebensbereiche.

Der einzige Bereich, bei dem die Voraussetzungen für die Durchführung eines T-Tests gegeben sind, ist „Kunst und Musik“. Der p-Wert des Levene-Tests auf Gleichheit der Varianzen beläuft sich auf 0,389. Das Ergebnis des T-Tests ist nicht signifikant ($p = 0,611$), die Nullhypothese behält also ihre Gültigkeit. Bei den anderen Items wurde jeweils der Mann Whitney U-Test zur Überprüfung signifikanter Unterschiede herangezogen. In keinem der Bereiche konnte ein signifikanter Unterschied zwischen Männern und Frauen festgestellt werden. In Tabelle 19 sind die p-Werte sowie die Mediane und mittleren Ränge für die einzelnen Bereiche dargestellt.

Tabelle 19: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Wichtigkeit der Lebensbereiche (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Wichtigkeit Lebensbereich	Median/Mittlerer Rang männlich	Median/Mittlerer Rang weiblich	Signifikanz U-Test
Politik	45,00/36,39	50,00/33,48	0,545
Familie/Verwandtschaft	90,00/33,47	100,00/36,67	0,482
Sport	85,00/36,97	80,00/32,85	0,387
Freunde und Bekannte	80,00/34,33	80,00/35,73	0,769
Glaube/Religion/Kirche	20,00/35,31	25,00/34,67	0,894
Beruf/Ausbildung	80,00/33,01	90,00/37,17	0,381
Ethnische und nationale Zugehörigkeit	20,00/35,89	20,00/34,03	0,697
	Mittelwert männlich	Mittelwert weiblich	Signifikanz T-Test
Kunst und Musik	55,92	53,03	0,611

Nullhypothese 4: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich ihrer sozialen Sportidentität.

Für die Skala „Erwartungen der anderen bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit“, die die soziale (Sport-)Identität ausdrückt, sind die Voraussetzungen für die Durchführung des T-Tests für unabhängige Stichproben gegeben. Der Kolmogorov-Smirnov-Test auf Normalverteilung ergab bei den Männern einen p-Wert von 0,162 und bei den Frauen von 0,183. Die Normalverteilung kann also angenommen werden. Der Levene-Test der Varianzgleichheit war mit einem p-Wert von 0,790 ebenfalls nicht signifikant, wodurch die Varianzgleichheit gegeben ist. Beim T-Test für unabhängige Stichproben ist das Ergebnis nicht signifikant ($p = 0,453$). Die Nullhypothese wird demnach beibehalten; Männer und Frauen zeigen hinsichtlich ihrer sozialen Sportidentität eine gleiche Einstellung.

Tabelle 20: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich ihrer sozialen Sportidentität (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Faktor „Erwartung der anderen bezüglich der Kampfrichter/innen/tätigkeit“	Mittelwert männlich	Mittelwert weiblich	Signifikanz T-Test
Niemand wäre wirklich überrascht, wenn ich mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit einfach aufhörte.	2,91	3,03	0,453
Viele meiner Bekannten erwarten von mir, dass ich weiterhin der Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.			
Viele aus meinem Verein/Verband erwarten von mir, dass ich weiterhin der Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.			
Viele Leute sehen in mir die Kampfrichterin/den Kampfrichter.			
Meinen Freunden und Verwandten ist es wichtig, dass ich weiterhin meiner Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.			
Den meisten Menschen, die ich kenne, wäre es egal, wenn ich mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit aufhörte.			
Andere Leute sind der Meinung, dass die Kampfrichter/innen/tätigkeit für mich wichtig ist.			

Nullhypothese 5: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Skala „Planung“.

Für den Faktor „Planung“ sind sowohl die Normalverteilung wie auch die Varianzhomogenität gegeben. Der Kolmogorov-Smirnov-Test ergab bei den Männern einen p-Wert von 0,830 und bei den Frauen von 0,200. Der p-Wert des Levene-Tests der Varianzgleichheit beläuft sich auf 0,767. Zur Testung der Hypothese konnte also der T-Test für unabhängige Stichproben herangezogen werden. Das Ergebnis dabei ist mit einem p-Wert von 0,347 nicht signifikant, weshalb die Nullhypothese beibehalten wird. Die Mittelwerte von Männern und Frauen bei der Beurteilung der Skala „Planung“ sind statistisch gleich.

Tabelle 21: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Skala „Planung“ (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Faktor „Planung“	Mittelwert männlich	Mittelwert weiblich	Signifikanz T-Test
In den letzten Wochen habe ich mehrere Entscheidungen getroffen, die von meiner Kampfrichter/innen/tätigkeit beeinflusst waren.	3,50	3,27	0,347
Ich plane meinen Wochenablauf so, dass ich Zeit für meine Kampfrichter/innen/tätigkeit habe.			
Ich plane oft lange im Voraus, damit ich Zeit für die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe.			

Nullhypothese 6: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Skala „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“.

Für die Skala „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“ wurde aufgrund der fehlenden Normalverteilung der Mann Whitney U-Test zur Hypothesenprüfung herangezogen. Der U-Test zeigt ein signifikantes Ergebnis (p-Wert = 0,001). Die Nullhypothese wird also verworfen und die Alternativhypothese angenommen: Es gibt einen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Skala „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“. Bei Betrachtung der Mediane wird deutlich, dass die Frauen mit 2,00 eher zustimmen als die Männer mit 2,50. Der durch den U-Test errechnete mittlere Rang beläuft sich auf 27,53 bei den Damen und 43,78 bei den Herren. Die Ergebnisse der Hypothesenprüfung sind in Tabelle 22 zusammengefasst.

Tabelle 22: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Skala „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“ (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Faktor „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“	Median/Mittlerer Rang männlich	Median/Mittlerer Rang weiblich	Signifikanz U-Test
Es ist für mich äußerst wichtig, gute/r Kampfrichter/in zu sein.	2,50/43,78	2,00/27,53	0,001
Nach einer Unstimmigkeit im Wertungsprozess denke ich lange darüber nach.			

Nullhypothese 7: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Aussagen im Bereich „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben“.

Der Kolmogorov-Smirnov-Test auf Normalverteilung war bei allen Items in jeweils beiden Gruppen signifikant. Aufgrund der Histogramme und der Ergebnisse des Levene-

Tests auf Varianzhomogenität wurde bei drei Items jedoch auf die Verwendung des T-Tests für unabhängige Stichproben entschieden.

- Ich denke selten oder nie darüber nach, dass ich Kampfrichter/in bin (p-Wert Levene-Test = 0,416).
- Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich als Kampfrichter/in verbessern kann (p-Wert Levene-Test = 0,974).
- Wenn ich bei einem Turnwettkampf zuschaue, denke ich immer über Abzüge und Wertigkeit von Elementen der Übungen nach (p-Wert Levene-Test = 0,979).

Für die weiteren fünf Variablen wurde der Mann Whitney U-Test als Ersatzverfahren des T-Tests für unabhängige Stichproben herangezogen. Die Tabellen 23 und 24 zeigen die Signifikanz-Werte sowie die Mittelwerte bzw. die Mediane (Mdn) und mittleren Ränge für die einzelnen Variablen. Es wird ersichtlich, dass nur in der Bewertung der Aussage „Bei der Bewertung der ersten Übungen in einem Wettkampf bin ich immer nervös“ ein signifikanter Unterschied zwischen Männern und Frauen vorliegt ($p = 0,022$). Die Damen stimmen dieser Aussage eher zu (Mdn = 2,00) als die Herren (Mdn = 3,00). Sie bewerten sich also selbst eher als nervös vor einem Wettkampf als ihre männlichen Kollegen.

Tabelle 23: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Aussagen im Bereich „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben“, T-Tests (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Items zu „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben“	Mittelwert männlich	Mittelwert weiblich	Signifikanz T-Test
Ich denke selten oder nie darüber nach, dass ich Kampfrichter/in bin.	2,76	3,06	0,226
Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich als Kampfrichter/in verbessern kann.	3,57	3,65	0,723
Wenn ich bei einem Turnwettkampf zuschaue, denke ich immer über Abzüge und Wertigkeit von Elementen der Übungen nach.	2,30	2,15	0,489

Tabelle 24: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Aussagen im Bereich „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben“, U-Tests (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Items zu „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit“	Median/Mittlerer Rang männlich	Median/Mittlerer Rang weiblich	Signifikanz U-Test
Kampfrichter/in zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit.	3,00/37,38	3,00/34,50	0,537
Ich habe oft Träume oder Tagträume von meiner Tätigkeit als Kampfrichter/in.	5,00/36,64	5,00/35,31	0,756
Mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit aufhören zu müssen, würde für mich einen großen Verlust bedeuten.	3,00/36,93	3,00/34,99	0,679
In meiner Tätigkeit als Kampfrichter/in macht es mir nichts aus, wenn ich Fehler mache.	4,00/32,38	4,00/39,94	0,091
Bei der Bewertung der ersten Übungen in einem Wettkampf bin ich immer nervös.	3,00/41,11	2,00/30,44	0,022

Nullhypothese 8: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Aussagen zur „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit“.

Die Voraussetzungen für den T-Test für unabhängige Stichproben (Normalverteilung, Gleichheit der Varianzen) wurden bei den folgenden Items als erfüllt angenommen:

- Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe ich meine innere Stärke entdeckt (p-Wert Levene-Test = 0,642).
- Ich habe durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit gelernt, mir in meinem persönlichen Leben Ziele zu setzen und zu erreichen (p-Wert Levene-Test = 0,840).
- Ich lasse mich von Interventionen von Trainer/inne/n, Eltern etc. nicht beunruhigen (p-Wert Levene-Test = 0,481).

Der T-Test ergab für keine der Aussagen ein signifikantes Ergebnis. Die p-Werte sowie die Mittelwerte sind Tabelle 25 zu entnehmen. Die Nullhypothese, die besagt, dass es zwischen Männern und Frauen keine Unterschiede hinsichtlich der Bewertung dieser Items gibt, wird also in allen drei Fällen beibehalten.

Tabelle 25: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Aussagen zur „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit“, T-Tests (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Items zu „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit“	Mittelwert männlich	Mittelwert weiblich	Signifikanz T-Test
Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe ich meine innere Stärke entdeckt.	3,76	3,35	0,074
Ich habe durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit gelernt, mir in meinem persönlichen Leben Ziele zu setzen und zu erreichen.	3,84	3,59	0,284
Ich lasse mich von Interventionen von Trainer/inne/n, Eltern etc. nicht beunruhigen.	2,32	2,44	0,601

Für die weiteren Items dieses Bereichs wurde der Mann Whitney U-Test herangezogen, da eine Verletzung einer der Voraussetzungen für den T-Test vorlag. Es liegt nur für ein einziges Item ein signifikantes Ergebnis vor ($p = 0,035$). Bei der Feststellung, die Mühe für die Kampfrichter/innen/tätigkeit wäre nicht gerechtfertigt, zeigen die Männer (Mdn = 4,00; mittlerer Rang = 40,06) eine höhere Ablehnung als die Frauen (Mdn = 4,00; mittlerer Rang = 30,68). Tabelle 26 zeigt wiederum die Signifikanzwerte sowie die Mediane und mittleren Ränge der getesteten Items.

Tabelle 26: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Aussagen zur „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit“, U-Tests (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Items zu „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit“	Median/Mittlerer Rang männlich	Median/Mittlerer Rang weiblich	Signifikanz U-Test
Die Kampfrichter/innen/tätigkeit macht mir nicht mehr so viel Spaß wie früher.	4,00/37,31	4,00/34,57	0,562
Im Großen und Ganzen bin ich der Meinung, dass mir die Kampfrichter/innen/tätigkeit nicht so viel gibt, um die damit verbundene Mühe zu rechtfertigen.	4,00/40,06	4,00/30,68	0,035
Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe ich Selbstvertrauen erlangt.	3,00/39,16	3,00/32,56	0,163
Ich glaube, dass mir die Kampfrichter/innen/tätigkeit zu viel Zeit kostet.	4,00/39,89	4,00/31,76	0,067
Ich glaube, dass mich die Kampfrichter/innen/tätigkeit von wichtigeren Dingen abhält.	4,00/39,58	4,00/32,10	0,089
Ich glaube, dass die Kampfrichter/innen/tätigkeit dazu beigetragen hat, dass ich meine Freizeit besser nütze.	4,00/37,41	4,00/34,47	0,531
Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe ich gelernt, mich besser zu behaupten.	4,00/36,88	4,00/35,04	0,700
Ich glaube, dass ich durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit meine Lernfähigkeit besser aufrechterhalten kann.	3,00/39,96	3,00/31,69	0,080
Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit bekomme ich Anerkennung.	3,00/36,16	3,00/35,82	0,942

Nullhypothese 9: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Sozialmotivs.

Der Kolmogorov-Smirnov-Test auf Normalverteilung ist für beide Gruppen nicht signifikant, wodurch eine Normalverteilung angenommen werden kann. Dies bestätigt sich auch bei der Betrachtung der Histogramme. Die Varianzhomogenität ist hier ebenfalls gegeben, denn der p-Wert beim Levene-Test beläuft sich auf 0,059. Für den Mittelwertvergleich kann also der T-Test für unabhängige Stichproben herangezogen werden.

Das Ergebnis für das Sozialmotiv ist mit einem p-Wert von 0,027 signifikant. Die Nullhypothese wird daher verworfen und die Alternativhypothese angenommen: Es gibt einen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Sozialmotivs. Die Frauen zeigen mit einem Mittelwert von 2,79 eine größere Zustimmung als die Männer mit einem Durchschnitt von 3,27. Tabelle 27 präsentiert die Ergebnisse im Überblick.

Tabelle 27: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Sozialmotivs (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Faktor „Sozialmotiv“	Mittelwert männlich	Mittelwert weiblich	Signifikanz T-Test
Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich gerne in einem Team bin.	3,27	2,79	0,027
... um Kameradschaft zu erleben.			
... weil ich dabei neue Leute kennen lerne.			

Nullhypothese 10: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Wettkampf- und Leistungsorientierung“.

Auch für die Skala „Wettkampf- und Leistungsorientierung“ verlief die Überprüfung der Voraussetzungen für den T-Test für unabhängige Stichproben positiv. Eine Normalverteilung ist in beiden Gruppen gegeben; ebenso die Varianzhomogenität, da sich die Irrtumswahrscheinlichkeit des Levene-Tests auf 0,151 beläuft. Das Ergebnis des T-Tests war nicht signifikant ($p = 0,531$). Die Nullhypothese, die besagt, dass es keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Wettkampf- und Leistungsorientierung“ gibt, bleibt also aufrecht.

Tabelle 28: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen bezüglich des Motivs „Wettkampf- und Leistungsorientierung“ (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Faktor „Wettkampf- und Leistungsorientierung“	Mittelwert männlich	Mittelwert weiblich	Signifikanz T-Test
Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich Freude an Wettkämpfen habe.	2,85	2,73	0,531
... weil es aufregend ist.			
... weil ich das Ziel habe, große internationale Wettkämpfe zu werten.			
... weil ich dadurch viel reisen kann.			
Es ist mir wichtig, bei der nächsten Kampfrichter/innen/prüfung in eine höhere Kategorie aufzusteigen.			

Nullhypothese 11: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der weiteren Motive.

Neben den durch die Faktorenanalyse gebildeten Skalen des Bereichs „Motive der Kampfrichter/innen/tätigkeit“ wurden die verbliebenen einzelnen Items auf Unterschiede überprüft. Bei allen Items war der Kolmogorov-Smirnov-Test signifikant, jedoch wurden zur Beurteilung der Normalverteilung wiederum die Histogramme hinzugezogen. Nach Überprüfung der Varianzhomogenität wurde bei den folgenden zwei Aussagen ein T-Test für unabhängige Stichproben durchgeführt:

- Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich gerne meine Zeit mit anderen verbringe (p-Wert Levene-Test = 0,620).
- Ich habe eine Kampfrichter/innen/ausbildung absolviert, um meine Übungen/die Übungen von Turner/inne/n besser an die Anforderungen anpassen zu können (p-Wert Levene-Test = 0,983).

In beiden Fällen war das Ergebnis nicht signifikant (siehe Tabelle 29). Damit bleibt die Nullhypothese aufrecht, die besagt, dass es zwischen Männern und Frauen keinen Unterschied gibt.

Tabelle 29: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der weiteren Motive, T-Tests (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Items zu „Motive der Kampfrichter/innen/tätigkeit“	Mittelwert männlich	Mittelwert weiblich	Signifikanz T-Test
Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich gerne meine Zeit mit anderen verbringe.	2,62	2,56	0,792
Ich habe eine Kampfrichter/innen/ausbildung absolviert, um meine Übungen/die Übungen von Turner/inne/n besser an die Anforderungen anpassen zu können.	2,50	2,38	0,696

Bei den weiteren Aussagen wurde aufgrund der Verletzung der Voraussetzungen für die Durchführung des T-Test das entsprechende Ersatzverfahren, der Mann Whitney U-Test, angewendet. Bei den folgenden drei Items war das Ergebnis nicht signifikant (siehe Tabelle 30), weswegen wiederum die Nullhypothese beibehalten wird:

- Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in zur Entspannung.
- Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich damit Geld verdiene.
- Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil es wichtig für das Turnen ist.

Bei den anderen beiden Items ergab der U-Test ein signifikantes Ergebnis (p-Werte siehe Tabelle 30). Die Nullhypothese wird also verworfen und die Alternativhypothese angenommen. Es besteht ein signifikanter Unterschied bei der Bewertung der beiden

getesteten Items. Dieser Unterschied beläuft sich bei der Aussage „Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich meine Freunde auch Kampfrichter/innen sind“ darauf, dass die Kampfrichter dieser Aussage mit einem Median von 2,00 eher zustimmen als die Kampfrichterinnen mit einem Median von 3,00. Beim Statement „Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil mein Verein/Verband mich als Kampfrichter/in braucht“ zeigen die Frauen eine höhere Zustimmung (Mdn = 1,00) als die Männer (Mdn = 2,00). Die mittleren Ränge zu beiden Items können jeweils der Tabelle 30 entnommen werden. Dieser Unterschied kann möglicherweise so gedeutet werden, dass sich die Kampfrichterinnen eher einem Verein/Verband verpflichtet fühlen als die Kampfrichter, die in diesem Sinne etwas unabhängiger sind. Eine Interpretationsmöglichkeit zum erstgenannten Item ist, dass die Stimmung bei den männlichen Kampfrichtern sehr freundschaftlich wahrgenommen wird und deswegen dieser Aussage eher zugestimmt wurde.

Tabelle 30: Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der weiteren Motive, U-Tests (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Items zu „Motive der Kampfrichter/innen/tätigkeit“	Median/Mittlerer Rang männlich	Median/Mittlerer Rang weiblich	Signifikanz U-Test
Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in zur Entspannung.	4,00/37,80	4,00/32,92	0,285
..., weil meine Freunde auch Kampfrichter/innen sind.	2,00/30,39	3,00/42,10	0,013
..., weil mein Verein/Verband mich als Kampfrichter/in braucht.	2,00/40,72	1,00/30,87	0,026
..., weil ich damit Geld verdiene.	5,00/33,01	5,00/39,25	0,134
..., weil es wichtig für das Turnen ist.	2,00/38,81	2,00/32,94	0,186

Nullhypothese 12: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Vorbereitungs- und Übungszeit vor Wettkämpfen.

Da bei der betroffenen Variable keine Normalverteilung vorliegt, erfolgt die Überprüfung der Hypothese anhand des Mann Whitney U-Tests. Dieser ergibt mit einem p-Wert 0,000 ein signifikantes Ergebnis, wodurch die aufgestellte Nullhypothese verworfen und die Alternativhypothese angenommen wird. Somit besteht ein Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Vorbereitungs- und Übungszeit vor Wettkämpfen. Mit einem Median von 60 (mittlerer Rang = 45,54) bereiten sich die Kampfrichterinnen länger auf einen Wettkampf vor als ihre männlichen Kollegen (Mdn = 30, mittlerer Rang = 27,23).

Tabelle 31: Unterschiedsprüfung zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Vorbereitungs- und Übungszeit vor Wettkämpfen (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Item	Median/Mittlerer Rang männlich	Median/Mittlerer Rang weiblich	Signifikanz U-Test
Vorbereitungs- und Übungszeit vor einem Wettkampf in Minuten pro Wettkampf	30/27,23	60/45,54	0,000

Nullhypothese 13: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Übungszeit außerhalb der Wettkampfsaison.

Bei dieser Hypothese kam wiederum der Mann Whitney U-Test zum Einsatz, da keine Normalverteilung in beiden Gruppen vorliegt. Das Ergebnis des Tests ist signifikant (p-Wert = 0,023), was bedeutet, dass ein Unterschied zwischen den beiden Gruppen vorliegt. Wie bereits im vorherigen Fall beweist das Ergebnis, dass die Frauen mehr Zeit zum Üben aufbringen (Mdn = 45, mittlerer Rang = 41,62) als die Männer (Mdn = 5, mittlerer Rang = 30,48).

Tabelle 32: Unterschiedsprüfung zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Übungszeit außerhalb der Wettkampfsaison (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Item	Median/Mittlerer Rang männlich	Median/Mittlerer Rang weiblich	Signifikanz U-Test
Übungszeit außerhalb der Wettkampfsaison in Minuten/Monat	5/30,48	45/41,62	0,023

8.3.2 Tests auf Unterschiede nach weiteren Merkmalen

Nullhypothese 14: Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Trainer/inne/n und Nicht-Trainer/inne/n hinsichtlich des Motivs, die Übungen besser an die Anforderungen der Wertungsvorschriften anpassen zu können.

Die Voraussetzungen für die Durchführung eines T-Tests für unabhängige Stichproben waren in diesem Fall nicht gegeben, da nur 26 Personen angaben, kein/e Trainer/in zu sein. Dadurch sind die beiden Gruppen ungleich groß. Also wurde zur Überprüfung der Hypothese der Mann Whitney U-Test verwendet. Das Ergebnis des Tests war mit einem p-Wert von 0,009 deutlich signifikant. Daher wird die Nullhypothese verworfen und die Alternativhypothese angenommen. Es gibt also einen signifikanten Unterschied zwischen Trainer/inne/n und Nicht-Trainer/inne/n hinsichtlich des Motivs, die Übungen besser an die Anforderungen der Wertungsvorschriften anpassen zu können. Die Trainer/innen stimmen dieser Aussage – wie erwartet – mit einem Median von 2,00

(mittlerer Rang = 30,28) eher zu als jene, die nicht Trainer/in sind (Median = 3,00, mittlerer Rang = 42,81). Dieses Ergebnis überrascht wenig, denn schließlich ist es Aufgabe der Trainerin bzw. des Trainers, die Übungen der Turner/innen so zusammenzustellen, dass diese möglichst gut auf die Wertungsvorschriften abgestimmt sind, um damit die individuell optimalen Punkte zu erreichen.

Tabelle 33: Unterschiedsprüfung zwischen Trainer/inne/n und Nicht-Trainer/inne/n hinsichtlich des Motivs, die Übungen besser an die Anforderungen der Wertungsvorschriften anpassen zu können (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Item	Median /Mittlerer Rang Trainer/innen	Median /Mittlerer Rang Nicht-Trainer/innen	Signifikanz U-Test
Ich habe eine Kampfrichter/innen/ausbildung absolviert, um meine Übungen/die Übungen von Turner/inne/n besser an die Anforderungen anpassen zu können.	2,00/30,28	3,00/42,81	0,009

Nullhypothese 15: Es gibt keinen Unterschied zwischen Kampfrichter/inne/n mit internationaler und nationaler/regionaler Kategorie
 - hinsichtlich des Motivs „Wettkampf- und Leistungsorientierung“,
 - hinsichtlich des Sozialmotivs.

Aufgrund der ungleichen Gruppengröße (international = 26, national/regional = 45) wurde für den Test auf Unterschiede bei dieser Hypothese der Mann Whitney U-Test herangezogen. Der p-Wert von 0,008 bei der Skala „Wettkampf- und Leistungsorientierung“ bedeutet einen signifikanten Unterschied, weshalb die Nullhypothese verworfen und die Alternativhypothese angenommen wird. Es gibt somit einen Unterschied zwischen Kampfrichter/inne/n mit internationaler und nationaler/regionaler Kategorie hinsichtlich des Motivs „Wettkampf- und Leistungsorientierung“. Die internationalen Kampfrichter/innen stimmen hier stärker zu (Mdn = 2,50, mittlerer Rang = 27,48) als die nationalen/regionalen Kampfrichter/innen (Mdn = 3,00, mittlerer Rang = 40,92). Beim Sozialmotiv zeigt sich mit einem p-Wert von 0,886 kein signifikantes Ergebnis, weshalb die Nullhypothese beibehalten wird. Ein Überblick über die Ergebnisse ist in Tabelle 34 dargestellt.

Nullhypothese 16: Es gibt keinen Unterschied zwischen Kampfrichter/inne/n mit internationaler und nationaler/regionaler Kategorie
 - hinsichtlich der Skala „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“,
 - hinsichtlich der Skala „Planung“.

Wie bei der Testung der Nullhypothese 15 wurde hier aufgrund der Gruppengröße der Mann Whitney U-Test verwendet. Bei der Skala „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“ ist das Ergebnis des Tests mit einem p-Wert von 0,717 nicht signifikant. Die Nullhypothese wird also beibehalten, da die Kampfrichter/innen der unterschiedlichen Kategorien gleich viel Wert auf die getestete Skala legen. Beim Faktor „Planung“ ergibt sich mit einem p-Wert von 0,041 ein signifikantes Ergebnis. Die Nullhypothese wird verworfen und die Alternativhypothese angenommen. Der Unterschied in der Bewertung der Skala „Planung“ beläuft sich darauf, dass internationale Kampfrichter/innen mit einem Median von 2,83 und mittlerem Rang von 29,46 stärker zustimmen als die nationalen/regionalen Kampfrichter/innen (Mdn = 3,67, mittlerer Rang = 39,78). Die weiteren Werte werden in Tabelle 34 präsentiert.

Nullhypothese 17: Es gibt keinen Unterschied zwischen Kampfrichter/inne/n mit internationaler und nationaler/regionaler Kategorie hinsichtlich der sozialen (Sport-)Identität.

Auch hier kam aus zuvor genannten Gründen ebenfalls der Mann Whitney U-Test zur Anwendung. Das Ergebnis des Tests war mit einem p-Wert von 0,468 nicht signifikant, wodurch die Nullhypothese beibehalten wird. In Tabelle 34 sind die Ergebnisse des Tests wiederum dargestellt.

Tabelle 34: Unterschiedsprüfung der Faktoren nach Kategorie (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Faktor	Median/Mittlerer Rang internat.	Median/Mittlerer Rang nat./reg.	Signifikanz U-Test
„Wettkampf- und Leistungsorientierung“	2,50/27,48	3,00/40,92	0,008
„Sozialmotiv“	3,00/36,54	3,00/35,69	0,866
„Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“	2,00/34,88	2,00/36,64	0,717
„Planung“	2,83/29,46	3,67/39,78	0,041
„Soziale (Sport-)Identität“	2,86/33,67	3,00/37,34	0,468

Nullhypothese 18: Es gibt keinen Unterschied zwischen Kampfrichter/inne/n mit internationaler und nationaler/regionaler Kategorie hinsichtlich der gewerteten Wettkämpfe pro Jahr.

Wie schon bei den vorherigen Tests wurde aufgrund der ungleich großen Gruppen der Mann Whitney U-Test angewendet, dessen Ergebnis mit einem p-Wert von 0,000 signifikant ist. Deshalb wird die Nullhypothese, die besagt, dass es zwischen Kampfrichter/inne/n mit internationaler und nationaler/regionaler Kategorie keinen Unterschied hinsichtlich der Wettkämpfe pro Jahr gibt, verworfen. Die Alternativhypothese wird angenommen, d. h. es besteht ein Unterschied zwischen den beiden Gruppen. Das Ergebnis zeigt, dass die Kampfrichter/innen mit internationaler Kategorie mehr Wettkämpfe werten (Mdn = 8, mittlerer Rang = 48,19) als ihre Kolleg/inn/en mit nationalem bzw. regionalem Brevet (Mdn = 5, mittlerer Rang = 28,96).

Tabelle 35: Unterschiedsprüfung der Wettkämpfe pro Jahr nach Kategorie (1 = stimme stark zu, 5 = lehne stark ab)

Item	Median/Mittlerer Rang internat.	Median/Mittlerer Rang nat./reg.	Signifikanz U-Test
Wettkämpfe pro Jahr	8/48,19	5/28,96	0,000

8.3.3 Tests auf Zusammenhänge

Nullhypothese 19: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der emotionalen Verbundenheit zum Turnsport und
- dem Motiv „Wettkampf- und Leistungsorientierung“,
- dem Sozialmotiv,
- der Aussage: „Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil es wichtig für das Turnen ist.“

Da die Normalverteilung nur beim Motiv „Wettkampf- und Leistungsorientierung“ gegeben ist, wurde zur Berechnung des Zusammenhangs in allen drei Fällen die Rangkorrelation nach Spearman herangezogen. Beim Motiv „Wettkampf- und Leistungsorientierung“ zeigt der p-Wert von 0,011 ein signifikantes Ergebnis, d. h. die Nullhypothese wird verworfen. Der Korrelationskoeffizient von -0,298 bedeutet einen geringen Zusammenhang und das negative Vorzeichen deutet auf eine gegenläufige Korrelation hin. Ein hoher Wert bei der emotionalen Verbundenheit geht also mit einem niedrigen Wert beim betreffenden Motiv einher. Dabei ist zu beachten, dass niedrige Bewertungen bei den Items auf hohe Zustimmung schließen lassen. Wer also eine höhere emotionale Verbundenheit angegeben hat, zeigt eine höhere Zustimmung bei der Skala „Wettkampf- und Leistungsorientierung“.

Der Test zwischen Sozialmotiv und emotionaler Verbundenheit fällt mit einem p-Wert von 0,773 nicht signifikant aus und die Nullhypothese wird beibehalten. Es besteht also kein Zusammenhang zwischen den getesteten Variablen. Auch bei der Überprüfung des Zusammenhangs zwischen emotionaler Verbundenheit mit dem Turnsport und dem Motiv der Kampfrichter/innen, die Tätigkeit wäre wichtig für das Turnen, ist das Ergebnis nicht signifikant ($p = 0,524$). Somit besteht keine Korrelation zwischen den genannten Variablen.

Nullhypothese 20: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Bewertung des Items „Erhalten der Lernfähigkeit“ und dem Alter.

Da eine Normalverteilung der Variablen nicht gegeben ist, wurde die Korrelation nach Spearman berechnet. Das Ergebnis ist mit einem p-Wert von 0,051 nicht signifikant, wodurch die Nullhypothese beibehalten wird. Es konnte also kein Zusammenhang zwischen Alter und „Erhalten der Lernfähigkeit“ ausgemacht werden.

Nullhypothese 21: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Erwartungen von Verein/Verband und dem Motiv: „Ich treibe die Kampfrichter/innen/tätigkeit, weil mich Verein/Verband braucht.“

Da bei beiden Variablen wiederum keine Normalverteilung gegeben war, wurde die Rangkorrelation nach Spearman zum Testen der Hypothese herangezogen. Das Ergebnis ist signifikant ($p = 0,007$), weshalb die Nullhypothese verworfen wird. Die Alternativhypothese, die besagt, dass ein Zusammenhang zwischen den beiden getesteten Variablen besteht, wird angenommen. Der Korrelationskoeffizient von +0,315 deutet auf einen geringen Zusammenhang hin. Aufgrund des positiven Vorzeichens kann gefolgert werden, dass, je eher die Kampfrichter/innen erwarten, dass viele im Verein/Verband sie brauchen, desto höher auch die Zustimmung zum Motiv ist: „Ich treibe die Kampfrichter/innen/tätigkeit, weil mich Verein/Verband braucht.“

Nullhypothese 22: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen den Ergebnissen, wie erfolgreich sich die Kampfrichter/innen einschätzen und den Motiven
- „Wettkampf- und Leistungsorientierung“,
- „in eine höhere Kategorie aufsteigen wollen“,
- „Ziel, internationale Wettkämpfe zu werten“.

Beim Motiv „Wettkampf- und Leistungsorientierung“ zeigt sowohl der Kolmogorov-Smirnov-Test ($p = 0,182$) wie auch das Histogramm eine Normalverteilung. Die Variable, wie erfolgreich sich die Kampfrichter/innen einschätzen ist zwar im K-S-Test

signifikant, nach Betrachtung des Histogramms wurde jedoch auf eine vorliegende Normalverteilung entschieden. Deswegen wurde für die Testung der Hypothese die Korrelation nach Pearson verwendet. Die Linearität der Korrelation wurde nach Beurteilung des Streudiagramms angenommen. Das Ergebnis der Pearson-Korrelation ist mit einem p-Wert von 0,111 nicht signifikant und die Nullhypothese wird beibehalten.

Für die weiteren Hypothesentests wurde die Rangkorrelation nach Spearman verwendet, da keine Normalverteilung vorlag. Zwischen dem „Ziel, internationale Wettkämpfe zu werten“ und der Einschätzung des Erfolgs der Kampfrichter/innen gibt es einen signifikanten Zusammenhang ($p = 0,043$). Dieser ist jedoch mit einem Korrelationskoeffizienten von $+0,243$ nur gering. Das positive Vorzeichen lässt interpretieren, dass, je erfolgreicher sich die Kampfrichter/innen einschätzen, desto eher stimmen sie dem Ziel zu, internationale Wettkämpfe werten zu wollen.

Zwischen der Aussage, man wolle bei der nächsten Prüfung in eine höhere Kategorie aufsteigen und der Einschätzung des Erfolgs gibt es keinen Zusammenhang ($p = 0,653$).

Nullhypothese 23: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem Alter und den Wettkämpfen pro Jahr.

Da bei den Variablen die Normalverteilung nicht gegeben war, erfolgte die Überprüfung auf Zusammenhang anhand der Rangkorrelation nach Spearman. Mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,012 zeigt sich hier ein signifikantes Ergebnis. Die Nullhypothese wird also verworfen, d. h. dass es eine Korrelation zwischen dem Alter und den Wettkämpfen pro Jahr gibt. Dieser Zusammenhang ist mit einem Korrelationskoeffizienten von $+0,297$ nur gering ausgeprägt. Aus dem Ergebnis lässt sich folgern, dass die Kampfrichter/innen mit höherem Alter mehr Wettkämpfe pro Jahr werten.

9 Diskussion und Ausblick

Nach Präsentation der Ergebnisse werden abschließend noch einige Diskussionspunkte angesprochen. Außerdem soll ein Ausblick auf weitere Forschungsmöglichkeiten gegeben werden.

Vergleicht man die Stichprobe mit der Grundgesamtheit, fällt auf, dass nur wenige regionale Kampfrichter/innen für die Befragung gewonnen werden konnten. Die Gründe dafür werden einerseits darin vermutet, dass viele Fragebögen im Rahmen der 63. Österreichischen Meisterschaft beantwortet wurden, bei der vorrangig nationale bzw. internationale Kampfrichter/innen zum Einsatz kommen. Beim folgenden E-Mail-Versand des Fragebogens an die weiteren brevetierten österreichischen Kampfrichter/innen war es andererseits schwieriger, entsprechende Kontakte der regionalen Kampfrichter/innen zu bekommen. Außerdem ist natürlich die Rücklaufquote per E-Mail viel geringer als durch persönliches Aushändigen der Fragebögen. Fraglich ist, inwiefern sich der Tatbestand, dass verhältnismäßig wenige regionale Kampfrichter/innen den Fragebogen beantwortet haben, auf die Ergebnisse auswirkt. Es kann aber angenommen werden, dass die Kampfrichter/innen mit nationalem oder internationalem Brevet ausgeprägtere als auch andere Motive zeigen, da diese durchschnittlich mehr Wettkämpfe werten und somit ein aktiveres Engagement zeigen. Daher ist anzunehmen, dass sich die nationalen und internationalen Kampfrichter/innen vermehrt mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit auseinandersetzen.

Die Ergebnisse zur sozialen und personalen Sportidentität ließen auf keine besonders ausgeprägte Bedeutung dieser Bereiche schließen. Die Gründe dafür werden darin vermutet, dass die Kampfrichter/innen/tätigkeit – sofern nicht von Profischieds- und -kampfrichter/innen ausgegangen wird – wohl kaum ebenbürtig zu aktivem Sporttreiben betrachtet werden kann. Bei der Befragung nach der Wichtigkeit der verschiedenen Lebensbereiche wäre es sinnvoll, die Kampfrichter/innen/tätigkeit explizit und getrennt vom Bereich Sport anzuführen, um hier Reihungen aufzustellen und in weiterer Folge Vergleiche mit Beruf/Ausbildung und Sport im Allgemeinen feststellen zu können. Diesbezüglich wäre mit Sicherheit auch ein Vergleich zwischen haupt- sowie nebenberuflichen Schieds- und Kampfrichter/innen von Interesse, wobei sicherlich auch eine Gegenüberstellung von Profischiedsrichter/inne/n und (Profi-)Sportler/inne/n interessant

wäre. Grundsätzlich ist bezüglich der Identität der Kampfrichter/innen wahrscheinlich eher die Erforschung im Sinne der Untersuchung der Biographien mittels qualitativen Ansätzen sinnvoll.

Einen weiteren interessanten Anreiz stellt die Erforschung der Geschlechterverteilung unter den Schieds- und Wettkampfrichter/inne/n sowie in weiterer Folge das Herausarbeiten von geschlechtsspezifischen Unterschieden hinsichtlich deren Motivation dar. In vielen Sportarten scheint das Schiedsrichtertum vorwiegend Männersache zu sein. So befinden sich beispielsweise bei Weidlich (2006) in den 81 einbezogenen Fragebögen nur drei Fußball-Schiedsrichterinnen unter den Befragten. Im Hinblick auf die Erforschung wäre eine quantitative Erfassung von Männern und Frauen in den verschiedenen Sportarten notwendig, um herauszuarbeiten, in welchen Sportarten weibliche Schiedsrichter verhältnismäßig unterrepräsentiert sind. Dabei sind die Zahlen aktiver Sportlerinnen und Sportler zu berücksichtigen und prozentuell zu vergleichen, da der Anteil an Frauen im Leistungssport allgemein geringer ist. Im Kunstturnen gibt es fast ausschließlich gleichgeschlechtliche Kampfrichter/innen, wodurch die Gesamtzahlen an brevetierten Kampfrichterinnen und Kampfrichtern in Österreich relativ ausgeglichen sind. Die Ursachen dieser Tatbestände verlangen nach weiteren Überlegungen und Untersuchungen; z. B. könnte man zu Beginn die Zahlen männlicher und weiblicher Kunstturn-Kampfrichter/innen auf internationalem Niveau vergleichen.

Neben den Fragestellungen zum Niveau und Alter der Kampfrichter/innen scheint auch die Untersuchung der Dauer des Engagements sinnvoll. Man könnte somit auch feststellen, mit welchem Alter der Einstieg in die Kampfrichter/innen/tätigkeit erfolgt.

Ein weiterer für den Turnsport interessanter Ansatz wäre es, herauszufinden, aus welchen Gründen eine Beendigung der Kampfrichter/innen/tätigkeit erfolgt und wie hoch die Drop-Out-Rate ist. Denn wenn man die Gründe für den Drop Out kennt, ergeben sich erst Überlegungen und Möglichkeiten, diesem entgegenzuwirken. Die Schwierigkeit dabei besteht jedoch sicherlich in der Erreichbarkeit der benötigten Stichprobe, weshalb wahrscheinlich ein qualitativer Ansatz zu empfehlen wäre.

Einen ebenso interessanten Sachverhalt stellt die Sichtweise der Sportlerinnen und Sportler bezüglich weiblicher Schieds- und Kampfrichterinnen dar, der einer Erforschung aus vor allem psychologischer Sicht bedarf. So berichtet beispielsweise die ranghöchste Fußball-Schiedsrichterin Deutschlands von einer gewissen Überbrückungsphase, bis man die Akzeptanz männlicher Spieler sowie Kollegen erreicht. Außerdem spricht sie von zum Teil großer Überraschung beim Auftreten weiblicher Schiedsrichterinnen seitens des Publikums (Fechtig, 2006).

Grundsätzlich wäre der für die vorliegende Studie verwendete Fragebogen für eine weiter reichende Erforschung der Motive der Kampfrichter/innen sicherlich noch zu präzi-

sieren und anzupassen. Dabei weisen einige Autoren (Erdmann, 1989; Gabler, 2002) auf die generelle Schwierigkeit der Motivationsforschung hin, dass Motive als theoretische Konstrukte nur indirekt über Handlungen und Aussagen über diese zu untersuchen sind. Dadurch steht man immer vor dem Problem des „Effekts der sozialen Erwünschtheit“ (vgl. Norden 2007), d. h. Befragte können versucht sein, allgemein anerkannte oder sozial erwünschte Gründe bei der Beantwortung der Fragen zu nennen.

Aus zuvor genannten Gründen ist ein einfaches Umlegen eines Fragebogens für Sportler/innen auf Kampfrichter/innen nicht ausreichend, da bei diesen auch Motivdimensionen wie das Machtmotiv oder das Gerechtigkeitsempfinden zu berücksichtigen sind. Je nach Sportart spielen körperliche Aspekte sowie das Fitnessmotiv eine Rolle oder nicht. Das vordergründige Ziel besteht auf jeden Fall in einer Verbesserung des Images der Schieds- und Kampfrichter/innen, denn diese üben zum Teil hochgradig komplexe Tätigkeiten aus, ohne denen eine Durchführung von sportlichen Leistungsvergleichen in Wettkampfform nicht möglich wäre. Kapitel 4 soll deswegen Aufklärungsarbeit über die notwendigen Kompetenzen und Kenntnisse der Kunstturn-Kampfrichter/innen leisten. Doch auch dadurch wird die Bewertung in dieser Sportart nicht vollkommen durchschaubar, da die subjektive Wahrnehmung oft nicht mit den Kriterien der Leistungsbeurteilung laut Wertungsvorschriften übereinstimmt. Man steht also im Zwiespalt. Denn auf der einen Seite will man die Sportart für Zuschauer attraktiv gestalten und auf der anderen Seite ist man bestrebt, eine möglichst objektive und gerechte Bewertung der Leistungen zu erzielen.

Bezüglich der Wertungsvorschriften im Kunstturnen bleiben weitere Entwicklungen mit Spannung abzuwarten. Auch wenn das Ziel ein größtmögliches Maß an Gerechtigkeit ist, ist doch aufgrund einer rein menschlichen Leistungsbeurteilung immer eine gewisse Fehleranfälligkeit vorhanden. Viehweg (2008) spricht zwar von einer „Aufgabenverteilung auf zwei Kampfgerichte im Kunstturnen“ (D- und E-Kampfgericht), diese ist jedoch in der Praxis häufig nicht umzusetzen. Die notwendige Anzahl an Kampfrichter/innen ist meist zu gering, um ein reines D-Kampfgericht zu nominieren. Die D-Kampfrichter/innen haben daher auch die Ausführung der Übungen zu benoten und übernehmen damit eine Doppelfunktion.

Die Fehleranfälligkeit der menschlichen Leistungsbeurteilung kann auch durch den Einsatz technischer Hilfsmittel nicht eliminiert werden. Außerdem darf nicht vergessen werden, dass diese technischen Hilfsmittel oft zusätzlichen Aufwand mit sich bringen – zum einen durch die Ausstattung und zum anderen durch personellen Aufwand. Es bleibt abzuwägen, in welchem Verhältnis dieser Aufwand zum Wettkampf steht, denn immerhin soll das Ziel eine möglichst unmittelbare und zeitlich gering verzögerte Leistungsbeurteilung sein.

10 Zusammenfassung

Bisher finden Schieds- und Wettkampfrichter/innen in der sportwissenschaftlichen Forschung nur wenig Berücksichtigung, obwohl sie eine außerordentlich wichtige Position innehaben. Vor allem in der Motivationsforschung liegen diesbezüglich nur wenige Befunde vor. Die vorliegende Untersuchung soll einer der ersten Schritte sein, um die Beweggründe der so genannten Unparteiischen besser einschätzen zu können.

Die theoretische Recherche zu den Themenbereichen Identität und Sozialisation hat gezeigt, dass der Einzelne seine Identität im Zuge der Sozialisation herausbildet und über die gesamte Lebensdauer weiterentwickelt und adaptiert. Die Identität beantwortet die Frage, wer man ist, und basiert auf dem Selbstbild. Sozialisation kann als der Prozess der Eingliederung von sich entwickelnden Menschen in die Gesellschaft bezeichnet werden, wobei typische Eigenschaften und Einstellungen von den Individuen übernommen werden, um sich sozial angemessen verhalten zu können. Man unterscheidet personale Identität (wie sieht man sich selbst) und soziale Identität (wie wird man von anderen wahrgenommen). Weisen diese beiden Bereiche große Übereinstimmung auf, kann von einer gefestigten Identität und einem starken Selbstbewusstsein ausgegangen werden.

Motive als zeitlich überdauernde Verhaltensdispositionen spielen im Sport ebenso wie in anderen Lebensbereichen eine große Rolle. Motive lösen menschliche Handlungen aus, die auf ein bestimmtes Ziel gerichtet sind, dem der Einzelne eine besondere Bedeutung zuordnet. Ziele spielen also im Motivationsprozess eine große Rolle. Demnach ist die menschliche Fähigkeit zur Selbstreflexion eine wichtige Komponente für das Auslösen oder Unterlassen von Handlungen. Für Athlet/inn/en sind zumeist das Leistungsmotiv, die Freude an der Bewegung sowie Fitness, aber auch das Sozialmotiv entscheidende Faktoren für die Teilnahme am Sport. Über die Motive von Schieds- und Wettkampfrichter/inne/n im Sport liegen nur spärliche Befunde vor. Es kann davon ausgegangen werden, dass in den verschiedenen Sportarten unterschiedliche Motivstrukturen vorhanden sind, da z. B. der Faktor Bewegung für Schiedsrichter/innen vieler Sportarten keine Rolle spielt.

Schieds- und Wettkampfrichter/innen sind ein bedeutender Teil des Wettkampfsports. Sie bewältigen komplexe Aufgaben und sind dafür verantwortlich, für regelkonforme Leistungsvergleiche und -beurteilung zu sorgen. Unter anderem stehen aufgrund der

Parteilichkeit der unterschiedlichen Akteure im Sport (Sportler/innen, Trainer/innen, Zuschauer/innen etc.) die Schieds- und Wettkampfrichter/innen immer wieder in der Kritik. Man darf nicht vergessen, dass menschliche Urteile immer anfällig für Fehler sind und auch die Regelwerke der verschiedenen Sportarten oft Interpretationsspielraum lassen. Die Schiedsrichter/innen müssen ihre Urteile innerhalb kürzester Zeit fällen und sind sich durchaus dessen bewusst, dass hierbei Fehler unterlaufen können. Bei der Untersuchung solcher zum Teil systematischer, nicht-intentionaler Urteilsfehler liefert Plessner (1999, 2009) bedeutende Erkenntnisse.

Kunstturn-Kampfrichter/innen müssen zur Ausführung ihrer Tätigkeit Kenntnis über verschiedene Regelwerke besitzen. Am wichtigsten dabei sind die internationalen Wertungsvorschriften sowie nationale Wettkampfprogramme. Außerdem muss man mit der Terminologie des Gerätturnens vertraut sein und die gezeigten Turnelemente erkennen können. In weiterer Folge ist das Gesehene in einer Symbolschrift aufzuzeichnen, um die Bewertung vornehmen zu können. Diese unterteilt sich in die Berechnung der Schwierigkeit sowie die Bewertung der Ausführung. Die Ausbildung der Kunstturn-Kampfrichter/innen ist auf internationalem sowie nationalem Niveau gut strukturiert. Im weiblichen Kunstturnen auf nationalem Niveau ist man derzeit bemüht, eine gut aufgebaute Ausbildung für Einsteiger/innen umzusetzen.

In der vorliegenden Untersuchung ($n = 71$) soll die Frage geklärt werden, welche Motive österreichische Kunstturn-Kampfrichterinnen und -Kampfrichter haben und inwiefern es Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt. Weiters sollen auch Unterschiede in der Identität der Kampfrichter/innen – unter Berücksichtigung der personalen wie sozialen Identität – festgestellt werden. Außerdem wurde die Erhebung ausgewählter persönlicher Daten sowie tätigkeitsspezifischer Angaben als bedeutend angesehen, um eventuelle Gemeinsamkeiten zwischen den Kampfrichter/inne/n herauszuarbeiten. Zur Klärung der Forschungsfragen wurden 23 Hypothesen (auf Unterschiede sowie auf Zusammenhänge) mittels der entsprechenden statistischen Verfahren auf ihre Gültigkeit überprüft. Die wichtigsten Erkenntnisse der statistischen Auswertung (Deskriptivstatistik wie Inferenzstatistik) werden in den folgenden Absätzen zusammengefasst.

In der Stichprobe liegt eine ausgeglichene Geschlechterverteilung vor. Die zahlenmäßig größte Altersgruppe ist jene von 20 bis 29 Jahren. In etwa die Hälfte aller Kampfrichter/innen wertet zwischen fünf und neun Wettkämpfe pro Jahr, wobei die Vorbereitungszeiten vor den Wettkämpfen sehr unterschiedlich ausfallen. Ebenso verhält es sich mit den Übungszeiten außerhalb der Wettkampfsaison. Fast alle der Befragten geben eine sehr hohe emotionale Verbundenheit mit dem Turnsport an und viele nehmen neben der Position als Kampfrichter/in weitere Funktionen im Turnsport ein, i. e. Trainer/in, Funktionär/in etc.

Bei der Befragung nach der Wichtigkeit einzelner Lebensbereiche zeigt sich der Bereich Familie/Verwandtschaft bei Männern und Frauen auf Rang 1. Bei den Herren folgen danach Sport und Freunde/Bekannte; bei den Damen liegen Beruf/Ausbildung sowie Freunde/Bekannte auf den Rängen zwei und drei.

Bei der deskriptiven Auswertung der einzelnen Items bezogen auf die gesamte Stichprobe zeigt sich im Bereich der sozialen Sportidentität, dass Erwartungen seitens Vereins bzw. Verbands als am stärksten wahrgenommen werden. Die geringsten Erwartungen werden von Freunden und Bekannten angenommen. Bezüglich der Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben zeigt sich, dass viele der Befragten großen Wert darauf legen, ein guter Kampfrichter/eine gute Kampfrichterin zu sein. Das wird dadurch bestätigt, dass die Aussage, „Fehler würden nichts ausmachen“, von über 80% abgelehnt wird. Bei den Motiven stehen vor allem die Tatsache, dass die Proband/inn/en von Verein bzw. Verband gebraucht werden sowie die empfundene Wichtigkeit der Tätigkeit für den Turnsport im Vordergrund. Außerdem zeigt ein Großteil der Befragten Freude an Wettkämpfen. Das Motiv, durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit Geld zu verdienen, scheint für die wenigsten der Befragten eine große Rolle zu spielen.

Schließlich erfolgte die Überprüfung der Hypothesen auf Unterschiede nach Geschlecht. Männer und Frauen schätzen sich als Kampfrichter/innen gleichermaßen erfolgreich wie auch emotional verbunden mit dem Turnsport ein. Auch hinsichtlich der Wichtigkeit einzelner Lebensbereiche zeigen sich keine Geschlechterunterschiede. Ebenso weisen beide Gruppen bezüglich der sozialen Sportidentität und der Skala „Planung“ gleiche Ergebnisse auf. Bezüglich der Skala „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“ konnte bei den Damen eine signifikant höhere Zustimmung festgestellt werden. Ebenso verhält es sich bei der Frage, ob die Proband/inn/en bei der Bewertung der ersten Übungen in einem Wettkampf nervös seien. Beim Vergleich der Aussagen bezüglich der Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit wurde nur bei einem Item ein Unterschied zwischen Männern und Frauen festgestellt. Die Kampfrichter lehnen die Aussage, die Mühen der Kampfrichter/innen/tätigkeit wären nicht gerechtfertigt, signifikant stärker ab als ihre weiblichen Kolleginnen.

Bezüglich der Motive konnte bei drei der überprüften Faktoren und Einzelitems ein signifikanter Unterschied zwischen Männern und Frauen festgestellt werden. Bei den Kampfrichterinnen stößt das Sozialmotiv auf signifikant größere Zustimmung als bei den Männern. Diese stimmen eher der Aussage zu, dass sie die Tätigkeit ausüben, weil ihre Freunde auch Kampfrichter sind, wohingegen die Frauen signifikant stärker zustimmen, wenn es darum geht, dass sie von Verein bzw. Verband als Kampfrichterinnen gebraucht werden.

Beim Geschlechtervergleich der Vorbereitungs- und Übungszeiten gaben die Frauen sowohl bei der Vorbereitung auf einzelne Wettkämpfe als auch bei der Übungszeit außerhalb der Wettkampfsaison signifikant höhere Werte an.

Interessierende Variablen wurden auf Unterschiede nach weiteren Merkmalen untersucht. Dabei konnte festgestellt werden, dass für Trainer/innen erwartungsgemäß das Motiv, die Übungen der Athlet/inn/en an die Anforderungen der Wertungsvorschriften anzupassen, eine größere Rolle spielt, als für Kampfrichter/innen, die keine Turner/innen trainieren. Weiters wurde untersucht, inwiefern Unterschiede zwischen den Kampfrichter/inne/n mit internationaler Kategorie und jenen mit nationaler/regionaler Kategorie bestehen. Dabei zeigte sich, dass die Kampfrichter/innen mit internationalem Brevet eine höhere Wettkampf- und Leistungsorientierung zeigen. Ebenso legen diese mehr Wert darauf, die Kampfrichter/innen/tätigkeit entsprechend in ihr Leben einzuplanen. Schließlich zeigt sich auch, dass Kampfrichter/innen mit internationaler Kategorie durchschnittlich eine größere Anzahl an Wettkämpfen pro Jahr werten.

Bei der Überprüfung auf Zusammenhänge zeigte sich ein geringer Zusammenhang zwischen der emotionalen Verbundenheit mit dem Turnsport und der Wettkampf- und Leistungsorientierung. Außerdem konnte festgestellt werden, dass, je erfolgreicher sich die Kampfrichter/innen einschätzen, desto eher stimmen sie dem Ziel zu, internationale Wettkämpfe werten zu wollen. Letztlich wurde ein geringer positiver Zusammenhang zwischen Alter und Wettkämpfen pro Jahr festgestellt.

Somit konnten einige Einblicke in die Motive der österreichischen Kunstturn-Kampfrichter/innen gewonnen werden. Es wurde deutlich, dass vor allem die Freude am Sport, an der Kampfrichter/innen/tätigkeit und an Wettkämpfen von Bedeutung ist. Außerdem spielt das Sozialmotiv eine Rolle, da durch Erfüllen der Kampfrichter/innen/funktion ein regelmäßiger Kontakt zur Turnszene aufgebaut und erhalten werden kann. Ein Vergleich der Motive von Schieds- und Kampfrichter/inne/n in anderen Sportarten wäre interessant, wobei besonders der Aspekt der Geschlechterverteilung berücksichtigt werden sollte. Es bleibt zu hoffen, dass die Leistungen von Schieds- und Kampfrichter/innen aller Sportarten vermehrt Anerkennung finden, um einerseits Fairness zu gewährleisten und andererseits jungen Menschen weitere attraktive Möglichkeiten im Sport zu bieten.

Literatur

- Abels, H. (2010). *Sozialisation. Soziologische Antworten auf die Frage, wie wir werden, was wir sind, wie gesellschaftliche Ordnung möglich ist und wie Theorien der Gesellschaft und der Identität ineinanderspielen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sportwissenschaften.
- Abraham, A. (2003). Identität. In P. Röthig & R. Prohl (Hrsg.), *Sportwissenschaftliches Lexikon* (7. u. völlig neu bearbeitete Auflage) (S. 263–264), Schorndorf: Hofmann.
- Arnold, K. (Hrsg.) (1968). *Kampfrichterausbildung Gerätturnen*. Berlin: Sportverlag.
- Bortz, J. & Schuster, C. (2010). *Statistik für Sozialwissenschaftler* (7., vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Berlin: Springer.
- Bühl, A. (2008). *SPSS 16. Einführung in die moderne Datenanalyse* (11., überarbeitete und erweiterte Auflage). München: Pearson.
- Curry, T.J. & Weiß, O. (1989). Sport Identity and Motivation for Sport Participation: A Comparison Between American College Athletes and Austrian Student Sport Club Members. *Sociology of Sport Journal*, 6, S. 257–268.
- Delschen, A. (2009). Die Reproduktion der Ehrenamtlichkeit in Fußballvereinen. In: U. Frick (Hrsg.), *Fußball Schule und Verein: eine Herausforderung für Forschung und Lehre*, S. 67–74, Hamburg: Czwalina.
- Delschen, A. (2006). *Ehrenamtliche im Sport. Eine qualitative Studie über ehrenamtliche Führungskräfte in Fußballvereinen*. Münster: Waxmann.
- Ebersberger, H., Malka, J. & Pohler, R. (1989). *Schiedsrichter im Fußball. Ein Lehrbuch für Schiedsrichter, Trainer und Spieler* (2., überarbeitete und ergänzte Auflage). Wiesbaden: Limpert Verlag.
- Erdmann, R. (Hrsg.) (1983). *Motive und Einstellungen im Sport. Ein Erklärungsansatz für die Praxis*. Schorndorf: Hofmann.
- Erikson, E. H. (1973) *Identität und Lebenszyklus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Fechtig, B. (2006). Frau Schiedsrichterin, übernehmen Sie! ... In V. Rodekamp (Hrsg.), *Herr der Regeln. Der Fußball-Referee* (S. 120–127). Halle: Mitteldeutscher Verlag.

- FIG (Fédération Internationale de Gymnastique) (2011). *Technical Regulations 2011*. Lausanne. Zugriff unter <http://figdocs.lx2.sportcentric.com/external/serve.php?document=1948> am 13. Juli 2011.
- FIG (Fédération Internationale de Gymnastique) (2009a). *Internationale Wertungsvorschriften. Kunstturnen weiblich*. Zugriff unter <http://figdocs.lx2.sportcentric.com/external/serve.php?document=1971> am 13. Juli 2011.
- FIG (Fédération Internationale de Gymnastique) (2009b). *Technisches Komitee Männer. Wertungsvorschriften. Ausgabe 2009*. Zugriff unter <http://figdocs.lx2.sportcentric.com/external/serve.php?document=2883> am 13. Juli 2011.
- FIG (Fédération Internationale de Gymnastique) (2000). *Wertungsvorschriften – Kunstturnen der Frauen. Gültig ab 2001*.
- FIG (Fédération Internationale de Gymnastique) (1986). *Vorschlag zur Einführung einer internationalen „Symbolschrift“ für das Kunstturnen der Frauen*.
- Gabler, H. (2002). *Motive im Sport*. Schorndorf: Hofmann.
- Göhring, H. (1980). Interkulturelle Kommunikation. In M. Snell-Hornby (Hrsg.), *Handbuch Translation* (S. 112–115). Tübingen: Stauffenburg-Verlag.
- Grundmann, M (2006). *Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie*. Konstanz: UVK.
- Heckhausen, J. & Heckhausen, H. (Hrsg.) (2006). *Motivation und Handeln* (3. überarbeitete und aktualisierte Auflage). Heidelberg: Springer.
- Heinemann, K. (2007). *Einführung in die Soziologie des Sports* (5. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.
- Heinemann, K. (2003). Sozialisation. In P. Röthig & R. Prohl (Hrsg.), *Sportwissenschaftliches Lexikon* (7. u. völlig neu bearbeitete Auflage) (S. 477–479), Schorndorf: Hofmann.
- Hilscher, P. (2007). Sportidentität und -motivation. Zur Bedeutung des Sports im Leben österreichischer Athleten. In P. Hilscher, G. Norden, M. Russo & O. Weiß (Hrsg.), *Entwicklungstendenzen im Sport* (S. 79–100). Wien: Lit-Verlag.
- Hurrelmann, K., Grundmann, M. & Walper, S. (2008). Zum Stand der Sozialisationsforschung. In K. Hurrelmann, M. Grundmann & S. Walper. (Hrsg.), *Handbuch Sozialisationsforschung* (7., vollständig überarbeitete Auflage, S. 14–31). Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Hurrelmann, K. (1998). *Einführung in die Sozialisationstheorie. Über den Zusammenhang von Sozialstruktur und Persönlichkeit* (6., neu ausgestattete Auflage). Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Jendrusch, G. (2002). Probleme bei der Bewegungsbeobachtung und -beurteilung durch Kampf-, Schieds- und Linienrichter, *Psychologie und Sport*, 9, S. 133–144.

- Kim, N. (2011). *The WTC Newsletter. Nr 31*. Zugriff unter <http://www.sportcentric.com/vsite/vfile/page/fileurl/0,11040,5187-204269-221492-171595-0-file,00.pdf> am 02. August 2011.
- Koller, M. (2007). *Sportliche Identität und Motivation bei österreichischen Fußballschiedsrichtern. Bundesliga- und Landesverbandsschiedsrichter im Vergleich*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- Leipold, W. & Greve, W. (2008). Sozialisation, Selbstbild und Identität. In K. Hurrelmann, M. Grundmann & S. Walper (Hrsg.), *Handbuch Sozialisationsforschung (7., vollständig überarbeitete Auflage)* (S. 398–409). Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Mead, G. H. (1995). *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Norden, G. (2007). Sportaktivität in der Freizeitgesellschaft. In P. Hilscher, G. Norden, M. Russo & O. Weiß (Hrsg.), *Entwicklungstendenzen im Sport* (S. 79–100). Wien: Lit-Verlag.
- ÖFT (2010). Ausbildungskonzept Kampfrichterinnen. Zugriff unter http://www.oeft.at/kunstturnen/weiblich/OeFT-WAG-KaRi_Ausbildungskonzept2010+.pdf am 07. Juni 2011.
- Plessner, H. (2009). Die Bewertung sportlicher Leistungen aus sozial-kognitiver Perspektive. In I. Pfeffer & D. Alfermann (Hrsg.), *Menschen in Bewegung – Sportpsychologie zwischen Tradition und Zukunft: 41. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) vom 21.–23. Mai 2009 in Leipzig*. (S. 19–20). Hamburg: Czwalina.
- Plessner, H. (1999). Expectation Biases in Gymnastics Judging. *Journal of Sport & Exercise Psychology*, 21, S. 131–144.
- Schildberg, C. (2010). Theorien der Identität: Personale, soziale und kollektive Identitäten. In C. Schildberg (Hrsg.), *Politische Identität und Soziales Europa: Parteikonzeptionen und Bürgereinstellungen in Deutschland, Großbritannien und Polen* (S. 47–59). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schmidt, G. J., Hagedorn, G., Niedlich, D. & Preller, K. (1996). Dialog Schiedsrichter - Trainer - Spieler - Manager. In Hagedorn, G., Niedlich, D. & Schmidt, G. (Hrsg.), *Das Basketball Handbuch. Offizielles Lehrbuch des Deutschen Basketball Bundes* (S. 461–465). Reinbek bei Hamburg, Rowohlt.
- Sozialistische Arbeitersport-Internationale (SASI.) (1931). *Internationales Reglement für das Turnen. Beschlossen anlässlich des internationalen Kampfrichter-Kurses am 2. und 3. Mai 1931 in Wien*. Leipzig: Arbeiter-Turnverlag.
- Stuppacher, N. (2011). *Motivation von österreichischen Kunstturn-Kampfrichterinnen und -Kampfrichtern*. Seminararbeit. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.

- Viehweg, K. (2008). Tatsachenentscheidungen im Sport - Konzeption und Korrektur. In C. Krähe & K. Vieweg (Hrsg.), *Schiedsrichter und Wettkampfrichter im Sport*. (S. 53–67). Stuttgart: Richard Boorberg Verlag.
- Waldeck, V. (2008). Wertungssysteme im Eiskunstlaufen. In C. Krähe & K. Vieweg (Hrsg.), *Schiedsrichter und Wettkampfrichter im Sport*. S. 15–29. Stuttgart: Richard Boorberg Verlag.
- Weidlich, D. (2006). Lohn für den Referee: „Das Bier nach dem Spiel!“ Schiedsrichter über sich selbst. In V. Rodekamp (Hrsg.), *Herr der Regeln. Der Fußball-Referee* (S. 166–177). Halle: Mitteldeutscher Verlag.
- Weiß, O. (1999). *Einführung in die Sportsoziologie*. Wien: WUV.

Abbildungsverzeichnis

1	Auszug aus dem FIG Newsletter Nr. 31 vom Februar 2011 (Kim, 2011)	25
2	Eine Seite der Kürzelliste des CoP der Frauen; Gerät Boden	27
3	Organigramm des ÖFT	35
4	Eine Seite der Elementetabelle des CoP der Frauen; Gerät Boden (FIG, 2009a, S. 159)	36
5	Auszug aus Artikel 6 aus den Wertungsvorschriften Kunstturnen weiblich (FIG, 2009a)	38
6	Geschlechterverteilung der Stichprobe	55
7	Alter der Kampfrichter/innen der gesamten Stichprobe in Altersklassen	56
8	Alter nach Geschlecht in Altersklassen	56
9	Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Geschlecht	57
10	Beruf nach Geschlecht	58
11	Wettkämpfe pro Jahr, Verteilung nach Geschlecht	59
12	Vorbereitungszeit pro Wettkampf in Minuten, Verteilung nach Geschlecht	59
13	Übungszeit außerhalb der Wettkampfsaison pro Monat in Minuten, Verteilung nach Geschlecht	60
14	Emotionale Verbundenheit mit dem Turnsport nach Geschlecht	61
15	Weitere Funktionen im Turnsport nach Geschlecht	61
16	In welcher Position (Kampfrichter/in, Trainer/in) sich die Proband/inn/en sehen, Ergebnisse nach Geschlecht	62
17	Einschätzung des Erfolgs nach Geschlecht	63
18	Kategorie der Kampfrichter	64
19	Kategorie der Kampfrichterinnen	64
20	Items zu „Erwartungen der anderen bezüglich der Kampfrichter/innen/-tätigkeit“	66
21	Items zur „Bedeutung der Kampfrichter/innen/-tätigkeit im Leben“	68
22	Items zur „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/-tätigkeit“	70
23	Items zu den „persönlichen Motive bezüglich der Kampfrichter/innen/-tätigkeit“	72

Tabellenverzeichnis

1	Top 5 Motive von Spitzen-, Amateur- und Nachwuchssportler/inne/n (Hilscher, 2007, S. 87)	16
2	Rechenbeispiel nach CoP Damen 2009-2012	38
3	A-Note nach CoP Damen 2001-2004 (FIG, 2000)	39
4	Rechenbeispiel nach CoP Damen 2001-2004	40
5	Abstufungen zur Beschreibung des Zusammenhangs nach Bühl (2008, S. 346)	45
6	Faktor „Erwartung der anderen“	51
7	Faktor „Planung“	52
8	Faktor „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“	52
9	Faktor „Wettkampf- und Leistungsorientierung“	53
10	Faktor „Sozialmotiv“	53
11	Vergleich der Geschlechterverteilung von Grundgesamtheit und Stichprobe	55
12	Mittelwerte (gesamt/männlich/weiblich) sowie Rang der Lebensbereiche	65
13	Mittelwerte sowie Rang der sozialen (Sport-)Identität der Kampfrichter und Kampfrichterinnen	67
14	Mittelwerte sowie Rang der „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben“ der Kampfrichter und Kampfrichterinnen	69
15	Mittelwerte sowie Rang der „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit“ für Kampfrichter und Kampfrichterinnen	71
16	Mittelwerte sowie Rang der „Motive der Kampfrichter/innen/tätigkeit“ für Kampfrichter und Kampfrichterinnen	73
17	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der emotionalen Verbundenheit mit dem Turnsport	74
18	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen bezüglich der Frage, wie erfolgreich sie sich einschätzen	74
19	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Wichtigkeit der Lebensbereiche	75

20	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich ihrer sozialen Sportidentität	76
21	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Skala „Planung“	77
22	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Skala „Wichtigkeit der Kampfrichter/innen/tätigkeit“	77
23	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Aussagen im Bereich „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben“, T-Tests	78
24	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Aussagen im Bereich „Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit im Leben“, U-Tests	79
25	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Aussagen zur „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit“, T-Tests	80
26	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Aussagen zur „Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit“, U-Tests	81
27	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Sozialmotivs	82
28	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen bezüglich des Motivs „Wettkampf- und Leistungsorientierung“	82
29	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der weiteren Motive, T-Tests	83
30	Unterschiedsprüfung zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der weiteren Motive, U-Tests	84
31	Unterschiedsprüfung zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Vorbereitungs- und Übungszeit vor Wettkämpfen	85
32	Unterschiedsprüfung zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Übungszeit außerhalb der Wettkampfsaison	85
33	Unterschiedsprüfung zwischen Trainer/inne/n und Nicht-Trainer/inne/n hinsichtlich des Motivs, die Übungen besser an die Anforderungen der Wertungsvorschriften anpassen zu können	86
34	Unterschiedsprüfung der Faktoren nach Kategorie	87
35	Unterschiedsprüfung der Wettkämpfe pro Jahr nach Kategorie	88

Anhang

- Fragebogen für Kampfrichter
- Fragebogen für Kampfrichterinnen
- SPSS Auswertung
- Lebenslauf
- Eidesstattliche Erklärung

Fragebogen zur Identität und Motivation

Kunstturn-Kampfrichter/innen

Bitte beantworte alle Fragen. Alle Angaben werden absolut vertraulich behandelt.

I) Persönliche Daten

1. Geschlecht männlich weiblich

2. Alter: _____ Jahre

3. Höchste abgeschlossene Ausbildung: abgeschlossen besuche ich gerade

Pflichtschule

Lehre

Berufsbildende Schule ohne Matura

Berufsbildende Schule mit Matura

AHS

Universität

Fachhochschule

Sonstige: _____

4. Beruf

Selbständig

Beamter/Beamtin

Angestellte/r

Arbeiter/in

Landwirt/in

Hausfrau/-mann

Student/in

Pensionist/in

Lehrling

arbeitssuchend

gering beschäftigt

Sonstiger Beruf: _____

5. Wie viele Wettkämpfe pro Jahr wertest du in etwa? _____

6. Wie viel Zeit verbringst du mit Vorbereiten und Üben direkt vor einem Wettkampf?
_____ Minuten/Wettkampf

7. Wie viel Zeit verbringst du außerhalb der Wettkampfsaison mit Üben?
_____ Minuten/Monat

8. Bitte bewerte deine emotionale Verbundenheit mit dem Turnsport auf einer Skala von 1 bis 10.

Nicht wichtig außerordentlich wichtig

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

9. Welche anderen Funktionen nimmst du im Turnsport ein? (Mehrfachnennung möglich)

	ja	nein	
Aktive/r Sportler/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	→ weiter mit Frage 11
Trainer/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	bei „ja“ → weiter mit Frage 10 bei „nein“ → weiter mit Frage 11
Funktionär/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	→ weiter mit Frage 11
Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	→ weiter mit Frage 11
Sonstiges:	_____		

10. Ich sehe mich eher als ...

Trainer/in	Kampfrichter/in
<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	

11. Wie erfolgreich schätzt du dich als Kampfrichter/in ein?

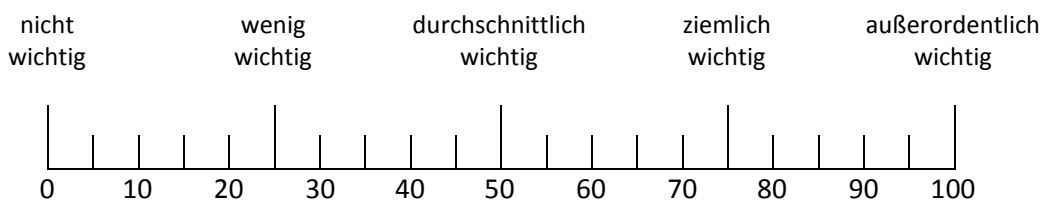
sehr erfolgreich	erfolgreich	mittelmäßig erfolgreich	wenig erfolgreich	nicht erfolgreich
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Kategorie

Regional	<input type="checkbox"/>		Internat. Kat. 4	<input type="checkbox"/>
National E	<input type="checkbox"/>		Internat. Kat. 3	<input type="checkbox"/>
National D	<input type="checkbox"/>		Internat. Kat. 2	<input type="checkbox"/>
			Internat. Kat. 1	<input type="checkbox"/>

II) Wichtige Lebensbereiche:

Bitte bewerte die Wichtigkeit der einzelnen Aspekte/Bereiche in deinem Leben mit einer beliebigen Zahl von 0 bis 100. Die folgende Skala soll dir dabei helfen.



Politik	_____
Familie/Verwandtschaft	_____
Sport	_____
Freunde und Bekannte	_____
Glaube/Religion/Kirche	_____
Beruf/Ausbildung	_____
Ethnische oder nationale Zugehörigkeit	_____
Kunst und Musik	_____

III) Erwartungen der anderen bezüglich deiner Kampfrichter/innen/tätigkeit

Bitte kreuze an, inwieweit du den folgenden Aussagen zustimmst bzw. sie ablehnst:

	Stimme stark zu	Stimme zu	Neutral, weiß nicht	Lehne ab	Lehne stark ab
1. Niemand wäre wirklich überrascht, wenn ich mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit einfach aufhörte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Viele meiner Bekannten erwarten von mir, dass ich weiterhin als Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Viele aus meinem Verein/Verband erwarten von mir, dass ich weiterhin der Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Viele Leute sehen in mir die Kampfrichterin/den Kampfrichter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Meinen Freunden und Verwandten ist es wichtig, dass ich weiterhin meiner Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Den meisten Menschen, die ich kenne, wäre es egal, wenn ich mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit aufhörte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Andere Leute sind der Meinung, dass die Kampfrichter/innen/tätigkeit für mich wichtig ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

IV) Die Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit in deinem Leben

Bitte kreuze an, inwieweit du den folgenden Aussagen zustimmst bzw. sie ablehnst:

	Stimme stark zu	Stimme zu	Neutral, weiß nicht	Lehne ab	Lehne stark ab
1. Kampfrichter/in zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Es ist für mich äußerst wichtig, gute/r Kampfrichter/in zu sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. In den letzten Wochen habe ich mehrere Entscheidungen getroffen, die von meiner Kampfrichter/innen/tätigkeit beeinflusst waren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich denke selten oder nie darüber nach, dass ich Kampfrichter/in bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich habe oft Träume oder Tagträume von meiner Tätigkeit als Kampfrichter/in.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich plane meinen Wochenablauf so, dass ich Zeit für meine Kampfrichter/innen/tätigkeit habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit aufhören zu müssen, würde für mich einen großen Verlust bedeuten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. In meiner Tätigkeit als Kampfrichter/in macht es mir nichts aus, wenn ich Fehler mache.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Ich plane oft lange im Voraus, damit ich Zeit für die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich als Kampfrichter/in verbessern kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Bei der Bewertung der ersten Übungen in einem Wettkampf bin ich immer nervös.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Wenn ich bei einem Turnwettkampf zuschaue, denke ich immer über Abzüge und Wertigkeit von Elementen der Übungen nach.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Nach einer Unstimmigkeit im Wertungsprozess denke ich lange darüber nach.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

V) Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit

Bitte kreuze an, inwieweit du den folgenden Aussagen zustimmst bzw. sie ablehnst:

	Stimme stark zu	Stimme zu	Neutral, weiß nicht	Lehne ab	Lehne stark ab
1. Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe ich meine innere Stärke entdeckt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die Kampfrichter/innen/tätigkeit macht mir nicht mehr so viel Spaß wie früher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Im Großen und Ganzen bin ich der Meinung, dass mir die Kampfrichter/innen/tätigkeit nicht so viel gibt, um die damit verbundene Mühe zu rechtfertigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe ich Selbstvertrauen erlangt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich glaube, dass mir die Kampfrichter/innen/tätigkeit zu viel Zeit kostet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich habe durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit gelernt, mir in meinem persönlichen Leben Ziele zu setzen und zu erreichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ich glaube, dass mich die Kampfrichter/innen/tätigkeit von wichtigeren Dingen abhält.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ich glaube, dass die Kampfrichter/innen/tätigkeit dazu beigetragen hat, dass ich meine Freizeit besser nütze.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe ich gelernt, mich besser zu behaupten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Ich glaube, dass ich durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit meine Lernfähigkeit besser aufrechterhalten kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Ich lasse mich von Interventionen von Trainer/inne/n, Eltern etc. nicht beunruhigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit bekomme ich Anerkennung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

VI) Persönliche Motive der Kampfrichter/innen/tätigkeit

Bitte kreuze an, inwieweit du den folgenden Aussagen zustimmst bzw. sie ablehnst:

	Stimme stark zu	Stimme zu	Neutral, weiß nicht	Lehne ab	Lehne stark ab
1. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich an Wettkämpfen Freude habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil es aufregend ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich gerne meine Zeit mit anderen verbringe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in zur Entspannung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich gerne in einem Team bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich meine Freunde/Freundinnen auch Kampfrichter/innen sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, um Kameradschaft zu erleben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich dabei neue Leute kennen lerne.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil mein Verein/Verband mich als Kampfrichter/in braucht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Ich habe eine Kampfrichter/innen/ausbildung absolviert, um meine Übungen/die Übungen von Turner/inne/n besser an die Anforderungen anpassen zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich damit Geld verdiene.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich das Ziel habe, große internationale Wettkämpfe zu werten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich dadurch viel reisen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Es ist mir wichtig, bei der nächsten Kampfrichter/innen/prüfung in eine höhere Kategorie aufzusteigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil es wichtig für das Turnen ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Fragebogen zur Identität und Motivation

Kunstturn-Kampfrichter/innen

Bitte beantworte alle Fragen. Alle Angaben werden absolut vertraulich behandelt.

I) Persönliche Daten

1. Geschlecht männlich weiblich

2. Alter: _____ Jahre

3. Höchste abgeschlossene Ausbildung: abgeschlossen besuche ich gerade

Pflichtschule

Lehre

Berufsbildende Schule ohne Matura

Berufsbildende Schule mit Matura

AHS

Universität

Fachhochschule

Sonstige: _____

4. Beruf

Selbständig

Beamter/Beamtin

Angestellte/r

Arbeiter/in

Landwirt/in

Hausfrau/-mann

Student/in

Pensionist/in

Lehrling

arbeitssuchend

gering beschäftigt

Sonstiger Beruf: _____

5. Wie viele Wettkämpfe pro Jahr wertest du in etwa? _____

6. Wie viel Zeit verbringst du mit Vorbereiten und Üben direkt vor einem Wettkampf?
_____ Minuten/Wettkampf

7. Wie viel Zeit verbringst du außerhalb der Wettkampfsaison mit Üben?
_____ Minuten/Monat

8. Bitte bewerte deine emotionale Verbundenheit mit dem Turnsport auf einer Skala von 1 bis 10.

Nicht wichtig außerordentlich wichtig

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

9. Welche anderen Funktionen nimmst du im Turnsport ein? (Mehrfachnennung möglich)

	ja	nein	
Aktive/r Sportler/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	→ weiter mit Frage 11
Trainer/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	bei „ja“ → weiter mit Frage 10 bei „nein“ → weiter mit Frage 11
Funktionär/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	→ weiter mit Frage 11
Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	→ weiter mit Frage 11
Sonstiges: _____			

10. Ich sehe mich eher als ...

	Trainer/in									Kampfrichter/in
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11. Wie erfolgreich schätzt du dich als Kampfrichter/in ein?

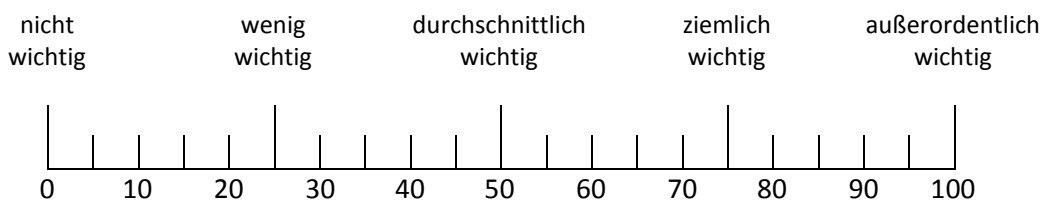
sehr erfolgreich	erfolgreich	mittelmäßig erfolgreich	wenig erfolgreich	nicht erfolgreich
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Kategorie

Regional	<input type="checkbox"/>	Internat. Kat. 4	<input type="checkbox"/>
National Kat. 3	<input type="checkbox"/>	Internat. Kat. 3	<input type="checkbox"/>
National Kat. 2	<input type="checkbox"/>	Internat. Kat. 2	<input type="checkbox"/>
National Kat. 1	<input type="checkbox"/>	Internat. Kat. 1	<input type="checkbox"/>

II) Wichtige Lebensbereiche:

Bitte bewerte die Wichtigkeit der einzelnen Aspekte/Bereiche in deinem Leben mit einer beliebigen Zahl von 0 bis 100. Die folgende Skala soll dir dabei helfen.



Politik	
Familie/Verwandtschaft	
Sport	
Freunde und Bekannte	
Glaube/Religion/Kirche	
Beruf/Ausbildung	
Ethnische oder nationale Zugehörigkeit	
Kunst und Musik	

III) Erwartungen der anderen bezüglich deiner Kampfrichter/innen/tätigkeit

Bitte kreuze an, inwieweit du den folgenden Aussagen zustimmst bzw. sie ablehnst:

	Stimme stark zu	Stimme zu	Neutral, weiß nicht	Lehne ab	Lehne stark ab
1. Niemand wäre wirklich überrascht, wenn ich mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit einfach aufhörte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Viele meiner Bekannten erwarten von mir, dass ich weiterhin als Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Viele aus meinem Verein/Verband erwarten von mir, dass ich weiterhin der Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Viele Leute sehen in mir die Kampfrichterin/den Kampfrichter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Meinen Freunden und Verwandten ist es wichtig, dass ich weiterhin meiner Kampfrichter/innen/tätigkeit nachgehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Den meisten Menschen, die ich kenne, wäre es egal, wenn ich mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit aufhörte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Andere Leute sind der Meinung, dass die Kampfrichter/innen/tätigkeit für mich wichtig ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

IV) Die Bedeutung der Kampfrichter/innen/tätigkeit in deinem Leben

Bitte kreuze an, inwieweit du den folgenden Aussagen zustimmst bzw. sie ablehnst:

	Stimme stark zu	Stimme zu	Neutral, weiß nicht	Lehne ab	Lehne stark ab
1. Kampfrichter/in zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Es ist für mich äußerst wichtig, gute/r Kampfrichter/in zu sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. In den letzten Wochen habe ich mehrere Entscheidungen getroffen, die von meiner Kampfrichter/innen/tätigkeit beeinflusst waren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich denke selten oder nie darüber nach, dass ich Kampfrichter/in bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich habe oft Träume oder Tagträume von meiner Tätigkeit als Kampfrichter/in.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich plane meinen Wochenablauf so, dass ich Zeit für meine Kampfrichter/innen/tätigkeit habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Mit der Kampfrichter/innen/tätigkeit aufhören zu müssen, würde für mich einen großen Verlust bedeuten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. In meiner Tätigkeit als Kampfrichter/in macht es mir nichts aus, wenn ich Fehler mache.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Ich plane oft lange im Voraus, damit ich Zeit für die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich als Kampfrichter/in verbessern kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Bei der Bewertung der ersten Übungen in einem Wettkampf bin ich immer nervös.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Wenn ich bei einem Turnwettkampf zuschaue, denke ich immer über Abzüge und Wertigkeit von Elementen der Übungen nach.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Nach einer Unstimmigkeit im Wertungsprozess denke ich lange darüber nach.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

V) Befriedigung durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit

Bitte kreuze an, inwieweit du den folgenden Aussagen zustimmst bzw. sie ablehnst:

	Stimme stark zu	Stimme zu	Neutral, weiß nicht	Lehne ab	Lehne stark ab
1. Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe ich meine innere Stärke entdeckt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die Kampfrichter/innen/tätigkeit macht mir nicht mehr so viel Spaß wie früher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Im Großen und Ganzen bin ich der Meinung, dass mir die Kampfrichter/innen/tätigkeit nicht so viel gibt, um die damit verbundene Mühe zu rechtfertigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe ich Selbstvertrauen erlangt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich glaube, dass mir die Kampfrichter/innen/tätigkeit zu viel Zeit kostet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich habe durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit gelernt, mir in meinem persönlichen Leben Ziele zu setzen und zu erreichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ich glaube, dass mich die Kampfrichter/innen/tätigkeit von wichtigeren Dingen abhält.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ich glaube, dass die Kampfrichter/innen/tätigkeit dazu beigetragen hat, dass ich meine Freizeit besser nütze.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit habe ich gelernt, mich besser zu behaupten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Ich glaube, dass ich durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit meine Lernfähigkeit besser aufrechterhalten kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Ich lasse mich von Interventionen von Trainer/inne/n, Eltern etc. nicht beunruhigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Durch die Kampfrichter/innen/tätigkeit bekomme ich Anerkennung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

VI) Persönliche Motive der Kampfrichter/innen/tätigkeit

Bitte kreuze an, inwieweit du den folgenden Aussagen zustimmst bzw. sie ablehnst:

	Stimme stark zu	Stimme zu	Neutral, weiß nicht	Lehne ab	Lehne stark ab
1. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich an Wettkämpfen Freude habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil es aufregend ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich gerne meine Zeit mit anderen verbringe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in zur Entspannung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich gerne in einem Team bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich meine Freunde/Freundinnen auch Kampfrichter/innen sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, um Kameradschaft zu erleben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich dabei neue Leute kennen lerne.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil mein Verein/Verband mich als Kampfrichter/in braucht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Ich habe eine Kampfrichter/innen/ausbildung absolviert, um meine Übungen/die Übungen von Turner/inne/n besser an die Anforderungen anpassen zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich damit Geld verdiene.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich das Ziel habe, große internationale Wettkämpfe zu werten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil ich dadurch viel reisen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Es ist mir wichtig, bei der nächsten Kampfrichter/innen/prüfung in eine höhere Kategorie aufzusteigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Ich treibe die Tätigkeit als Kampfrichter/in, weil es wichtig für das Turnen ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Faktorenanalyse „Erwartungen der anderen bezüglich der Kampfrichtertätigkeit“

KMO- und Bartlett-Test

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		,757
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	95,948
	df	21
	Signifikanz nach Bartlett	,000

Kommunalitäten

	Anfänglich	Extraktion
Niemand überrascht wenn Beendigung	1,000	,259
Bekannte erwarten es	1,000	,652
Verein/Verband erwarten es	1,000	,750
Leute sehen in mir Kari	1,000	,638
Freunden/Bekannten wichtig, dass weiterhin	1,000	,481
meisten Menschen egal, wenn ich aufhöre	1,000	,658
andere Leute finden Kari für mich wichtig	1,000	,494

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Erklärte Gesamtvarianz

Komponente	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion			Rotierte Summe der quadrierten Ladungen		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	2,746	39,230	39,230	2,746	39,230	39,230	2,336	33,377	33,377
2	1,185	16,925	56,154	1,185	16,925	56,154	1,594	22,777	56,154
3	,940	13,425	69,579						
4	,670	9,578	79,157						
5	,541	7,726	86,883						
6	,486	6,947	93,830						
7	,432	6,170	100,000						

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Komponentenmatrix^a

	Komponente	
	1	2
Leute sehen in mir Kari	,795	
meisten Menschen egal, wenn ich aufhöre	-,694	,420
andere Leute finden Kari für mich wichtig	,680	
Freunden/Bekannten wichtig, dass weiterhin	,640	-,267
Bekannte erwarten es	,624	,511
Niemand überrascht wenn Beendigung	-,461	,215
Verein/Verband erwarten es	,398	,769

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

a. 2 Komponenten extrahiert

Rotierte Komponentenmatrix^a

	Komponente	
	1	2
meisten Menschen egal, wenn ich aufhöre	-,811	
Freunden/Bekannten wichtig, dass weiterhin	,687	
andere Leute finden Kari für mich wichtig	,675	
Leute sehen in mir Kari	,645	,470
Niemand überrascht wenn Beendigung	-,506	
Verein/Verband erwarten es		,864
Bekannte erwarten es	,274	,759

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

a. Die Rotation ist in 3 Iterationen konvergiert.

Komponententransformationsmatrix

Komponente	1	2
1	,859	,512
2	-,512	,859

Extraktionsmethode:

Hauptkomponentenanalyse.

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

Reliabilität „Erwartungen der anderen bezüglich der Kampfrichtertätigkeit“

Reliabilitätsstatistiken	
Cronbachs Alpha	Anzahl der Items
,731	7

Skala-Statistiken			
Mittelwert	Varianz	Standardabweichung	Anzahl der Items
20,9000	19,772	4,44662	7

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Bekannte erwarten es	17,9571	14,534	,461	,696
Verein/Verband erwarten es	18,8429	16,917	,268	,736
Leute sehen in mir Kari	17,7714	13,628	,640	,650
Freunden/Bekanntes wichtig, dass weiterhin	16,8857	15,233	,434	,702
andere Leute finden Kari für mich wichtig	18,0857	15,239	,500	,688
Niemand überrascht wenn Beendigung (umgepolt)	18,3571	16,175	,306	,731
meisten Menschen egal, wenn ich aufhöre (umgepolt)	17,5000	14,514	,505	,684

Faktorenanalyse „Bedeutung der Kampfrichtertätigkeit im Leben“

KMO- und Bartlett-Test		
Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		,703
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	85,248
	df	10
	Signifikanz nach Bartlett	,000

Kommunalitäten		
	Anfänglich	Extraktion
wichtig, guter Kari zu sein	1,000	,780
Entscheidungen beeinflusst	1,000	,624
Planung Wochenablauf	1,000	,737
Planung lange im Voraus	1,000	,707
Unstimmigkeiten nachdenken	1,000	,780

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Erklärte Gesamtvarianz									
Komponente	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion			Rotierte Summe der quadrierten Ladungen		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	2,463	49,257	49,257	2,463	49,257	49,257	2,053	41,055	41,055
2	1,166	23,322	72,579	1,166	23,322	72,579	1,576	31,523	72,579
3	,542	10,834	83,413						
4	,438	8,756	92,169						
5	,392	7,831	100,000						

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Komponentenmatrix^a

	Komponente	
	1	2
Planung Wochenablauf	,786	-,346
Planung lange im Voraus	,750	-,381
Entscheidungen beeinflusst	,729	-,304
wichtig, guter Kari zu sein	,610	,639
Unstimmigkeiten nachdenken	,616	,633

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

a. 2 Komponenten extrahiert

Rotierte Komponentenmatrix^a

	Komponente	
	1	2
Planung Wochenablauf	,844	
Planung lange im Voraus	,834	
Entscheidungen beeinflusst	,774	
wichtig, guter Kari zu sein		,871
Unstimmigkeiten nachdenken		,870

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

a. Die Rotation ist in 3 Iterationen konvergiert.

Komponententransformationsmatrix

Komponente	1	2
1	,827	,562
2	-,562	,827

Extraktionsmethode:

Hauptkomponentenanalyse.

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

Reliabilität „Wichtigkeit der Kampfrichtertätigkeit“

Reliabilitätsstatistiken

Cronbachs Alpha	Anzahl der Items
,729	2

Skala-Statistiken

Mittelwert	Varianz	Standardabweichung	Anzahl der Items
4,63	2,614	1,617	2

Item-Skala-Statistiken

	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Unstimmigkeiten nachdenken	2,11	,653	,588 ^a	
wichtig, guter Kari zu sein	2,51	1,007	,588 ^a	

a. Der Wert ist negativ aufgrund einer negativen mittleren Kovarianz zwischen den Items. Dies verstößt gegen die Annahmen über die Zuverlässigkeit des Modells. Sie sollten die Item-Kodierungen überprüfen.

Reliabilität „Planung“

Reliabilitätsstatistiken

Cronbachs Alpha	Anzahl der Items
,770	3

Skala-Statistiken

Mittelwert	Varianz	Standardabweichung	Anzahl der Items
10,12	8,545	2,923	3

Item-Skala-Statistiken

	Skalenmittelwert , wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item- Skala- Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Entscheidungen beeinflusst	6,46	4,782	,548	,751
Planung Wochenablauf	6,59	3,656	,653	,637
Planung lange im Voraus	7,17	4,263	,624	,669

Faktorenanalyse „Persönliche Motive der Kampfrichtertätigkeit“

KMO- und Bartlett-Test

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.			,729
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	164,388	
	df	28	
	Signifikanz nach Bartlett		,000

Kommunalitäten

	Anfänglich	Extraktion
Freude an Wettkämpfen aufregend	1,000	,308
gerne im Team sein	1,000	,730
Kameradschaft erleben	1,000	,650
neue Leute kennen lernen	1,000	,670
Ziel: internationale WK	1,000	,793
viel reisen können	1,000	,609
in höhere Kategorie aufsteigen	1,000	,396

Erklärte Gesamtvarianz

Komponente	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion			Rotierte Summe der quadrierten Ladungen		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	3,191	39,888	39,888	3,191	39,888	39,888	2,465	30,818	30,818
2	1,474	18,420	58,308	1,474	18,420	58,308	2,199	27,490	58,308
3	,855	10,693	69,001						
4	,828	10,348	79,349						
5	,600	7,502	86,852						
6	,409	5,114	91,965						
7	,384	4,795	96,760						
8	,259	3,240	100,000						

Komponentenmatrix^a

	Komponente	
	1	2
Ziel: internationale WK	,783	,425
aufregend	,687	,191
Kameradschaft erleben	,646	-,482
neue Leute kennen lernen	,644	-,505
gerne im Team sein	,609	-,599
viel reisen können	,589	,511
Freude an Wettkämpfen	,549	,085
in höhere Kategorie aufsteigen	,505	,376

Rotierte Komponentenmatrix^a

	Komponente	
	1	2
Ziel: internationale WK	,871	,186
viel reisen können	,780	-,006
aufregend	,646	,302
in höhere Kategorie aufsteigen	,628	,042
Freude an Wettkämpfen	,472	,292
gerne im Team sein	,074	,851
neue Leute kennen lernen	,161	,802
Kameradschaft erleben	,178	,786

Komponententransformationsmatrix

Komponente	1	2
1	,760	,650
2	,650	-,760

Reliabilität „Wettkampf- und Leistungsorientierung“

Reliabilitätsstatistiken

Cronbachs Alpha	Anzahl der Items
,746	5

Skala-Statistiken

Mittelwert	Varianz	Standardabweichung	Anzahl der Items
14,01	15,753	3,969	5

Item-Skala-Statistiken

	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Freude an Wettkämpfen aufregend	12,06	13,446	,379	,748
Ziel: internationale WK viel reisen können	11,27	11,389	,508	,704
in höhere Kategorie aufsteigen	10,87	8,056	,763	,586
	10,73	9,998	,546	,688
	11,13	10,722	,419	,740

Reliabilität „Sozialmotiv“

Reliabilitätsstatistiken

Cronbachs Alpha	Anzahl der Items
,779	3

Skala-Statistiken

Mittelwert	Varianz	Standardabweichung	Anzahl der Items
9,13	7,541	2,746	3

Item-Skala-Statistiken

	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
gerne im Team sein	6,18	3,580	,639	,676
Kameradschaft erleben	5,83	3,914	,610	,709
neue Leute kennen lernen	6,24	3,670	,601	,719

Deskriptive Auswertung

Soziodemographische Daten gesamt

Statistiken

	Geschlecht	Alter in Jahren	höchste abgeschlossene Ausbildung	Ausbildung gerade besucht	Beruf	Wettkämpfe pro Jahr	emotionale Verbundenheit
N Gültig	71	71	68	70	70	71	71
Fehlend	0	0	3	1	1	0	0
Mittelwert	1,48	33,35	4,74	2,29	5,19	6,92	8,51
Median	1,00	30,00	5,00	,00	4,00	6,00	9,00
Standardabweichung	,503	13,773	1,689	2,945	3,056	3,938	1,501
Varianz	,253	189,689	2,854	8,671	9,342	15,507	2,254

Geschlecht

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig männlich	37	52,1	52,1	52,1
weiblich	34	47,9	47,9	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Alter in Jahren

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 16	1	1,4	1,4	1,4
17	4	5,6	5,6	7,0
18	1	1,4	1,4	8,5
19	4	5,6	5,6	14,1
20	1	1,4	1,4	15,5
21	3	4,2	4,2	19,7
22	3	4,2	4,2	23,9
23	1	1,4	1,4	25,4
24	5	7,0	7,0	32,4
25	6	8,5	8,5	40,8
26	1	1,4	1,4	42,3
27	2	2,8	2,8	45,1
29	2	2,8	2,8	47,9
30	3	4,2	4,2	52,1
31	1	1,4	1,4	53,5
32	2	2,8	2,8	56,3
33	1	1,4	1,4	57,7

34	3	4,2	4,2	62,0
35	2	2,8	2,8	64,8
38	2	2,8	2,8	67,6
39	2	2,8	2,8	70,4
41	5	7,0	7,0	77,5
43	1	1,4	1,4	78,9
44	1	1,4	1,4	80,3
45	3	4,2	4,2	84,5
46	2	2,8	2,8	87,3
49	1	1,4	1,4	88,7
51	1	1,4	1,4	90,1
54	1	1,4	1,4	91,5
58	1	1,4	1,4	93,0
62	1	1,4	1,4	94,4
65	1	1,4	1,4	95,8
68	2	2,8	2,8	98,6
72	1	1,4	1,4	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

höchste abgeschlossene Ausbildung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Pflichtschule	5	7,0	7,4	7,4
Lehre	5	7,0	7,4	14,7
Berufsbildende Schule ohne Matura	4	5,6	5,9	20,6
Berufsbildende Schule mit Matura	8	11,3	11,8	32,4
AHS	20	28,2	29,4	61,8
Universität	19	26,8	27,9	89,7
Fachhochschule	7	9,9	10,3	100,0
Gesamt	68	95,8	100,0	
Fehlend System	3	4,2		
Gesamt	71	100,0		

Ausbildung gerade besucht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keine	43	60,6	61,4	61,4
	Berufsbildende Schule mit Matura	1	1,4	1,4	62,9
	AHS	5	7,0	7,1	70,0
	Universität	17	23,9	24,3	94,3
	Fachhochschule	3	4,2	4,3	98,6
	sonstiges	1	1,4	1,4	100,0
	Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlend	System	1	1,4		
Gesamt		71	100,0		

Beruf

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	selbständig	7	9,9	10,0	10,0
	Beamter/Beamtin	4	5,6	5,7	15,7
	Angestellte/r	23	32,4	32,9	48,6
	ArbeiterIn	3	4,2	4,3	52,9
	Hausfrau/-mann	1	1,4	1,4	54,3
	StudentIn	18	25,4	25,7	80,0
	PensionistIn	6	8,5	8,6	88,6
	arbeitssuchend	1	1,4	1,4	90,0
	gering beschäftigt	7	9,9	10,0	100,0
	Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlend	System	1	1,4		
Gesamt		71	100,0		

Wettkämpfe pro Jahr

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	1	1,4	1,4	1,4
	2	3	4,2	4,2	5,6
	3	4	5,6	5,6	11,3
	4	8	11,3	11,3	22,5
	5	18	25,4	25,4	47,9
	6	9	12,7	12,7	60,6
	7	3	4,2	4,2	64,8
	8	8	11,3	11,3	76,1
	10	11	15,5	15,5	91,5
	11	1	1,4	1,4	93,0
	15	2	2,8	2,8	95,8
	20	3	4,2	4,2	100,0
	Gesamt	71	100,0	100,0	

emotionale Verbundenheit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	2	1	1,4	1,4	1,4
	4	1	1,4	1,4	2,8
	5	1	1,4	1,4	4,2
	6	2	2,8	2,8	7,0
	7	6	8,5	8,5	15,5
	8	22	31,0	31,0	46,5
	9	17	23,9	23,9	70,4
	10	21	29,6	29,6	100,0
	Gesamt	71	100,0	100,0	

Statistiken

Altersgruppen 10 Jahre

N	Gültig	71
	Fehlend	0
Mittelwert		2,8592
Median		3,0000
Standardabweichung		1,37629
Varianz		1,894

Altersgruppen 10 Jahre

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 19 und jünger	10	14,1	14,1	14,1
20 bis 29	24	33,8	33,8	47,9
30 bis 39	16	22,5	22,5	70,4
40 bis 49	13	18,3	18,3	88,7
50 bis 59	3	4,2	4,2	93,0
60 und älter	5	7,0	7,0	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Soziodemographische Merkmale nach Geschlecht

Statistiken

Geschlecht	Alter in Jahren	höchste abgeschlossene Ausbildung	Ausbildung gerade besucht	Beruf	Wettkämpfe pro Jahr	emotionale Verbundenheit	Altersgruppen 10 Jahre
männlich N	Gültig	37	37	37	36	37	37
	Fehlend	0	0	0	1	0	0
	Mittelwert	33,32	4,70	2,22	5,33	6,68	2,8378
	Median	30,00	5,00	,00	4,00	6,00	3,0000
	Standardabweichung	14,970	1,777	2,936	3,269	3,496	1,50025
	Varianz	224,114	3,159	8,619	10,686	12,225	2,251
weiblich N	Gültig	34	31	33	34	34	34
	Fehlend	0	3	1	0	0	0
	Mittelwert	33,38	4,77	2,36	5,03	7,18	2,8824
	Median	29,50	5,00	,00	3,00	6,00	2,5000
	Standardabweichung	12,565	1,606	2,998	2,855	4,407	1,24960
	Varianz	157,880	2,581	8,989	8,151	19,422	1,561

höchste abgeschlossene Ausbildung

Geschlecht	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
männlich Gültig	Pflichtschule	4	10,8	10,8
	Lehre	2	5,4	16,2
	Berufsbildende Schule ohne Matura	1	2,7	18,9
	Berufsbildende Schule mit Matura	5	13,5	32,4
	AHS	11	29,7	62,2
	Universität	10	27,0	89,2
	Fachhochschule	4	10,8	100,0
	Gesamt	37	100,0	
weiblich Gültig	Pflichtschule	1	2,9	3,2
	Lehre	3	8,8	12,9
	Berufsbildende Schule ohne Matura	3	8,8	22,6
	Berufsbildende Schule mit Matura	3	8,8	32,3
	AHS	9	26,5	61,3
	Universität	9	26,5	90,3
	Fachhochschule	3	8,8	100,0
	Gesamt	31	91,2	
	Fehlend System	3	8,8	
	Gesamt	34	100,0	

Ausbildung gerade besucht

Geschlecht			Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente	
männlich	Gültig	keine	23	62,2	62,2	62,2	
		Berufsbildende Schule mit Matura	1	2,7	2,7	64,9	
		AHS	3	8,1	8,1	73,0	
		Universität	8	21,6	21,6	94,6	
		Fachhochschule	1	2,7	2,7	97,3	
		sonstiges	1	2,7	2,7	100,0	
		Gesamt	37	100,0	100,0		
		weiblich	Gültig	keine	20	58,8	60,6
AHS	2			5,9	6,1	66,7	
Universität	9			26,5	27,3	93,9	
Fachhochschule	2			5,9	6,1	100,0	
Gesamt	33			97,1	100,0		
Fehlend	System			1	2,9		
Gesamt	34			100,0			

Beruf

Geschlecht			Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente	
männlich	Gültig	selbständig	4	10,8	11,1	11,1	
		Beamter/Beamtin	3	8,1	8,3	19,4	
		Angestellte/r	9	24,3	25,0	44,4	
		ArbeiterIn	3	8,1	8,3	52,8	
		StudentIn	8	21,6	22,2	75,0	
		PensionistIn	4	10,8	11,1	86,1	
		gering beschäftigt	5	13,5	13,9	100,0	
		Gesamt	36	97,3	100,0		
		Fehlend	System	1	2,7		
		Gesamt	37	100,0			
weiblich	Gültig	selbständig	3	8,8	8,8	8,8	
		Beamter/Beamtin	1	2,9	2,9	11,8	
		Angestellte/r	14	41,2	41,2	52,9	
		Hausfrau/-mann	1	2,9	2,9	55,9	
		StudentIn	10	29,4	29,4	85,3	
		PensionistIn	2	5,9	5,9	91,2	
		arbeitssuchend	1	2,9	2,9	94,1	
		gering beschäftigt	2	5,9	5,9	100,0	
		Gesamt	34	100,0	100,0		

Wettkämpfe pro Jahr

Geschlecht			Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
männlich	Gültig	1	1	2,7	2,7	2,7
		3	1	2,7	2,7	5,4
		4	6	16,2	16,2	21,6
		5	10	27,0	27,0	48,6
		6	7	18,9	18,9	67,6
		8	4	10,8	10,8	78,4
		10	6	16,2	16,2	94,6
		15	1	2,7	2,7	97,3
		20	1	2,7	2,7	100,0
		Gesamt	37	100,0	100,0	

weiblich	Gültig	2	3	8,8	8,8	8,8
		3	3	8,8	8,8	17,6
		4	2	5,9	5,9	23,5
		5	8	23,5	23,5	47,1
		6	2	5,9	5,9	52,9
		7	3	8,8	8,8	61,8
		8	4	11,8	11,8	73,5
		10	5	14,7	14,7	88,2
		11	1	2,9	2,9	91,2
		15	1	2,9	2,9	94,1
		20	2	5,9	5,9	100,0
		Gesamt	34	100,0	100,0	

emotionale Verbundenheit

Geschlecht			Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
männlich	Gültig	2	1	2,7	2,7	2,7
		6	2	5,4	5,4	8,1
		7	1	2,7	2,7	10,8
		8	10	27,0	27,0	37,8
		9	9	24,3	24,3	62,2
		10	14	37,8	37,8	100,0
		Gesamt	37	100,0	100,0	
weiblich	Gültig	4	1	2,9	2,9	2,9
		5	1	2,9	2,9	5,9
		7	5	14,7	14,7	20,6
		8	12	35,3	35,3	55,9
		9	8	23,5	23,5	79,4
		10	7	20,6	20,6	100,0
		Gesamt	34	100,0	100,0	

Altersgruppen 10 Jahre

Geschlecht			Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
männlich	Gültig	19 und jünger	7	18,9	18,9	18,9
		20 bis 29	10	27,0	27,0	45,9
		30 bis 39	11	29,7	29,7	75,7
		40 bis 49	4	10,8	10,8	86,5
		50 bis 59	1	2,7	2,7	89,2
		60 und älter	4	10,8	10,8	100,0
		Gesamt	37	100,0	100,0	
weiblich	Gültig	19 und jünger	3	8,8	8,8	8,8
		20 bis 29	14	41,2	41,2	50,0
		30 bis 39	5	14,7	14,7	64,7
		40 bis 49	9	26,5	26,5	91,2
		50 bis 59	2	5,9	5,9	97,1
		60 und älter	1	2,9	2,9	100,0
		Gesamt	34	100,0	100,0	

Statistiken

Wettkämpfe pro Jahr (Gruppen)

N	Gültig	71
	Fehlend	0
Mittelwert		2,0845
Median		2,0000
Standardabweichung		,82369
Varianz		,678

Wettkämpfe pro Jahr (Gruppen)

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 1,00	16	22,5	22,5	22,5
2,00	38	53,5	53,5	76,1
3,00	12	16,9	16,9	93,0
4,00	5	7,0	7,0	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Statistiken

Wettkämpfe pro Jahr (Gruppen)

männlich N	Gültig	37
	Fehlend	0
Mittelwert		2,0541
Median		2,0000
Standardabweichung		,77981
Varianz		,608
weiblich N	Gültig	34
	Fehlend	0
Mittelwert		2,1176
Median		2,0000
Standardabweichung		,87956
Varianz		,774

Wettkämpfe pro Jahr (Gruppen)

Geschlecht	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
männlich Gültig 1,00	8	21,6	21,6	21,6
2,00	21	56,8	56,8	78,4
3,00	6	16,2	16,2	94,6
4,00	2	5,4	5,4	100,0
Gesamt	37	100,0	100,0	
weiblich Gültig 1,00	8	23,5	23,5	23,5
2,00	17	50,0	50,0	73,5
3,00	6	17,6	17,6	91,2
4,00	3	8,8	8,8	100,0
Gesamt	34	100,0	100,0	

Fortsetzung soziodemografische Daten gesamt

Statistiken

	Aktive/r Sportler/in	Trainer/in	Funktionär/in	Beruf	Sonstiges	eher Trainer/in oder Kampfrichter/in	Erfolgreich
N	Gültig 70	70	70	70	70	45	70
	Fehlend 1	1	1	1	1	26	1
Mittelwert	1,69	1,39	1,60	1,93	1,99	4,73	2,40
Median	2,00	1,00	2,00	2,00	2,00	4,00	2,00
Standardabweichung	,468	,490	,493	,259	,120	2,508	,623
Varianz	,219	,240	,243	,067	,014	6,291	,388

Aktive/r Sportler/in

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	22	31,0	31,4	31,4
nein	48	67,6	68,6	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlend System	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Trainer/in

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	43	60,6	61,4	61,4
nein	27	38,0	38,6	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlend System	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Funktionär/in

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
Gültig ja	28	39,4	40,0	40,0
nein	42	59,2	60,0	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlend System	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Beruf

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
Gültig ja	5	7,0	7,1	7,1
nein	65	91,5	92,9	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlend System	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Sonstiges

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
Gültig ja	1	1,4	1,4	1,4
nein	69	97,2	98,6	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlend System	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

eher Trainer/in oder Kampfrichter/in

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
Gültig Trainer/in	3	4,2	6,7	6,7
2	6	8,5	13,3	20,0
3	9	12,7	20,0	40,0
4	5	7,0	11,1	51,1
5	7	9,9	15,6	66,7
6	3	4,2	6,7	73,3
7	4	5,6	8,9	82,2
8	4	5,6	8,9	91,1
9	2	2,8	4,4	95,6
Kampfrichter/in	2	2,8	4,4	100,0
Gesamt	45	63,4	100,0	
Fehlend System	26	36,6		
Gesamt	71	100,0		

Erfolgreich

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
Gültig sehr erfolgreich	4	5,6	5,7	5,7
erfolgreich	35	49,3	50,0	55,7
mittelmäßig erfolgreich	30	42,3	42,9	98,6
wenig erfolgreich	1	1,4	1,4	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlend System	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Fortsetzung soziodemografische Daten nach Geschlecht

Statistiken

Geschlecht	N	Gültig	Fehlend	Aktive/r		Trainer/in		Funktionär/in		Beruf		Sonstiges		eher Trainer/in oder Kampfrichter/in		Erfolgreich
				Sportler/in	Trainer/in	Funktionär/in	Beruf	Sonstiges	Trainer/in	Kampfrichter/in						
männlich	N	Gültig		36	36	36	36	36	36	36	36	25	36			
		Fehlend		1	1	1	1	1	1	1	1	12	1			
		Mittelwert		1,58	1,36	1,61	1,92	2,00	4,68	2,50						
		Median		2,00	1,00	2,00	2,00	2,00	4,00	3,00						
		Standardabweichung		,500	,487	,494	,280	,000	2,445	,609						
		Varianz		,250	,237	,244	,079	,000	5,977	,371						
weiblich	N	Gültig		34	34	34	34	34	34	34	20	34				
		Fehlend		0	0	0	0	0	14	0						
		Mittelwert		1,79	1,41	1,59	1,94	1,97	4,80	2,29						
		Median		2,00	1,00	2,00	2,00	2,00	4,50	2,00						
		Standardabweichung		,410	,500	,500	,239	,171	2,648	,629						
		Varianz		,168	,250	,250	,057	,029	7,011	,396						

Aktive/r Sportler/in

Geschlecht			Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
män nlich	Gültig	ja	15	40,5	41,7	41,7
		nein	21	56,8	58,3	100,0
	Gesamt		36	97,3	100,0	
weibl ich	Gültig	ja	7	20,6	20,6	20,6
		nein	27	79,4	79,4	100,0
	Gesamt		34	100,0	100,0	

Trainer/in

Geschlecht			Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
män nlich	Gültig	ja	23	62,2	63,9	63,9
		nein	13	35,1	36,1	100,0
	Gesamt		36	97,3	100,0	
weibl ich	Gültig	ja	20	58,8	58,8	58,8
		nein	14	41,2	41,2	100,0
	Gesamt		34	100,0	100,0	

Funktionär/in

Geschlecht			Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
män nlich	Gültig	ja	14	37,8	38,9	38,9
		nein	22	59,5	61,1	100,0
	Gesamt		36	97,3	100,0	
weibl ich	Gültig	ja	14	41,2	41,2	41,2
		nein	20	58,8	58,8	100,0
	Gesamt		34	100,0	100,0	

Beruf

Geschlecht			Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
män nlich	Gültig	ja	3	8,1	8,3	8,3
		nein	33	89,2	91,7	100,0
	Gesamt		36	97,3	100,0	
weibl ich	Gültig	ja	2	5,9	5,9	5,9
		nein	32	94,1	94,1	100,0
	Gesamt		34	100,0	100,0	

Sonstiges

Geschlecht			Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
männlich	Gültig	nein	36	97,3	100,0	100,0
		Fehlend System	1	2,7		
	Gesamt		37	100,0		
weiblich	Gültig	ja	1	2,9	2,9	2,9
		nein	33	97,1	97,1	100,0
	Gesamt		34	100,0	100,0	

Erfolgreich

Geschlecht			Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze	
männlich	Gültig	sehr erfolgreich	2	5,4	5,6	5,6	
		erfolgreich	14	37,8	38,9	44,4	
		mittelmäßig erfolgreich	20	54,1	55,6	100,0	
		Gesamt		36	97,3	100,0	
		Fehlend System	1	2,7			
	Gesamt		37	100,0			
weiblich	Gültig	sehr erfolgreich	2	5,9	5,9	5,9	
		erfolgreich	21	61,8	61,8	67,6	
		mittelmäßig erfolgreich	10	29,4	29,4	97,1	
		wenig erfolgreich	1	2,9	2,9	100,0	
	Gesamt		34	100,0	100,0		

eher Trainer/in oder Kampfrichter/in

Geschlecht		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
männlich	Gültig Trainer/in	2	5,4	8,0	8,0
	2	4	10,8	16,0	24,0
	3	3	8,1	12,0	36,0
	4	4	10,8	16,0	52,0
	5	3	8,1	12,0	64,0
	6	2	5,4	8,0	72,0
	7	2	5,4	8,0	80,0
	8	4	10,8	16,0	96,0
	9	1	2,7	4,0	100,0
	Gesamt	25	67,6	100,0	
	Fehlend System	12	32,4		
Gesamt	37	100,0			
weiblich	Gültig Trainer/in	1	2,9	5,0	5,0
	2	2	5,9	10,0	15,0
	3	6	17,6	30,0	45,0
	4	1	2,9	5,0	50,0
	5	4	11,8	20,0	70,0
	6	1	2,9	5,0	75,0
	7	2	5,9	10,0	85,0
	9	1	2,9	5,0	90,0
	Kampfrichter/in	2	5,9	10,0	100,0
	Gesamt	20	58,8	100,0	
	Fehlend System	14	41,2		
Gesamt	34	100,0			

Häufigkeiten „Wichtigkeit der Lebensbereiche“

Statistiken

	Politik - Wichtigkeit	Familie/Verwandtschaft - Wichtigkeit	Sport - Wichtigkeit	Freunde/Be kannte - Wichtigkeit	Glaube - Wichtigkeit	Beruf/Ausbildung - Wichtigkeit	Zugehörigkeit - Wichtigkeit	Kunst/Musik - Wichtigkeit
N Gültig	69	69	69	69	69	69	69	69
Fehlend	2	2	2	2	2	2	2	2
Mittelwert	43,97	89,49	81,96	81,52	26,91	81,61	28,01	54,54
Median	50,00	95,00	80,00	80,00	25,00	80,00	20,00	50,00
Standardabweichung	22,890	13,024	13,802	15,039	24,716	14,729	28,058	23,276
minimum	0	50	50	30	0	20	0	10
Maximum	95	100	100	100	100	100	100	100

Statistiken

Geschlecht		Politik - Wichtigkeit	Familie/Verwandtschaft - Wichtigkeit	Sport - Wichtigkeit	Freunde/Be kannte - Wichtigkeit	Glaube - Wichtigkeit	Beruf/Ausbildung - Wichtigkeit	Zugehörigkeit - Wichtigkeit	Kunst/Musik - Wichtigkeit
männlich	N Gültig	36	36	36	36	36	36	36	36
	Fehlend	1	1	1	1	1	1	1	1
	Mittelwert	46,22	89,03	83,47	81,94	27,83	80,86	28,56	55,92
	Median	45,00	90,00	85,00	80,00	20,00	80,00	20,00	57,50
	Standardabweichung	24,913	12,385	13,504	13,232	27,021	12,822	27,828	24,870
	minimum	10	50	50	50	0	50	0	10
	Maximum	95	100	100	100	100	100	100	100
weiblich	N Gültig	33	33	33	33	33	33	33	33
	Fehlend	1	1	1	1	1	1	1	1
	Mittelwert	41,52	90,00	80,30	81,06	25,91	82,42	27,42	53,03
	Median	50,00	100,00	80,00	80,00	25,00	90,00	20,00	50,00
	Standardabweichung	20,558	13,863	14,139	16,991	22,307	16,730	28,726	21,685
	minimum	0	50	50	30	0	20	0	10
	Maximum	90	100	100	100	65	100	90	90

Häufigkeiten „Erwartungen der anderen bezügl. der Kari-Tätigkeit“

Statistiken

	Niemand überrascht wenn Beendigung	Bekannte erwarten es	Verein/Verband erwarten es	Leute sehen in mir Kari	Freunden/Bekannten wichtig, dass weiterhin	meisten Menschen egal, wenn ich aufhöre	andere Leute finden Kari für mich wichtig
N Gültig	71	71	71	70	71	71	71
Fehlend	0	0	0	1	0	0	0
Mittelwert	3,46	2,92	2,04	3,13	3,97	2,62	2,82
Median	4,00	3,00	2,00	3,00	4,00	3,00	3,00
Standardabweichung	1,026	1,143	,917	1,062	1,082	1,074	,931
Varianz	1,052	1,307	,841	1,128	1,171	1,153	,866

Niemand überrascht wenn Beendigung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	2	2,8	2,8	2,8
stimme zu	11	15,5	15,5	18,3
neutral, weiß nicht	21	29,6	29,6	47,9
lehne ab	26	36,6	36,6	84,5
lehne stark ab	11	15,5	15,5	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

meisten Menschen egal, wenn ich aufhöre

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	11	15,5	15,5	15,5
stimme zu	23	32,4	32,4	47,9
neutral, weiß nicht	22	31,0	31,0	78,9
lehne ab	12	16,9	16,9	95,8
lehne stark ab	3	4,2	4,2	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Bekannte erwarten es

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	8	11,3	11,3	11,3
stimme zu	17	23,9	23,9	35,2
neutral, weiß nicht	27	38,0	38,0	73,2
lehne ab	11	15,5	15,5	88,7
lehne stark ab	8	11,3	11,3	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

andere Leute finden Kari für mich wichtig

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	7	9,9	9,9	9,9
stimme zu	14	19,7	19,7	29,6
neutral, weiß nicht	38	53,5	53,5	83,1
lehne ab	9	12,7	12,7	95,8
lehne stark ab	3	4,2	4,2	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Verein/Verband erwarten es

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	21	29,6	29,6	29,6
stimme zu	32	45,1	45,1	74,6
neutral, weiß nicht	13	18,3	18,3	93,0
lehne ab	4	5,6	5,6	98,6
lehne stark ab	1	1,4	1,4	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Leute sehen in mir Kari

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	6	8,5	8,6	8,6
stimme zu	11	15,5	15,7	24,3
neutral, weiß nicht	27	38,0	38,6	62,9
lehne ab	20	28,2	28,6	91,4
lehne stark ab	6	8,5	8,6	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlend System	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Freunden/Bekannten wichtig, dass weiterhin

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	2	2,8	2,8	2,8
stimme zu	5	7,0	7,0	9,9
neutral, weiß nicht	15	21,1	21,1	31,0
lehne ab	20	28,2	28,2	59,2
lehne stark ab	29	40,8	40,8	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Häufigkeiten „Bedeutung der Kampfrichtertätigkeit im Leben“

Statistiken

	Wichtiger Teil der Persönlichkeit	wichtig, guter Kari zu sein	Entscheidungen beeinflusst	Denke selten oder nie darüber nach	Träume oder Tagträume	Planung Wochenablauf	Aufhören wäre großer Verlust
N	71	71	70	71	71	71	71
Gültig	71	71	70	71	71	71	71
Fehlend	0	0	1	0	0	0	0
Mittelwert	2,99	2,10	3,67	2,90	4,42	3,51	3,32
Median	3,00	2,00	4,00	3,00	5,00	4,00	3,00
Standardabweichung	,933	,813	1,086	1,044	,839	1,319	,997
Varianz	,871	,662	1,180	1,090	,705	1,739	,994

Statistiken

	Fehler machen nichts aus	Planung lange im Voraus	Denke selten oder nie über Verbesserung	Nervosität WK	Zusehen als Kari	Unstimmigkeiten nachdenken
N	71	70	71	71	70	70
Gültig	71	70	71	71	70	70
Fehlend	0	1	0	0	1	1
Mittelwert	4,18	2,97	3,61	2,76	2,23	2,51
Median	4,00	3,00	4,00	2,00	2,00	2,00
Standardabweichung	,816	1,167	,933	1,177	,871	1,004
Varianz	,666	1,361	,871	1,385	,759	1,007

Wichtiger Teil der Persönlichkeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	1	1,4	1,4	1,4
stimme zu	24	33,8	33,8	35,2
neutral, weiß nicht	25	35,2	35,2	70,4
lehne ab	17	23,9	23,9	94,4
lehne stark ab	4	5,6	5,6	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Denke selten oder nie darüber nach

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	7	9,9	9,9	9,9
stimme zu	18	25,4	25,4	35,2
neutral, weiß nicht	24	33,8	33,8	69,0
lehne ab	19	26,8	26,8	95,8
lehne stark ab	3	4,2	4,2	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

wichtig, guter Kari zu sein

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	12	16,9	16,9	16,9
stimme zu	46	64,8	64,8	81,7
neutral, weiß nicht	9	12,7	12,7	94,4
lehne ab	2	2,8	2,8	97,2
lehne stark ab	2	2,8	2,8	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Träume oder Tagträume

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme zu	3	4,2	4,2	4,2
neutral, weiß nicht	7	9,9	9,9	14,1
lehne ab	18	25,4	25,4	39,4
lehne stark ab	43	60,6	60,6	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Entscheidungen beeinflusst

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	1	1,4	1,4	1,4
stimme zu	11	15,5	15,7	17,1
neutral, weiß nicht	17	23,9	24,3	41,4
lehne ab	22	31,0	31,4	72,9
lehne stark ab	19	26,8	27,1	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlend System	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Planung Wochenablauf

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	3	4,2	4,2	4,2
stimme zu	20	28,2	28,2	32,4
neutral, weiß nicht	9	12,7	12,7	45,1
lehne ab	16	22,5	22,5	67,6
lehne stark ab	23	32,4	32,4	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Aufhören wäre großer Verlust

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	1	1,4	1,4	1,4
stimme zu	15	21,1	21,1	22,5
neutral, weiß nicht	24	33,8	33,8	56,3
lehne ab	22	31,0	31,0	87,3
lehne stark ab	9	12,7	12,7	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Nervosität WK

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	7	9,9	9,9	9,9
stimme zu	31	43,7	43,7	53,5
neutral, weiß nicht	12	16,9	16,9	70,4
lehne ab	14	19,7	19,7	90,1
lehne stark ab	7	9,9	9,9	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Fehler machen nichts aus

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme zu	4	5,6	5,6	5,6
neutral, weiß nicht	6	8,5	8,5	14,1
lehne ab	34	47,9	47,9	62,0
lehne stark ab	27	38,0	38,0	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Zusehen als Kari

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	11	15,5	15,7	15,7
stimme zu	41	57,7	58,6	74,3
neutral, weiß nicht	9	12,7	12,9	87,1
lehne ab	9	12,7	12,9	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlen System d	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Planung lange im Voraus

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	3	4,2	4,3	4,3
stimme zu	29	40,8	41,4	45,7
neutral, weiß nicht	15	21,1	21,4	67,1
lehne ab	13	18,3	18,6	85,7
lehne stark ab	10	14,1	14,3	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlen System d	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Unstimmigkeiten nachdenken

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	8	11,3	11,4	11,4
stimme zu	34	47,9	48,6	60,0
neutral, weiß nicht	14	19,7	20,0	80,0
lehne ab	12	16,9	17,1	97,1
lehne stark ab	2	2,8	2,9	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlen System d	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Denke selten oder nie über Verbesserung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	2	2,8	2,8	2,8
stimme zu	8	11,3	11,3	14,1
neutral, weiß nicht	14	19,7	19,7	33,8
lehne ab	39	54,9	54,9	88,7
lehne stark ab	8	11,3	11,3	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Häufigkeiten „Befriedigung durch die Kampfrichtertätigkeit“

Statistiken

	innere Stärke entdeckt	nicht mehr so viel Spaß	Mühe nicht gerechtfertigt	kostet zu viel Zeit	Ziele setzen gelernt	Selbstvertrauen erlangt
N Gültig	71	71	70	71	71	71
Fehlend	0	0	1	0	0	0
Mittelwert	3,56	3,73	3,54	3,70	3,72	3,28
Median	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	3,00
Standardabweichung	,952	1,068	,958	,818	,974	1,085
Varianz	,907	1,142	,918	,668	,948	1,177

Statistiken

	Abhalten von wichtigeren Dingen	Freizeit besser nutzen	sich besser behaupten gelernt	Lernfähigkeit erhalten	Interventionen beunruhigen nicht	bekomme Anerkennung
N Gültig	71	71	71	71	71	71
Fehlend	0	0	0	0	0	0
Mittelwert	3,94	3,87	3,56	3,17	2,38	3,03
Median	4,00	4,00	4,00	3,00	2,00	3,00
Standardabweichung	,754	1,013	1,180	1,121	,931	,971
Varianz	,568	1,027	1,392	1,257	,868	,942

innere Stärke entdeckt

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	1	1,4	1,4	1,4
stimme zu	7	9,9	9,9	11,3
neutral, weiß nicht	27	38,0	38,0	49,3
lehne ab	23	32,4	32,4	81,7
lehne stark ab	13	18,3	18,3	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

kostet zu viel Zeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme zu	7	9,9	9,9	9,9
neutral, weiß nicht	16	22,5	22,5	32,4
lehne ab	39	54,9	54,9	87,3
lehne stark ab	9	12,7	12,7	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

nicht mehr so viel Spaß

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	1	1,4	1,4	1,4
stimme zu	10	14,1	14,1	15,5
neutral, weiß nicht	16	22,5	22,5	38,0
lehne ab	24	33,8	33,8	71,8
lehne stark ab	20	28,2	28,2	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Ziele setzen gelernt

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	1	1,4	1,4	1,4
stimme zu	7	9,9	9,9	11,3
neutral, weiß nicht	19	26,8	26,8	38,0
lehne ab	28	39,4	39,4	77,5
lehne stark ab	16	22,5	22,5	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Mühe nicht gerechtfertigt

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	3	4,2	4,3	4,3
stimme zu	7	9,9	10,0	14,3
neutral, weiß nicht	16	22,5	22,9	37,1
lehne ab	37	52,1	52,9	90,0
lehne stark ab	7	9,9	10,0	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlen System d	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Abhalten von wichtigeren Dingen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme zu	3	4,2	4,2	4,2
neutral, weiß nicht	13	18,3	18,3	22,5
lehne ab	40	56,3	56,3	78,9
lehne stark ab	15	21,1	21,1	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Selbstvertrauen erlangt

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	1	1,4	1,4	1,4
stimme zu	19	26,8	26,8	28,2
neutral, weiß nicht	22	31,0	31,0	59,2
lehne ab	17	23,9	23,9	83,1
lehne stark ab	12	16,9	16,9	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Freizeit besser nutzen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	1	1,4	1,4	1,4
stimme zu	6	8,5	8,5	9,9
neutral, weiß nicht	17	23,9	23,9	33,8
lehne ab	24	33,8	33,8	67,6
lehne stark ab	23	32,4	32,4	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

sich besser behaupten gelernt

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	3	4,2	4,2	4,2
stimme zu	12	16,9	16,9	21,1
neutral, weiß nicht	17	23,9	23,9	45,1
lehne ab	20	28,2	28,2	73,2
lehne stark ab	19	26,8	26,8	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Interventionen beunruhigen nicht

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	10	14,1	14,1	14,1
stimme zu	36	50,7	50,7	64,8
neutral, weiß nicht	13	18,3	18,3	83,1
lehne ab	12	16,9	16,9	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Lernfähigkeit erhalten

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	1	1,4	1,4	1,4
stimme zu	24	33,8	33,8	35,2
neutral, weiß nicht	20	28,2	28,2	63,4
lehne ab	14	19,7	19,7	83,1
lehne stark ab	12	16,9	16,9	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

bekomme Anerkennung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme zu	25	35,2	35,2	35,2
neutral, weiß nicht	26	36,6	36,6	71,8
lehne ab	13	18,3	18,3	90,1
lehne stark ab	7	9,9	9,9	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Häufigkeiten „Motive für die Kampfrichtertätigkeit“

Statistiken

	Freude an Wettkämpfen	aufregend	Zeit mit anderen verbringen	Entspannung	gerne im Team sein
N Gültig	70	70	71	70	71
Fehlend	1	1	0	1	0
Mittelwert	1,96	2,74	2,59	4,09	2,94
Median	2,00	3,00	2,00	4,00	3,00
Standardabweichung	,669	,988	,994	,864	1,120
Varianz	,447	,976	,988	,746	1,254

Statistiken

	Freunde sind auch Kari	Kameradschaft erleben	neue Leute kennen lernen	Verein/Verband braucht mich als Kari	Übungen an Anforderungen anpassen
N Gültig	71	71	71	71	70
Fehlend	0	0	0	0	1
Mittelwert	3,13	3,30	2,89	1,68	2,44
Median	3,00	3,00	3,00	2,00	2,00
Standardabweichung	1,013	1,047	1,128	,732	1,247
Varianz	1,027	1,097	1,273	,536	1,555

Statistiken

	Geld verdienen	Ziel: internationale WK	viel reisen können	in höhere Kategorie aufsteigen	wichtig fürs Turnen
N Gültig	71	71	71	70	71
Fehlend	0	0	0	1	0
Mittelwert	4,35	3,11	3,28	2,89	1,76
Median	5,00	3,00	3,00	3,00	2,00
Standardabweichung	1,057	1,369	1,221	1,257	,765
Varianz	1,117	1,873	1,491	1,581	,585

Freude an Wettkämpfen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	15	21,1	21,4	21,4
stimme zu	45	63,4	64,3	85,7
neutral, weiß nicht	8	11,3	11,4	97,1
lehne ab	2	2,8	2,9	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlen System d	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

gerne im Team sein

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	5	7,0	7,0	7,0
stimme zu	22	31,0	31,0	38,0
neutral, weiß nicht	25	35,2	35,2	73,2
lehne ab	10	14,1	14,1	87,3
lehne stark ab	9	12,7	12,7	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

aufregend

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	6	8,5	8,6	8,6
stimme zu	24	33,8	34,3	42,9
neutral, weiß nicht	25	35,2	35,7	78,6
lehne ab	12	16,9	17,1	95,7
lehne stark ab	3	4,2	4,3	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlen System d	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Freunde sind auch Kari

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	1	1,4	1,4	1,4
stimme zu	22	31,0	31,0	32,4
neutral, weiß nicht	22	31,0	31,0	63,4
lehne ab	19	26,8	26,8	90,1
lehne stark ab	7	9,9	9,9	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Zeit mit anderen verbringen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	6	8,5	8,5	8,5
stimme zu	35	49,3	49,3	57,7
neutral, weiß nicht	14	19,7	19,7	77,5
lehne ab	14	19,7	19,7	97,2
lehne stark ab	2	2,8	2,8	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Kameradschaft erleben

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	1	1,4	1,4	1,4
stimme zu	19	26,8	26,8	28,2
neutral, weiß nicht	18	25,4	25,4	53,5
lehne ab	24	33,8	33,8	87,3
lehne stark ab	9	12,7	12,7	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Entspannung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	1	1,4	1,4	1,4
stimme zu	1	1,4	1,4	2,9
neutral, weiß nicht	14	19,7	20,0	22,9
lehne ab	29	40,8	41,4	64,3
lehne stark ab	25	35,2	35,7	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlen System d	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

neue Leute kennen lernen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	4	5,6	5,6	5,6
stimme zu	28	39,4	39,4	45,1
neutral, weiß nicht	20	28,2	28,2	73,2
lehne ab	10	14,1	14,1	87,3
lehne stark ab	9	12,7	12,7	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Verein/Verband braucht mich als Kari

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	32	45,1	45,1	45,1
stimme zu	32	45,1	45,1	90,1
neutral, weiß nicht	5	7,0	7,0	97,2
lehne ab	2	2,8	2,8	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Übungen an Anforderungen anpassen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	16	22,5	22,9	22,9
stimme zu	29	40,8	41,4	64,3
neutral, weiß nicht	10	14,1	14,3	78,6
lehne ab	8	11,3	11,4	90,0
lehne stark ab	7	9,9	10,0	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlen System d	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

Geld verdienen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	3	4,2	4,2	4,2
stimme zu	1	1,4	1,4	5,6
neutral, weiß nicht	10	14,1	14,1	19,7
lehne ab	11	15,5	15,5	35,2
lehne stark ab	46	64,8	64,8	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Ziel: internationale WK

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	10	14,1	14,1	14,1
stimme zu	16	22,5	22,5	36,6
neutral, weiß nicht	17	23,9	23,9	60,6
lehne ab	12	16,9	16,9	77,5
lehne stark ab	16	22,5	22,5	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

viel reisen können

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	4	5,6	5,6	5,6
stimme zu	18	25,4	25,4	31,0
neutral, weiß nicht	18	25,4	25,4	56,3
lehne ab	16	22,5	22,5	78,9
lehne stark ab	15	21,1	21,1	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

in höhere Kategorie aufsteigen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	8	11,3	11,4	11,4
stimme zu	23	32,4	32,9	44,3
neutral, weiß nicht	20	28,2	28,6	72,9
lehne ab	7	9,9	10,0	82,9
lehne stark ab	12	16,9	17,1	100,0
Gesamt	70	98,6	100,0	
Fehlen System d	1	1,4		
Gesamt	71	100,0		

wichtig fürs Turnen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig stimme stark zu	28	39,4	39,4	39,4
stimme zu	35	49,3	49,3	88,7
neutral, weiß nicht	5	7,0	7,0	95,8
lehne ab	3	4,2	4,2	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Hypothesentests

Nullhypothese 1

Tests auf Normalverteilung

Geschlecht		Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
		Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
männlich	emotionale Verbundenheit	,222	37	,000	,740	37	,000
weiblich	emotionale Verbundenheit	,210	34	,001	,872	34	,001

Nichtparametrische Tests/Mann-Whitney-Test

Ränge

Geschlecht		N	Mittlerer Rang	Rangsumme
emotionale Verbundenheit	männlich	37	39,88	1475,50
	weiblich	34	31,78	1080,50
	Gesamt	71		

Statistik für Test^a

	emotionale Verbundenheit
Mann-Whitney-U	485,500
Wilcoxon-W	1080,500
Z	-1,713
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,087

Nullhypothese 2

Tests auf Normalverteilung

Geschlecht		Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
		Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
männlich	Erfolgreich	,350	36	,000	,717	36	,000
weiblich	Erfolgreich	,356	34	,000	,779	34	,000

Nichtparametrische Tests/Mann-Whitney-Test

Ränge

Geschlecht		N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Erfolgreich	männlich	36	38,97	1403,00
	weiblich	34	31,82	1082,00
	Gesamt	70		

Statistik für Test^a

	Erfolgreich
Mann-Whitney-U	487,000
Wilcoxon-W	1082,000
Z	-1,646
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,100

Nullhypothese 3

Tests auf Normalverteilung

Geschlecht		Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
		Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
männlich	Politik - Wichtigkeit	,159	36	,022	,942	36	,058
	Familie/Verwandschaft - Wichtigkeit	,229	36	,000	,828	36	,000
	Sport - Wichtigkeit	,158	36	,024	,921	36	,013
	Freunde/Bekannte - Wichtigkeit	,170	36	,010	,919	36	,011
	Glaube - Wichtigkeit	,193	36	,002	,867	36	,000
	Beruf/Ausbildung - Wichtigkeit	,168	36	,012	,936	36	,038
	Zugehörigkeit - Wichtigkeit	,204	36	,001	,856	36	,000
	Kunst/Musik - Wichtigkeit	,128	36	,143	,961	36	,230
weiblich	Politik - Wichtigkeit	,175	33	,011	,959	33	,238
	Familie/Verwandschaft - Wichtigkeit	,310	33	,000	,755	33	,000
	Sport - Wichtigkeit	,148	33	,066	,935	33	,049
	Freunde/Bekannte - Wichtigkeit	,202	33	,001	,864	33	,001
	Glaube - Wichtigkeit	,156	33	,040	,887	33	,002
	Beruf/Ausbildung - Wichtigkeit	,190	33	,004	,837	33	,000
	Zugehörigkeit - Wichtigkeit	,269	33	,000	,825	33	,000
	Kunst/Musik - Wichtigkeit	,111	33	,200	,961	33	,273

a. Signifikanzkorrektur nach Lilliefors

*. Dies ist eine untere Grenze der echten Signifikanz.

T-Test

Gruppenstatistiken

	Geschlecht	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Kunst/Musik - Wichtigkeit	männlich	36	55,92	24,870	4,145
	weiblich	33	53,03	21,685	3,775

Test bei unabhängigen Stichproben

	Levene-Test der Varianzgleichheit	
	F	Signifikanz
Kunst/Musik - Wichtigkeit	,752	,389
	Varianzen sind gleich	
	Varianzen sind nicht gleich	

Test bei unabhängigen Stichproben

T-Test für die Mittelwertgleichheit						
T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
					Untere	Obere
,512	67	,611	2,886	5,640	-8,371	14,144
,515	66,842	,608	2,886	5,606	-8,304	14,077

Nichtparametrische Tests/Mann-Whitney-Test

Ränge

	Geschlecht	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Politik - Wichtigkeit	männlich	36	36,39	1310,00
	weiblich	33	33,48	1105,00
	Gesamt	69		
Familie/Verwandschaft - Wichtigkeit	männlich	36	33,47	1205,00
	weiblich	33	36,67	1210,00
	Gesamt	69		
Sport - Wichtigkeit	männlich	36	36,97	1331,00
	weiblich	33	32,85	1084,00
	Gesamt	69		
Freunde/Bekannte - Wichtigkeit	männlich	36	34,33	1236,00
	weiblich	33	35,73	1179,00
	Gesamt	69		
Glaube - Wichtigkeit	männlich	36	35,31	1271,00
	weiblich	33	34,67	1144,00
	Gesamt	69		
Beruf/Ausbildung - Wichtigkeit	männlich	36	33,01	1188,50
	weiblich	33	37,17	1226,50
	Gesamt	69		
Zugehörigkeit - Wichtigkeit	männlich	36	35,89	1292,00
	weiblich	33	34,03	1123,00
	Gesamt	69		

Statistik für Test^a

	Politik - Wichtigkeit	Familie/Verwandschaft - Wichtigkeit	Sport - Wichtigkeit	Freunde/Bekannt - Wichtigkeit	Glaube - Wichtigkeit	Beruf/Ausbildung - Wichtigkeit	Zugehörigkeit - Wichtigkeit
Mann-Whitney-U	544,000	539,000	523,000	570,000	583,000	522,500	562,000
Wilcoxon-W	1105,000	1205,000	1084,000	1236,000	1144,000	1188,500	1123,000
Z	-,606	-,703	-,864	-,294	-,134	-,877	-,389
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,545	,482	,387	,769	,894	,381	,697

a. Gruppenvariable: Geschlecht

Nullhypothese 4

Tests auf Normalverteilung

Geschlecht		Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
		Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
männlich	Faktor: Erwartung der anderen	,124	37	,162	,955	37	,140
weiblich	Faktor: Erwartung der anderen	,127	34	,183	,968	34	,420

T-Test

Gruppenstatistiken

	Geschlecht	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Faktor: Erwartung der anderen	männlich	37	2,9112	,74714	,12283
	weiblich	34	3,0280	,52859	,09065

		Levene-Test der Varianzgleichheit			
		F	Signifikanz	T	df
Faktor: Erwartung der anderen	Varianzen sind gleich	3,186	,079	-,754	69
	Varianzen sind nicht gleich			-,765	64,895

T-Test für die Mittelwertgleichheit				
Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
			Untere	Obere
,453	-,11681	,15485	-,42574	,19211
,447	-,11681	,15266	-,42171	,18808

Statistiken

Geschlecht			Faktor_Wichtigkeit der Kari-tätigkeit	Faktor_Planung
männlich	N	Gültig	37	37
		Fehlend	0	0
		Mittelwert	2,5946	3,4955
		Median	2,5000	3,3333
		Standardabweichung	,84029	,94484
		minimum	1,00	2,00
		Maximum	5,00	5,00
weiblich	N	Gültig	34	34
		Fehlend	0	0
		Mittelwert	1,9706	3,2745
		Median	2,0000	3,3333
		Standardabweichung	,66220	1,01990
		minimum	1,00	1,67
		Maximum	4,50	5,00

Nullhypothese 5 und 6

Tests auf Normalverteilung

Geschlecht		Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
		Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
männlich	Faktor_Wichtigkeit der Kari-tätigkeit	,193	37	,001	,916	37	,008
	Faktor_Planung	,136	37	,083	,930	37	,023
weiblich	Faktor_Wichtigkeit der Kari-tätigkeit	,276	34	,000	,802	34	,000
	Faktor_Planung	,107	34	,200	,953	34	,148

T-Test

Gruppenstatistiken

	Geschlecht	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Faktor_Planung	männlich	37	3,4955	,94484	,15533
	weiblich	34	3,2745	1,01990	,17491
Faktor_Wichtigkeit der Kari-tätigkeit	männlich	37	2,5946	,84029	,13814
	weiblich	34	1,9706	,66220	,11357

		Levene-Test der Varianzgleichheit			
		F	Signifikanz	T	df
Faktor_Planung	Varianzen sind gleich	,088	,767	,948	69
	Varianzen sind nicht gleich			,945	67,240
Faktor_Wichtigkeit der Kari-tätigkeit	Varianzen sind gleich	4,528	,037	3,455	69
	Varianzen sind nicht gleich			3,489	67,480

T-Test für die Mittelwertgleichheit				
Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
			Untere	Obere
,347	,22099	,23316	-,24416	,68613
,348	,22099	,23393	-,24590	,68788
,001	,62401	,18063	,26366	,98436
,001	,62401	,17883	,26711	,98091

Nichtparametrische Tests/Mann-Whitney-Test

Ränge

	Geschlecht	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Faktor_Wichtigkeit der Kari-tätigkeit	männlich	37	43,78	1620,00
	weiblich	34	27,53	936,00
	Gesamt	71		

Statistik für Test^a

	Faktor_Wichtigkeit der Kari-tätigkeit
Mann-Whitney-U	341,000
Wilcoxon-W	936,000
Z	-3,476
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,001

Nullhypothese 7

Tests auf Normalverteilung

Geschlecht		Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
		Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
männlich	Wichtiger Teil der Persönlichkeit	,197	37	,001	,901	37	,003
	Denke selten oder nie darüber nach	,210	37	,000	,902	37	,003
	Träume oder Tagträume	,371	37	,000	,700	37	,000
	Aufhören wäre großer Verlust	,207	37	,000	,866	37	,000
	Fehler machen nichts aus	,298	37	,000	,811	37	,000
	Denke selten oder nie über Verbesserung	,350	37	,000	,789	37	,000
	Nervosität WK	,205	37	,000	,902	37	,003
	Zusehen als Kari	,367	37	,000	,778	37	,000
weiblich	Wichtiger Teil der Persönlichkeit	,225	33	,000	,838	33	,000
	Denke selten oder nie darüber nach	,186	33	,005	,902	33	,006
	Träume oder Tagträume	,337	33	,000	,722	33	,000
	Aufhören wäre großer Verlust	,235	33	,000	,895	33	,004
	Fehler machen nichts aus	,272	33	,000	,760	33	,000
	Denke selten oder nie über Verbesserung	,289	33	,000	,856	33	,000
	Nervosität WK	,365	33	,000	,767	33	,000
	Zusehen als Kari	,324	33	,000	,816	33	,000

T-Test

Gruppenstatistiken

	Geschlecht	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Denke selten oder nie darüber nach	männlich	37	2,76	1,090	,179
	weiblich	34	3,06	,983	,169
Denke selten oder nie über Verbesserung	männlich	37	3,57	,959	,158
	weiblich	34	3,65	,917	,157
Zusehen als Kari	männlich	37	2,30	,845	,139
	weiblich	33	2,15	,906	,158

		Levene-Test der Varianzgleichheit			
		F	Signifikanz	T	df
Denke selten oder nie darüber nach	Varianzen sind gleich	,670	,416	-1,222	69
	Varianzen sind nicht gleich			-1,228	68,978
Denke selten oder nie über Verbesserung	Varianzen sind gleich	,001	,974	-,356	69
	Varianzen sind nicht gleich			-,357	68,880
Zusehen als Kari	Varianzen sind gleich	,001	,979	,696	68
	Varianzen sind nicht gleich			,694	65,763

T-Test für die Mittelwertgleichheit				
Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
			Untere	Obere
,226	-,302	,247	-,795	,191
,224	-,302	,246	-,793	,189
,723	-,079	,223	-,525	,366
,722	-,079	,223	-,524	,365
,489	,146	,209	-,272	,563
,490	,146	,210	-,274	,565

Nichtparametrische Tests/Mann-Whitney-Test

Ränge

	Geschlecht	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Wichtiger Teil der Persönlichkeit	männlich	37	37,38	1383,00
	weiblich	34	34,50	1173,00
	Gesamt	71		
Träume oder Tagträume	männlich	37	36,64	1355,50
	weiblich	34	35,31	1200,50
	Gesamt	71		
Aufhören wäre großer Verlust	männlich	37	36,93	1366,50
	weiblich	34	34,99	1189,50
	Gesamt	71		
Fehler machen nichts aus	männlich	37	32,38	1198,00
	weiblich	34	39,94	1358,00
	Gesamt	71		
Nervosität WK	männlich	37	41,11	1521,00
	weiblich	34	30,44	1035,00
	Gesamt	71		

Statistik für Test^a

	Wichtiger Teil der Persönlichkeit	Träume oder Tagträume	Aufhören wäre großer Verlust	Fehler machen nichts aus	Nervosität WK
Mann-Whitney-U	578,000	605,500	594,500	495,000	440,000
Wilcoxon-W	1173,000	1200,500	1189,500	1198,000	1035,000
Z	-,617	-,310	-,414	-1,688	-2,290
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,537	,756	,679	,091	,022

Nullhypothese 8

Tests auf Normalverteilung

Geschlecht		Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
		Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
männlich	innere Stärke entdeckt	,210	36	,000	,880	36	,001
	nicht mehr so viel Spaß	,202	36	,001	,854	36	,000
	Mühe nicht gerechtfertigt	,325	36	,000	,826	36	,000
	Selbstvertrauen erlangt	,210	36	,000	,872	36	,001
	kostet zu viel Zeit	,312	36	,000	,824	36	,000
	Ziele setzen gelernt	,222	36	,000	,859	36	,000
	Abhalten von wichtigeren Dingen	,379	36	,000	,715	36	,000
	Freizeit besser nutzen	,209	36	,000	,844	36	,000
	sich besser behaupten gelernt	,206	36	,001	,871	36	,001
	Lernfähigkeit erhalten	,197	36	,001	,868	36	,001
	Interventionen beunruhigen nicht	,352	36	,000	,793	36	,000
	bekomme Anerkennung	,255	36	,000	,832	36	,000
	weiblich	innere Stärke entdeckt	,273	34	,000	,867	34
nicht mehr so viel Spaß		,244	34	,000	,886	34	,002
Mühe nicht gerechtfertigt		,281	34	,000	,856	34	,000
Selbstvertrauen erlangt		,195	34	,002	,896	34	,004
kostet zu viel Zeit		,300	34	,000	,842	34	,000
Ziele setzen gelernt		,255	34	,000	,884	34	,002
Abhalten von wichtigeren Dingen		,251	34	,000	,872	34	,001
Freizeit besser nutzen		,200	34	,001	,874	34	,001
sich besser behaupten gelernt		,251	34	,000	,887	34	,002
Lernfähigkeit erhalten		,263	34	,000	,842	34	,000
Interventionen beunruhigen nicht		,265	34	,000	,866	34	,001
bekomme Anerkennung		,214	34	,000	,848	34	,000

Nichtparametrische Tests/Mann-Whitney-Test

Ränge

	Geschlecht	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
innere Stärke entdeckt	männlich	37	40,43	1496,00
	weiblich	34	31,18	1060,00
	Gesamt	71		
nicht mehr so viel Spaß	männlich	37	37,31	1380,50
	weiblich	34	34,57	1175,50
	Gesamt	71		
Mühe nicht gerechtfertigt	männlich	36	40,06	1442,00
	weiblich	34	30,68	1043,00
	Gesamt	70		
Selbstvertrauen erlangt	männlich	37	39,16	1449,00
	weiblich	34	32,56	1107,00
	Gesamt	71		
kostet zu viel Zeit	männlich	37	39,89	1476,00
	weiblich	34	31,76	1080,00
	Gesamt	71		
Ziele setzen gelernt	männlich	37	38,38	1420,00
	weiblich	34	33,41	1136,00
	Gesamt	71		

Abhalten von wichtigeren Dingen	männlich	37	39,58	1464,50
	weiblich	34	32,10	1091,50
	Gesamt	71		
Freizeit besser nutzen	männlich	37	37,41	1384,00
	weiblich	34	34,47	1172,00
	Gesamt	71		
sich besser behaupten gelernt	männlich	37	36,88	1364,50
	weiblich	34	35,04	1191,50
	Gesamt	71		
Lernfähigkeit erhalten	männlich	37	39,96	1478,50
	weiblich	34	31,69	1077,50
	Gesamt	71		
Interventionen beunruhigen nicht	männlich	37	34,70	1284,00
	weiblich	34	37,41	1272,00
	Gesamt	71		
bekomme Anerkennung	männlich	37	36,16	1338,00
	weiblich	34	35,82	1218,00
	Gesamt	71		

Statistik für Test^a

	innere Stärke entdeckt	nicht mehr so viel Spaß	Mühe nicht gerechtfertigt	Selbstvertrauen erlangt	kostet zu viel Zeit	Ziele setzen gelernt
Mann-Whitney-U	465,000	580,500	448,000	512,000	485,000	541,000
Wilcoxon-W	1060,000	1175,500	1043,000	1107,000	1080,000	1136,000
Z	-1,985	-,580	-2,105	-1,394	-1,830	-1,063
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,047	,562	,035	,163	,067	,288

Statistik für Test^a

	Abhalten von wichtigeren Dingen	Freizeit besser nutzen	sich besser behaupten gelernt	Lernfähigkeit erhalten	Interventionen beunruhigen nicht	bekomme Anerkennung
Mann-Whitney-U	496,500	577,000	596,500	482,500	581,000	623,000
Wilcoxon-W	1091,500	1172,000	1191,500	1077,500	1284,000	1218,000
Z	-1,699	-,626	-,386	-1,752	-,597	-,073
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,089	,531	,700	,080	,550	,942

T-Test

Gruppenstatistiken

	Geschlecht	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
innere Stärke entdeckt	männlich	37	3,76	,983	,162
	weiblich	34	3,35	,884	,152
Mühe nicht gerechtfertigt	männlich	36	3,81	,749	,125
	weiblich	34	3,26	1,082	,186
kostet zu viel Zeit	männlich	37	3,89	,699	,115
	weiblich	34	3,50	,896	,154
Ziele setzen gelernt	männlich	37	3,84	,986	,162
	weiblich	34	3,59	,957	,164
Abhalten von wichtigeren Dingen	männlich	37	4,11	,567	,093
	weiblich	34	3,76	,890	,153
Interventionen beunruhigen nicht	männlich	37	2,32	,915	,150
	weiblich	34	2,44	,960	,165

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit			
		F	Signifikanz	T	df
innere Stärke entdeckt	Varianzen sind gleich	,218	,642	1,814	69
	Varianzen sind nicht gleich			1,822	68,969
Mühe nicht gerechtfertigt	Varianzen sind gleich	6,872	,011	2,443	68
	Varianzen sind nicht gleich			2,419	58,369
kostet zu viel Zeit	Varianzen sind gleich	6,090	,016	2,064	69
	Varianzen sind nicht gleich			2,043	62,329
Ziele setzen gelernt	Varianzen sind gleich	,041	,840	1,080	69
	Varianzen sind nicht gleich			1,082	68,786
Abhalten von wichtigeren Dingen	Varianzen sind gleich	9,065	,004	1,956	69
	Varianzen sind nicht gleich			1,921	55,176
Interventionen beunruhigen nicht	Varianzen sind gleich	,501	,481	-,525	69
	Varianzen sind nicht gleich			-,524	67,789

		T-Test für die Mittelwertgleichheit				
		Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
					Untere	Obere
innere Stärke entdeckt	Varianzen sind gleich	,074	,404	,223	-,040	,848
	Varianzen sind nicht gleich				,073	,404
Mühe nicht gerechtfertigt	Varianzen sind gleich	,017	,541	,221	,099	,983
	Varianzen sind nicht gleich				,019	,541
kostet zu viel Zeit	Varianzen sind gleich	,043	,392	,190	,013	,771
	Varianzen sind nicht gleich				,045	,392
Ziele setzen gelernt	Varianzen sind gleich	,284	,250	,231	-,211	,711
	Varianzen sind nicht gleich				,283	,250
Abhalten von wichtigeren Dingen	Varianzen sind gleich	,055	,343	,176	-,007	,694
	Varianzen sind nicht gleich				,060	,343
Interventionen beunruhigen nicht	Varianzen sind gleich	,601	-,117	,222	-,561	,327
	Varianzen sind nicht gleich				,602	-,117

Nichtparametrische Tests/Mann-Whitney-Test

Ränge

	Geschlecht	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
nicht mehr so viel Spaß	männlich	37	37,31	1380,50
	weiblich	34	34,57	1175,50
	Gesamt	71		
Mühe nicht gerechtfertigt	männlich	36	40,06	1442,00
	weiblich	34	30,68	1043,00
	Gesamt	70		
Selbstvertrauen erlangt	männlich	37	39,16	1449,00
	weiblich	34	32,56	1107,00
	Gesamt	71		
kostet zu viel Zeit	männlich	37	39,89	1476,00
	weiblich	34	31,76	1080,00
	Gesamt	71		

Abhalten von wichtigeren Dingen	männlich	37	39,58	1464,50
	weiblich	34	32,10	1091,50
	Gesamt	71		
Freizeit besser nutzen	männlich	37	37,41	1384,00
	weiblich	34	34,47	1172,00
	Gesamt	71		
sich besser behaupten gelernt	männlich	37	36,88	1364,50
	weiblich	34	35,04	1191,50
	Gesamt	71		
Lernfähigkeit erhalten	männlich	37	39,96	1478,50
	weiblich	34	31,69	1077,50
	Gesamt	71		
bekomme Anerkennung	männlich	37	36,16	1338,00
	weiblich	34	35,82	1218,00
	Gesamt	71		

Statistik für Test^a

	nicht mehr so viel Spaß	Mühe nicht gerechtfertigt	Selbstvertrauen erlangt	kostet zu viel Zeit	Abhalten von wichtigeren Dingen
Mann-Whitney-U	580,500	448,000	512,000	485,000	496,500
Wilcoxon-W	1175,500	1043,000	1107,000	1080,000	1091,500
Z	-,580	-2,105	-1,394	-1,830	-1,699
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,562	,035	,163	,067	,089

Statistik für Test^a

	Freizeit besser nutzen	sich besser behaupten gelernt	Lernfähigkeit erhalten	bekomme Anerkennung
Mann-Whitney-U	577,000	596,500	482,500	623,000
Wilcoxon-W	1172,000	1191,500	1077,500	1218,000
Z	-,626	-,386	-1,752	-,073
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,531	,700	,080	,942

Statistiken

Geschlecht			nicht mehr so viel Spaß	Mühe nicht gerechtfertigt	Selbstvertrauen erlangt	kostet zu viel Zeit	Abhalten von wichtigeren Dingen
männlich	N	Gültig	37	36	37	37	37
		Fehlend	0	1	0	0	0
		Mittelwert	3,81	3,81	3,46	3,89	4,11
		Median	4,00	4,00	3,00	4,00	4,00
		Standardabweichung	1,050	,749	1,070	,699	,567
		minimum	2	2	2	2	3
		Maximum	5	5	5	5	5
weiblich	N	Gültig	34	34	34	34	34
		Fehlend	0	0	0	0	0
		Mittelwert	3,65	3,26	3,09	3,50	3,76
		Median	4,00	4,00	3,00	4,00	4,00
		Standardabweichung	1,098	1,082	1,083	,896	,890
		minimum	1	1	1	2	2
		Maximum	5	5	5	5	5

Statistiken

Geschlecht			Freizeit besser nutzen	sich besser behaupten gelernt	Lernfähigkeit erhalten	bekomme Anerkennung
männlich	N	Gültig	37	37	37	37
		Fehlend	0	0	0	0
		Mittelwert	3,97	3,62	3,38	3,05
		Median	4,00	4,00	3,00	3,00
		Standardabweichung	,897	1,187	1,063	1,026
		minimum	2	1	2	2
		Maximum	5	5	5	5
weiblich	N	Gültig	34	34	34	34
		Fehlend	0	0	0	0
		Mittelwert	3,76	3,50	2,94	3,00
		Median	4,00	4,00	3,00	3,00
		Standardabweichung	1,130	1,187	1,153	,921
		minimum	1	1	1	2
		Maximum	5	5	5	5

Nullhypothesen 9 bis 11

Tests auf Normalverteilung

Geschlecht		Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
		Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
männlich	Zeit mit anderen verbringen	,358	36	,000	,772	36	,000
	Entspannung	,254	36	,000	,781	36	,000
	Freunde sind auch Kari	,287	36	,000	,836	36	,000
	Verein/Verband braucht mich als Kari	,281	36	,000	,783	36	,000
	Übungen an Anforderungen anpassen	,294	36	,000	,849	36	,000
	Geld verdienen	,330	36	,000	,693	36	,000
	wichtig fürs Turnen	,309	36	,000	,772	36	,000
	Faktor: Wettkämpfe/Ziele	,145	36	,055	,966	36	,319
	Faktor: Sozialmotiv	,130	36	,133	,960	36	,211
weiblich	Zeit mit anderen verbringen	,236	33	,000	,877	33	,001
	Entspannung	,258	33	,000	,846	33	,000
	Freunde sind auch Kari	,255	33	,000	,861	33	,001
	Verein/Verband braucht mich als Kari	,358	33	,000	,676	33	,000
	Übungen an Anforderungen anpassen	,258	33	,000	,861	33	,001
	Geld verdienen	,449	33	,000	,569	33	,000
	wichtig fürs Turnen	,311	33	,000	,741	33	,000
	Faktor: Wettkämpfe/Ziele	,145	33	,077	,959	33	,235
	Faktor: Sozialmotiv	,128	33	,186	,955	33	,186

T-Test

Gruppenstatistiken

	Geschlecht	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Zeit mit anderen verbringen	männlich	37	2,62	,953	,157
	weiblich	34	2,56	1,050	,180
Freunde sind auch Kari	männlich	37	2,86	1,110	,182
	weiblich	34	3,41	,821	,141
Übungen an Anforderungen anpassen	männlich	36	2,50	1,254	,209
	weiblich	34	2,38	1,256	,215
Faktor: Wettkämpfe/Ziele	männlich	37	2,8486	,85687	,14087
	weiblich	34	2,7294	,72677	,12464
Faktor: Sozialmotiv	männlich	37	3,2703	,99950	,16432
	weiblich	34	2,7941	,75217	,12900

		Levene-Test der Varianzgleichheit			
		F	Signifikanz	T	df
Zeit mit anderen verbringen	Varianzen sind gleich	,248	,620	,264	69
	Varianzen sind nicht gleich			,263	66,791
Freunde sind auch Kari	Varianzen sind gleich	4,314	,042	-2,344	69
	Varianzen sind nicht gleich			-2,373	66,080
Übungen an Anforderungen anpassen	Varianzen sind gleich	,000	,983	,392	68
	Varianzen sind nicht gleich			,392	67,759
Faktor: Wettkämpfe/Ziele	Varianzen sind gleich	2,110	,151	,630	69
	Varianzen sind nicht gleich			,634	68,579
Faktor: Sozialmotiv	Varianzen sind gleich	3,681	,059	2,252	69
	Varianzen sind nicht gleich			2,279	66,495

T-Test für die Mittelwertgleichheit				
Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
			Untere	Obere
,792	,063	,238	-,411	,537
,793	,063	,239	-,414	,539
,022	-,547	,233	-1,012	-,081
,021	-,547	,230	-1,007	-,087
,696	,118	,300	-,481	,716
,696	,118	,300	-,481	,716
,531	,11924	,18941	-,25864	,49711
,528	,11924	,18809	-,25604	,49452
,027	,47615	,21140	,05443	,89787
,026	,47615	,20890	,05913	,89318

Nichtparametrische Tests/Mann-Whitney-Test

Ränge

	Geschlecht	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Entspannung	männlich	37	37,80	1398,50
	weiblich	33	32,92	1086,50
	Gesamt	70		
Freunde sind auch Kari	männlich	37	30,39	1124,50
	weiblich	34	42,10	1431,50
	Gesamt	71		
Verein/Verband braucht mich als Kari	männlich	37	40,72	1506,50
	weiblich	34	30,87	1049,50
	Gesamt	71		
Geld verdienen	männlich	37	33,01	1221,50
	weiblich	34	39,25	1334,50
	Gesamt	71		
wichtig fürs Turnen	männlich	37	38,81	1436,00
	weiblich	34	32,94	1120,00
	Gesamt	71		

Statistik für Test^a

	Entspannung	Freunde sind auch Kari	Verein/Verband braucht mich als Kari	Geld verdienen	wichtig fürs Turnen
Mann-Whitney-U	525,500	421,500	454,500	518,500	525,000
Wilcoxon-W	1086,500	1124,500	1049,500	1221,500	1120,000
Z	-1,069	-2,489	-2,223	-1,497	-1,323
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,285	,013	,026	,134	,186

Statistiken

Geschlecht		Entspannung	Freunde sind auch Kari	Verein/Verband braucht mich als Kari	Geld verdienen	wichtig fürs Turnen
männlich	N	37	37	37	37	37
	Gültig					
	Fehlend	0	0	0	0	0
	Mittelwert	4,16	2,86	1,84	4,16	1,89
	Median	4,00	2,00	2,00	5,00	2,00
	Standardabweichung	,928	1,110	,727	1,214	,843
	Minimum	1	1	1	1	1
Maximum	5	5	4	5	4	
weiblich	N	33	34	34	34	34
	Gültig					
	Fehlend	1	0	0	0	0
	Mittelwert	4,00	3,41	1,50	4,56	1,62
	Median	4,00	3,00	1,00	5,00	2,00
	Standardabweichung	,791	,821	,707	,824	,652
	Minimum	2	2	1	2	1
Maximum	5	5	4	5	3	

Nullhypothesen 12 und 13

Tests auf Normalverteilung

Geschlecht		Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
		Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
männlich	Vorbereitung vor WK in min (Mittelwert)	,377	37	,000	,737	37	,000
	Üben außerhalb WK-saison in min/Monat (Mittelwert)	,302	37	,000	,652	37	,000
weiblich	Vorbereitung vor WK in min (Mittelwert)	,241	34	,000	,756	34	,000
	Üben außerhalb WK-saison in min/Monat (Mittelwert)	,306	34	,000	,518	34	,000

Nichtparametrische Tests

Deskriptive Statistiken

	N	Mittelwert	Standardabweichung	minimum	Maximum
Vorbereitung vor WK in min (Mittelwert)	71	58,38	63,148	0	420
Üben außerhalb WK-saison in min/Monat (Mittelwert)	71	63,38	143,859	0	1000
Geschlecht	71	1,48	,503	1	2

Mann-Whitney-Test

Ränge

	Geschlecht	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Vorbereitung vor WK in min (Mittelwert)	männlich	37	27,23	1007,50
	weiblich	34	45,54	1548,50
	Gesamt	71		
Üben außerhalb WK-saison in min/Monat (Mittelwert)	männlich	37	30,84	1141,00
	weiblich	34	41,62	1415,00
	Gesamt	71		

Statistik für Test^a

	Vorbereitung vor WK in min (Mittelwert)	Üben außerhalb WK-saison in min/Monat (Mittelwert)
Mann-Whitney-U	304,500	438,000
Wilcoxon-W	1007,500	1141,000
Z	-3,896	-2,275
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,000	,023
Exakte Signifikanz (2-seitig)	,000	,023
Exakte Signifikanz (1-seitig)	,000	,011
Punkt-Wahrscheinlichkeit	,000	,000

Statistiken

Übungen an Anforderungen anpassen

ja	N	Gültig	43
		Fehlend	0
		Mittelwert	2,14
		Median	2,00
		Standardabweichung	1,125
nein	N	Gültig	26
		Fehlend	1
		Mittelwert	2,96
		Median	3,00
		Standardabweichung	1,311

Nullhypothesen 14 bis 17

Statistiken

Kategorie national/regional bzw. international

N	Gültig	71
	Fehlend	0
	Mittelwert	1,6338
	Median	2,0000
	Standardabweichung	,48519
	Varianz	,235

Kategorie national/regional bzw. international

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig international	26	36,6	36,6	36,6
national/regional	45	63,4	63,4	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Nichtparametrische Tests/Mann-Whitney-Test

Ränge

	Trainer/in	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Übungen an Anforderungen anpassen	ja	43	30,28	1302,00
	nein	26	42,81	1113,00
	Gesamt	69		

Statistik für Test^a

	Übungen an Anforderungen anpassen
Mann-Whitney-U	356,000
Wilcoxon-W	1302,000
Z	-2,628
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,009

Nichtparametrische Tests/Mann-Whitney-Test

Ränge

	Kategorie national/regional bzw. international	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Faktor: Wettkämpfe/Ziele	international	26	27,48	714,50
	national/regional	45	40,92	1841,50
	Gesamt	71		

Faktor: Sozialmotiv	international	26	36,54	950,00
	national/regional	45	35,69	1606,00
	Gesamt	71		
Faktor_Wichtigkeit der Karitätigkeit	international	26	34,88	907,00
	national/regional	45	36,64	1649,00
	Gesamt	71		
Faktor_Planung	international	26	29,46	766,00
	national/regional	45	39,78	1790,00
	Gesamt	71		
Faktor: Erwartung der anderen	international	26	33,67	875,50
	national/regional	45	37,34	1680,50
	Gesamt	71		

Statistik für Test^a

	Faktor: Wettkämpfe/Ziele	Faktor: Sozialmotiv	Faktor_Wichtigkeit der Karitätigkeit	Faktor_Planung	Faktor: Erwartung der anderen
Mann-Whitney-U	363,500	571,000	556,000	415,000	524,500
Wilcoxon-W	714,500	1606,000	907,000	766,000	875,500
Z	-2,653	-,168	-,363	-2,040	-,725
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,008	,866	,717	,041	,468

Statistiken

Kategorie national/regional bzw. international			Faktor: Wettkämpfe/Ziele	Faktor: Sozialmotiv	Faktor: Erwartung der anderen	Faktor_Wichtigkeit der Karitätigkeit	Faktor_Planung
international	N	Gültig	26	26	26	26	26
		Fehlend	0	0	0	0	0
		Mittelwert	2,4615	3,0513	2,8626	2,2115	3,0897
		Median	2,5000	3,0000	2,8571	2,0000	2,8333
national/regional	N	Gültig	45	45	45	45	45
		Fehlend	0	0	0	0	0
		Mittelwert	2,9822	3,0370	3,0275	2,3444	3,5630
		Median	3,0000	3,0000	3,0000	2,0000	3,6667

Nullhypothese 18

Tests auf Normalverteilung

Kategorie national/regional bzw. international		Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
		Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
international	Wettkämpfe pro Jahr	,302	26	,000	,807	26	,000
national/regional	Wettkämpfe pro Jahr	,258	45	,000	,830	45	,000

Nichtparametrische Tests

Deskriptive Statistiken

	N	Mittelwert	Standardabweichung	minimum	Maximum
Wettkämpfe pro Jahr	71	6,92	3,938	1	20
Kategorie national/regional bzw. international	71	1,6338	,48519	1,00	2,00

Mann-Whitney-Test

Ränge

Kategorie national/regional bzw. international	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Wettkämpfe pro international	26	48,19	1253,00
Jahr national/regional	45	28,96	1303,00
Gesamt	71		

Statistik für Test^a

	Wettkämpfe pro Jahr
Mann-Whitney-U	268,000
Wilcoxon-W	1303,000
Z	-3,832
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,000

Nullhypothese 19

Tests auf Normalverteilung

	Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
emotionale Verbundenheit	,213	71	,000	,815	71	,000
Faktor: Wettkämpfe/Ziele	,101	71	,068	,980	71	,325
Faktor: Sozialmotiv	,124	71	,009	,970	71	,092
wichtig fürs Turnen	,264	71	,000	,772	71	,000

Nichtparametrische Korrelationen

Korrelationen

			emotionale Verbundenheit	wichtig fürs Turnen	Faktor: Wettkämpfe/Ziele	Faktor: Sozialmotiv
Spearman-Rho	emotionale Verbundenheit	Korrelationskoeffizient	1,000	-,077	-,298	-,035
		Sig. (2-seitig)		,524	,011	,773
		N	71	71	71	71
	wichtig fürs Turnen	Korrelationskoeffizient	-,077	1,000	,233	,222
		Sig. (2-seitig)	,524		,050	,062
		N	71	71	71	71
	Faktor: Wettkämpfe/Ziele	Korrelationskoeffizient	-,298	,233	1,000	,299
		Sig. (2-seitig)	,011	,050		,011
		N	71	71	71	71
	Faktor: Sozialmotiv	Korrelationskoeffizient	-,035	,222	,299	1,000
		Sig. (2-seitig)	,773	,062	,011	
		N	71	71	71	71

Nullhypothesen 20

Tests auf Normalverteilung

	Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
Alter in Jahren	,136	71	,002	,905	71	,000
Lernfähigkeit erhalten	,204	71	,000	,867	71	,000

Nichtparametrische Korrelationen

Korrelationen

			Lernfähigkeit erhalten	Alter in Jahren
Spearman-Rho	Lernfähigkeit erhalten	Korrelationskoeffizient	1,000	-,232
		Sig. (2-seitig)	.	,051
		N	71	71
	Alter in Jahren	Korrelationskoeffizient	-,232	1,000
		Sig. (2-seitig)	,051	.
		N	71	71

Nullhypothesen 21

Tests auf Normalverteilung

	Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
Verein/Verband erwarten es	,265	71	,000	,846	71	,000
Verein/Verband braucht mich als Kari	,273	71	,000	,763	71	,000

Nichtparametrische Korrelationen

Korrelationen

			Verein/Verband erwarten es	Verein/Verband braucht mich als Kari
Spearman-Rho	Verein/Verband erwarten es	Korrelationskoeffizient	1,000	,315**
		Sig. (2-seitig)	.	,007
		N	71	71
	Verein/Verband braucht mich als Kari	Korrelationskoeffizient	,315**	1,000
		Sig. (2-seitig)	,007	.
		N	71	71

Nullhypothese 22

Tests auf Normalverteilung

	Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
Faktor: Wettkämpfe/Ziele	,097	69	,182	,977	69	,247
Ziel: internationale WK in höhere Kategorie aufsteigen	,159	69	,000	,897	69	,000
Erfolgreich	,204	69	,000	,886	69	,000
	,307	69	,000	,770	69	,000

Korrelationen

Korrelationen

		Erfolgreich	Faktor: Wettkämpfe/Ziele
Erfolgreich	Korrelation nach Pearson	1	,192
	Signifikanz (2-seitig)		,111
	N	70	70
Faktor: Wettkämpfe/Ziele	Korrelation nach Pearson	,192	1
	Signifikanz (2-seitig)	,111	
	N	70	71

Nichtparametrische Korrelationen

Korrelationen

			Erfolgreich	Ziel: internationale WK	in höhere Kategorie aufsteigen
Spearman- Rho	Erfolgreich	Korrelationskoeffizient	1,000	,243*	,055
		Sig. (2-seitig)		,043	,653
		N	70	70	69
	Ziel: internationale WK	Korrelationskoeffizient	,243*	1,000	,494**
		Sig. (2-seitig)	,043		,000
		N	70	71	70
	in höhere Kategorie aufsteigen	Korrelationskoeffizient	,055	,494**	1,000
		Sig. (2-seitig)	,653	,000	
		N	69	70	70

Nullhypothese 23

Tests auf Normalverteilung

	Kolmogorov-Smirnov ^a			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
Alter in Jahren	,136	71	,002	,905	71	,000
Wettkämpfe pro Jahr	,198	71	,000	,832	71	,000

Nichtparametrische Korrelationen

Korrelationen

			Alter in Jahren	Wettkämpfe pro Jahr
Spearman-Rho	Alter in Jahren	Korrelationskoeffizient	1,000	,297
		Sig. (2-seitig)		,012
		N	71	71
	Wettkämpfe pro Jahr	Korrelationskoeffizient	,297	1,000
		Sig. (2-seitig)	,012	
		N	71	71

LEBENS LAUF

.....: Persönliche Daten:

Name: Nina Stuppacher
Adresse: Hartiggasse 3/107
A-2700 Wiener Neustadt
Tel: +43 (0)650 7533227
E-mail: nina.stu@gmx.at

Geburtsdatum: 23. Februar 1984
Geburtsort: Wien
Staatsbürgerschaft: Österreich

.....: Ausbildung:

Seit 03/2009 Universität Wien: Magisterstudium Sportwissenschaften
10/2003-02/2009 Universität Wien: Bakkalaureatsstudium Leistungssport
10/2003-04/2007 Universität Wien: Bakkalaureatsstudium Übersetzen/Dolmetschen
(Deutsch/Englisch/Französisch)
09/1998-05/2003 Bundeshandelsakademie Neunkirchen
Schwerpunkt: Marketing und Internationale Geschäftstätigkeit

.....: Berufserfahrung:

Seit 01/2011 Universität Wien: Program Manager ULG Psychomotorik
Seit 06/2009 ASKÖ-Niederösterreich: zuständig für Homepage, Newsletter und
Presse
10/2009-07/2010 Institut für Sportwissenschaften der Universität Wien:
Studienassistentin in der Abteilung Sportsoziologie
10/2008-01/2009 Bergmüller Kompetenzzentrum für Fitness und Gesundheit in der
Heiltherme Bad Sauerbrunn: Praktikum im Bereich
Leistungsdiagnostik & Trainingssteuerung
01/2005-05/2007 Bäckerei „Der Mann“: geringfügige Anstellung (Verkauf)

Diverse Ferrialpraktika während der Schulferien: Bürotätigkeiten

.....: Weiterbildung:

06/2010-09/2010 Massageschule Herricht: Ausbildung in klassischer Massage zur
diplomierten Masseurin
03/2010 Ausbildung zur Togu Jumper-Instruktorin
06/2009-02/2010 BSPA Linz: Ausbildung zur Instruktorin für Kunstturnen weiblich
06/2008 Ausbildung zur Gymstick-Instruktorin
10/2004 BSO Sportmanager Basislizenz

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit *selbstständig* verfasst habe und nur die ausgewiesenen Hilfsmittel verwendet habe. Diese Arbeit wurde daher weder an einer anderen Stelle eingereicht (z. B. für andere Lehrveranstaltungen) noch von anderen Personen (z. B. Arbeiten von anderen Personen aus dem Internet) vorgelegt.

Nina Stuppacher, Wien im September 2011